

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“

Schalter-Geld gelte von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Nr.:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-51.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 20. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. W. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Druckerei Wismarstraße 29, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in entsprechendem Umfang; 20 Pfg. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume ermäßigter Rabatt.

Kartagen-Kennzeichen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an unregelmäßigen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 13. Juli 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 322. • 60. Jahrgang.

Sozialpolitische Leistungen.

I. Rechtsbelehrung.

Von Dr. jur. Dr. oec. publ. E. O. Meyer.

Die Zeiten, da unser Recht einen lebendigen Bestandteil des Wissens sämtlicher Glieder unseres Volkes bildete, sind lange vorüber. Die Rechtsfindung germanischer Volksgenossen ist den in vielen Gesehen wiedergelegten Rechtsregeln gewichen, neben denen das Gewohnheitsrecht nur noch eine subsidiäre Rolle spielt. Das Recht dauernd mit dem Empfinden des Volkes im Einklang zu halten, das Recht dem Leben, nicht dieses dem Recht anzupassen, ist ein Streben, das in weiteren Kreisen Anklang und Förderung findet. Aber selbst wenn es gelingen sollte, das Recht vollkommen den Anforderungen des menschlichen Gemeinheitslebens anzupassen, so wird damit sich trotzdem niemals ein Zustand wieder herstellen lassen, in dem alle Rechtsinstitute der Gesamtheit, so sehr sie auch aus ihr erwachsen sind, vertraut sein könnten, da das Rechtsempfinden bei der Masse stets nur im Unterbewußtsein vorhanden sein wird.

Die Masse bedarf daher heute der Rechtsbelehrung sowohl in theoretischer Beziehung als auch in Anwendung auf praktische Fälle im Leben des einzelnen. Die erstere wird in weiteren Maße vorkommen durch die Presse, die in Berichten bei der Entstehung der neuen Gesehe über deren wichtigsten Punkte berichtet oder durch juristische Rundschauen, die die Rechtskenntnis fördern, weiter durch Vorträge von wirtschaftlichen Vereinigungen oder sozialen Vereinen. So wird auf dem Gebiete der Rechtsverbreitung mancherlei geleistet. Das Gebiet der Rechtsauskunft im einzelnen Falle trägt dagegen noch nicht einen derartigen unternormalen Charakter.

Die berufenen Interpreten der Gesehe für das Publikum sind die Gerichte und die Rechtsanwälte. Die Organisation der Gerichte bringt es mit sich, daß die Rechtsauskunft nur im beschränkten Maße geleistet werden kann und mehr sich auf die formalfüristische Rechtsregeln erstreckt, da sich anderenfalls Rechtsbelehrung und Rechtsentscheidung in einer Hand vereinigen läßt. So bleibt als der einzige Berater für alle Fragen des Rechtslebens lediglich der Rechtsanwalt. Wenn auch in weitem Maße schon heute seitens der Rechtsanwaltschaft unentgeltliche Rechtsbelehrung erfolgt infolge des im deutschen Rechte bestehenden Instituts

des Armenrechts, so kann trotzdem durch diese Einrichtung noch nicht jedes Verlangen des Volkes nach Rechtsberatung gedeckt werden, zumal auch der Weg zum Armenrecht in Akte gekleidet ist, die eine Rechtsberatung notwendig machen. So haben sich als Gewerbe vielfach gewerbliche Rechtsberatungsbüros, Volksanwälte aufgetan, die zu niedrigeren Gebühren Rechtsrat erteilen. Wie weit dieses Gewerbe notwendig ist, soll hier nicht geprüft werden. Auf alle Fälle wird auch durch dieses nicht alle Bedürfnisse befriedigt.

Als soziale Institute sind seit einer Reihe von Jahren die gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen entstanden, deren Entwicklung zeigt, daß sie eine Notwendigkeit darstellen. Die Aufgabe der Einrichtung solcher Rechtsauskunftsstellen ist von verschiedenen Seiten in Angriff genommen worden, immer aber ist sie als die Erfüllung einer sozialen Aufgabe betrachtet worden.

Teils ist sie ein Stück der modernen Gewerkschaftsbewegung als ein Teil autonomer Sozialpolitik, teils hat die Gesellschaft durch ihre korporativen Vertretungen der Kommunen oder durch freie Vereinigungen oder im Zusammwirken beider miteinander diese sozialpolitische Aufgabe zur Durchführung gebracht, und Rechtsauskunftsstellen für Unbemittelte wirken als Träger der Rechtsbelehrung für die breite Masse.

Hier wird wahre soziale Arbeit geleistet. Denn anders, wie bei dem Rechtsanwalt, der letzten Endes doch nur Beauftragter seiner Partei ist, können die Rechtsauskunftsstellen gleichzeitig schiedsrichterliche Funktionen übernehmen, und nach dem Grundsatz: „audiatur et altera pars“ die beiderseitigen Interessen gegeneinander abwägen. In dieser ausgleichenden Tätigkeit liegt ein großes soziales Moment, das gleichzeitig zur Entlastung der Gerichte beitragen kann, die stark genug schon mit Sogattensachen überlastet sind.

Wie weit sich diese Bewegung schon entwickelt hat, beweisen die statistischen Aufnahmen, die alljährlich durch das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht werden.

Im Jahre 1911 wurden an 863 Rechtsauskunftsstellen 1 682 373 Auskünfte erteilt und 435 215 Schriftsätze angefertigt. Von diesen entfielen allerdings nicht weniger als 1 105 972 mit 331 988 Schriftsätzen auf Rechtsauskunftsstellen von Arbeitervereinigungen, sei es der freien Gewerkschaften, der Kirch-Tünderischen Gewerkschaften, der christlichen Gewerkschaften oder katho-

lischen und evangelischen Arbeitervereine und anderer mehr. Mit wachsendem Erfolge unterhalten auch die Genossenschaften derartige Beratungsstellen, insbesondere für die ländliche Bevölkerung.

Den unübersehbaren Charakter tragen heute unbedingt diejenigen von den Rechtsauskunftsstellen, welche von Städten oder sozialen Vereinigungen unterhalten werden. Die Zahl dieser Auskunftsstellen ist allerdings noch nicht sehr groß.

In 114 Städten bestanden städtische bzw. staatliche Rechtsauskunftsstellen, die 309 997 Auskünfte erteilten und 51 967 Schriftsätze anfertigten. Dazu kommen noch in 29 Orten Rechtsauskunftsstellen gemeinnütziger Vereinigungen mit 175 098 Auskünften und 27 956 Schriftsätzen. Gegenüber den Erhebungen aus dem Jahre 1909 haben die letzteren Rechtsauskunftsstellen über 100 000 Auskünfte mehr erteilt, eine Steigerung, die die Notwendigkeit und die Entwicklungsfähigkeit dieser sozialen Einrichtung kennzeichnet.

Diese sozialen Rechtsauskunftsstellen sind heute in einem Verbandsvereinigt, der es unter anderem übernimmt, vor dem Reichsversicherungsamt Prozesse, die seitens der Rechtsauskunftsstellen für die Ratsuchenden geführt werden, zu vertreten. Der Sitz dieses Verbandes befindet sich in Lübeck. Weiter besitzen die so vereinigten Rechtsauskunftsstellen heute eine gemeinsame Verbandsstatistik und behandeln auf ihren Kongressen alljährlich Fragen, die diese Bewegung anerkennen.

Die Bedeutung dieser sozialen Rechtsauskunftsstellen liegt einmal darin, daß sie an alle unbemittelten Personen Auskunft erteilen, anders wie vielfach die Rechtsauskunftsstellen der Frauen- oder Arbeitervereine, zum anderenmal, daß ihnen vielfach geeignete Hilfskräfte, das heißt akademisch gebildete Juristen, zur Verfügung stehen. Seit dem Erlaß des preussischen Justizministers, der Referendaren im dritten Jahre ihrer Ausbildung die Teilnahme an den Rechtsauskunftsstellen gestattet und weiter die Beschäftigung von Assessoren an solchen Stellen auf ein Jahr bei dem Dienstalter anrechnet, steht zu erwarten, daß in erweitertem Maße diese Hilfskräfte dieser sozialen Bewegung dienen werden.

Welche Leistungen sozialpolitischer Art mit diesen Rechtsbelehrungen seitens der Gesellschaft vollzogen werden, kann in Zahlen schwer ausgedrückt werden. An der sozialen Notwendigkeit dieser Einrichtung läßt sich aber auf keinen Fall zweifeln, so daß jede Förderung derselben einen Schritt weiter auf dem Wege sozialen Ausgleichs bedeutet. Denn kein Gedanke

Nordsee-Tagebuch.

Von Eich Führer.

Ausfahrt.

Man sieht den Hamburger Hafen zum zehnten, zum hundertsten Mal und erlebt ihn doch immer wie ein neues Wunder. Es ist nicht allein die ungeheure Fülle der Gebäude, die sich hier zusammengedrängt, es ist nicht allein der Respekt vor der gewaltigen menschlichen Arbeit und Energie, die hier stillschweigend Millionenwerte schafft, es ist nicht allein das Erfindergenie des menschlichen Geistes, das in tausend Gestalten in die Erscheinung tritt — nein, zu der gewaltigen Wirkung gehört auch der einformig graue Himmel, der einen eich Damburgischen Regen niederträufeln läßt, gehört die kolossale Macht von Lederecs Bismarck, gehört die einformige Ode des nördlichen Ausblicks, wo hinter dem Nebel, in den die drei auseinanderfließende Elbe und der Horizont zusammenfließen, bereits die Ahnung des Meeres geheimnisvoll sich aufregt. Wie ein weißer Riesenschwan gleitet der wundervolle Turbinendampfer „Kaiser“ durch das Gewimmel des Hafens stromab in die Niederungen der Elbmündung. Geipentisch huschen durch den Morgennebel die schmutzen Villen des rechten Elbuferes vorüber, wie graue Riesen der Vorzeit sehen als gigantische Wächter vor der Mündung der Elbe ein paar Panzerkreuzer. Dann aber lacht und tollt es von allen Seiten an uns heran, das unermüdbare, immer heitere Geschlecht der Meerfrauen, das uns zu neckischem Spiel locken und umfängt. Wenn man auf der „Silvana“, die der Singewische hieser „Schaukelana“ nennt, die Fahrt ins Blaue antritt, kann man leicht aus den verzierten Träumen gerissen werden. Denn die „Silvana“ widersteht nicht lange der Aufforderung zum Tanz. Wer weniger festsetzt ist, vertraut sich daher lieber der „Gebra“ oder dem „Kaiser“ an, die ganz in Glanz und Sonne getaucht, in majestätischer Ruhe auf das Gewimmel der Meerfrauen hinabschauen. Kein Dichter kann die traumhafte Glückseligkeit dieser stöcklichen Stunden völlig erschöpfen, in denen man in der reinen Luft des Meeres, gewiegt von dem rauschenden Lied der Wellen, dem fernen Ziele entgegen-dämmert.

Zwischen den Inseln.

Der kühle Hauch des Meeres lindert die Sonnenhitze des Nachmittags. Erst wenn sich in die unendliche Weite der

erste Streifen Land schiebt, erst wenn man vor die grelle Weiße des Salter Landes kommt, dann erst spürt man, wie gut die Sonne es meint. Und flüchtet man rasch auf den schmutzen kleinen Dampfer, der den Namen des genialen Leiters der Hopag trägt und der durch seine Schnelligkeit und die Höhe seiner Bewegungen ebenso wie die geschwaderte Ausstaltung den Namen „Albert Ballin“ alle Ehre macht. Hier freilich wird das lose Spiel der Meerfrauen ringsum gebändigt durch die festen Hände, mit denen das Land in ihr Treiben hineingreift. Die Wut der Brandung, die hier und da noch gegen eine vorgelagerte Klippe schäumend anrennt, verohrt. Die weißen Dänen der Inseln und der Spiegel des Meeres verdrängen fast ineinander. Sand, Sand, nichts als Sand. Auf Salt und Amrum wächst kein Baum, kein Strauch. Dafür aber ist der Strand weich, wie der geräuschte Teppich, und dehnt sich endlos weit in das Meer hinein. Auf der Terrasse im „Victoria“, in dem Bad Willdün, das sich auf der äußersten Südspitze von Amrum weit ins Meer hinaus wagt, sieht man auf der Sandbank die ersten Nadel-Schuhne austanzen, die hier als Hauptattraktion für die Fremdenfassen engagiert sind. Dann gleitet der „Albert Ballin“ von den Dünen ein paar Augenblicke ins offene Meer hinaus, nordwärts an den schwanken Birken, die die Fahrtrasse zeigen, dem Süden zu, wo aus dem Gewimmel der Wogen ein paar dunkle Punkte kaum sichtbar hervorspazieren. Wir wissen schon: das sind die Halligen, jene winzigen Überreste festen Landes, von denen Dichtung und Sage uns so manches Lied gesungen haben. Sehr rasch aber biegt das Schiff in kurzem Bogen nach links und die Konturen der Insel föhrt seinen greifbar nahe vor uns auf. Erstaunt wundert man sich die Augen, weil man ein Trugbild zu sehen glaubt. Bäume, richtig grüne Bäume mitten in der Nordsee! Dazwischen das softige Grün dunkelblauer Wiesen! Es ist wie ein Märchen, aber wir sehen, daß es wahr ist, sobald wir einmal erst den festen Boden der Insel unter uns haben und den Primernaden des Dächens Wol austreten.

Nach der Sturmflut.

Wie eine zärtlich kosende Mutter schaut das Wattenmeer die Ufer der Inseln zu freudehellen. Aber es kann auch sehr zornig werden. Nicht jedes Jahr bringt jene gewaltigen Sturmfluten, bei denen zahlreiche Häuser zerstört und Menschenleben vernichtet werden. Aber immer wieder einmal werden die Bewohner dieser Inseln daran erinnert, daß sie

nur schwache Menschen sind und daß das Element zwar in Schranken gehalten, aber nicht unterjocht ist. Erst Ohiern dieses Jahres hat die Sturmflut mit gieriger Hand nach Höhe gegriffen. Und da ein Steindamm ihrem Willen in den Weg gestellt war, hat sie den Damm übersprungen und ihn vom Land her so lang gepackt, bis er wehlos ihm unterlag. Schon aber ist freilich in hurtiger Arbeit der neue Sand einzuwandern, und freilich, harmlos umspielt die Woge schon wieder die zahlreichen Kläder, die sich vor dem Damm im Sande tummeln. Denn Wol mit seinem milden Klima, das alle Blüten speißt und alle Früchte reifen läßt, ist ein Paradies für Kinder, die zu Tausenden hier Gesundheit und Stärkung finden. Hier ist ein Hospiz des Vereins für Volksheilstätten, in dem kränklige Kinder das ganze Jahr hindurch für wöchentlich 30 M. liebevoll verpflegt werden. Aber auch zahlreiche Privatinstitutionen dienen mit Eifer und Verständnis dem gleichen Zweck, und mit lebhaftem Interesse beschäftigt sich eines dieser Sanatorien unter der freundlichen Führung des leitenden Arztes Dr. Edel. Natur und Wissenschaft sind hier in sinnvoller Harmonie in den Dienst der hohen und schönen Aufgabe gestellt, Deutschlands heranwachsende Generation zu kräftigen und zu heilen.

In der Vogelloje.

Der Wald ist nicht das einzige Wunder von Jähr. Ein zweites noch gibt es. Eine Industrie. Oder doch etwas Ähnliches. In Tausenden und Abertausenden Konservenbüchsen geht alljährlich ein großer Teil von Besuchern der Inseln in die Welt hinaus, gegen die die Inselanet sich weniger liebevoll verhalten, als gegen die Kurgäste. Ich meine die Kridenten, jene wilden Enten, die auf ihren Fahrten in wärmere Gegenden in großen Scharen auf der Insel ausruhen und dann der List der Jäger als schmackhafte Beute zum Opfer fallen. Die Führer Kridenten genießen Weltluft und unser beschämter Gastwirt Friedrich Deppel, der gleich vielen modernen Berliner Wirten früher Schenkeles war und unter Thronogel zu den Reiningern gehörte, erzählt mit Stolz, daß er schon an Bismarck Kridenten geliefert hat. Auf holprigen Landwegen, denen zur Seite herrliches Vieh auf den saftigen Marschen weidet, führt Freund Hansen uns zur Vogelloje. Ritten im Hochland grüht uns ein Gehölg, Birken und Brombeeren und junge Enten und wildes Gebrüll. Im Innern birgt dies Gehölg einen Teich, der die wilden Enten zur Raft lockt. Auf dem

wirkt nachhaltiger in den Köpfen der Masse als der, daß es dem armen Manne schwerer falle, Recht zu finden, als dem reichen, dies um so mehr, je feiner bei einem Volke das Rechtsempfinden ausgeprägt ist. Hier setzt die sozial ausgleichende Tätigkeit der Rechtsauskunftsstellen ein, die unparteiisch nur mit dem Ziele, dem Recht zum Siege zu verhelfen, arbeiten. Dabei können die Beratungen an diesen Rechtsauskunftsstellen leicht ungerechte Ansprüche durch einfache Belehrung oder auch durch Verjagung der Unterstützung zurückweisen und so das richtige Recht in weite Kreise des Volkes tragen.

Auch in Wiesbaden besteht eine solche Rechtsauskunftsstelle, unterhalten vom „Verein für Kunst und Recht“ über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen“, die täglich von 8 bis 7 Uhr in den Räumen des Arbeitsamts im Rathaus geöffnet ist. 1900 im Gründungsjahre wurden 122 Auskünfte erteilt, 10 Jahre später schon 2689. Wenn es gelingen sollte, auf Grund des ministeriellen Erlasses noch mehr Referendare für diese Aufgaben zu gewinnen, so daß auch die Anfertigung von Schriftsätzen in weiterer Mäße stattfinden könnte als bisher — 1911 wurden nur 63 Schriftsätze angefertigt — kurz nach ein weiterer Ausbau vor sich gehen könnte, der zurzeit mangels geeigneter Hilfskräfte wohl noch ausscheidet, so wird diese Rechtsauskunftsstelle weiterhin einen gewichtigen Faktor in dem sozialen Leben Wiesbadens bilden. Die Kenntnis von dem Bestehen dieser Einrichtung kann nicht eifrig genug verbreitet werden, nicht zum mindesten im Interesse der Gerichte selber, deren durch eine gut geleitete Auskunftsstelle anstatt des ungeordneten Materials der Rechtsuchenden geordnete Sachdarstellungen zugehen. Verlangt muß allerdings von den Rechtsauskunftsstellen werden, daß dort unbedingte sichere Auskünfte erteilt werden, damit nicht durch Unwissenheit der Auskunftserteilenden leichtsinnig Prozesse angezettelt werden.

Der Entwurf, daß die Gesellschaft nicht ihren Gläubigern, das heißt der Rechtsanwaltschaft einer Stadt, Konkurrenz bereiten dürfe, ein Argument, das immer wieder bei der Ummwandlung privater Aufgaben in öffentliche soziale Aufgaben vorgebracht wird, kann hier um so weniger durchschlagend, als die an der Rechtsauskunftsstelle Rechtsuchenden doch nicht mangels Mittel einen Rechtsanwalt um Rat angehen hätten. Allerdings die genaue Einhaltung des Grundgesetzes, daß nur Unbemittelten Rechtsauskunft erteilt wird, ist eine Pflicht jeder Rechtsauskunftsstelle.

Politische Übersicht.

Vom Bergarbeiterkongreß.

Der Verlauf des internationalen Bergarbeiterkongresses in Amsterdam ist im wesentlichen der gleiche wie in jedem Jahr. Die alten Forderungen werden erneuert. Nun kommt es darauf an, ob die Macht, die für diese Forderungen eintritt, sich erhöht hat. In Deutschland ist das nicht der Fall; der Alte Verband hat infolge des verlorengewonnenen Streiks an Mitgliederzahl abgenommen. Dies wird jetzt von Blättern, die ihm nahestehen, zugegeben. Ob es in England anders aussieht, läßt sich von hier aus schwer beurteilen. Sehr kräftig und einfach war das Bekenntnis zum Frieden. „Die Arbeiterklasse ist unter allen Umständen gegen den Krieg.“ Wie viel die Arbeiterklasse zur Abwendung eines drohenden Krieges tun könne, wurde nicht gefragt. Man mag aus dem Unterlassen dieser Frage auf eine ge-

ringe Höhe des politischen Verständnisses schließen, wie denn auch die Freude darüber, daß die deutsche Regierung die sozialdemokratischen Friedensdemonstrationen während der Pariser Konferenz nicht ungenutzt gelassen habe, ein klein wenig naiv ist. Denn eigentlich sollte die Haltung der Arbeitermassen in der Kriegsfrage von einem Gewicht sein, das die Regierung durch die Regierung entbehren kann. Sie hat auch dieses Gewicht. Daß die Bestimmung der Arbeiter sich in einem sozialdemokratischen Beschlusse äußert, halten wir für eine unwichtige Nebenbestimmung. Durchaus zutreffend ist das ablehnende Urteil des Kongresses über die „Sicherheitsmänner“ nach dem neuen preussischen System. Die Sicherheitsmänner haben nichts genützt, und zwar deshalb nicht, weil sie nicht die erforderliche persönliche Unabhängigkeit besitzen. In einem anderen Falle haben sozialdemokratische Sicherheitsmänner (in Dorffeld) den Schaden selbst angerichtet, um ihn anzeigen und ausnutzen zu können. Der Fall, der seine gerichtliche Sühne gefunden hat, ist fraglich; er gehört aber nicht zum System. Bemerkenswert war bei dem unvermeidlichen Antrag auf Verstaatlichung der Gruben die Erörterung über die Wendung des Antrages: „im Interesse der Industrie“. Sie wurde auf Wunsch der Deutschen, und zwar bezeichnenderweise der Sozialdemokraten, ersetzt durch den Ausdruck: „im Interesse der Allgemeinheit“, weil man in Deutschland unter „Industrie“ hauptsächlich die Arbeitgeber, die Großindustriellen, versteht. Dieser Sprachgebrauch, den z. B. das Englische nicht kennt, hätte auch bei uns kein allgemeiner werden können, wenn nicht die Arbeiter und insbesondere auch die Sozialdemokraten ihn übernommen hätten. Doch sehen wir nicht, daß er eine unmittelbare praktische Wirkung hat, und so mag es bei der kurzen linguistischen Bemerkung sein. Bedenken haben.

Nochmals Affeln.

Die Affelner Dynamitattentäter werden nun doch auch, wie die „Dorm. Arb.-Ztg.“ mittelt, wegen Nordversuchs angeklagt werden. Es ist zwar auffallend, daß die bürgerlichen Blätter, die in solchen Dingen im allgemeinen besser informiert sind, melden, die Anklage gehe nur auf Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz. Die „Tremonia“ teilte dies sogar als Berichtigung einer früheren, von ihr gebrachten Angabe mit. Man darf aber doch wohl annehmen, daß das sozialdemokratische Blatt seine neue Meldung nicht leichtfertig verbreitet.

Vom Deutschtum in Galizien.

Unter dem Druck der rücksichtslos nationalitisch arbeitenden polnischen Landesregierung in Galizien ist das dortige Deutschtum im Laufe der letzten Jahrzehnte ständig zurückgegangen; während im Jahre 1880 in Galizien noch 323 021 Personen die deutsche Sprache als ihre Umgangssprache bezeichneten, bekannten sich im Jahre 1890 nur noch 237 158, im Jahre 1900 noch 212 327 und bei der jüngsten Volkszählung des Jahres 1910 nur noch 90 416 galizische Bürger zur deutschen Umgangssprache. Der gewaltige Differenz von 1900 bis auf 1910 erklärt sich daraus, daß das an sich deutschsprachige galizische Judentum in letzter Zeit sich in Massen, wenigstens den Behörden gegenüber, zur polnischen Sprache gewandt hat. Erstensicherweise zeigt die Entwicklung des vor wenigen Jahren gegründeten Bundes der christlichen Deutschen in Galizien ein andauerndes kräftiges Wachstum, das beweist, daß in dem Kern des galizischen Deutschtums, den deutschen Bauernbesiedlungen, der Wille, an deutscher Sprache und Kultur festzuhalten, energisch betont wird. Der Bund brachte im Jahre 1907, seinem Gründungsjahr, 6 Ortsgruppen mit insgesamt 1108 Mitgliedern auf und weist in seinem letzten Berichtsjahre 1911 bereits einen Bestand von 94 Ortsgruppen mit 5148 Mitgliedern nach.

Daß übrigens das galizische Polentum es auch versteht, wenn es seinen Interessen nützlich erscheint, sein nationalitistisches Gesicht zu verschleiern, beweist die Tatsache, daß letzten in einigen reichsdeutschen Blättern ein Aufruf erschien, in welchem die galizische Liga für Gewerbeförderung zu der in Krakau stattfindenden Nordwarenmesse einlud.

Diese selbe Liga, die im Interesse des Polentums deutsche Käufer nach Krakau ziehen möchte, ist die Urheberin des heute noch in Galizien empfohlenen und betriebenen Bohott's deutschen Gewerbes und entfaltet eine sehr lebhaft agitatorische Tätigkeit gegen den Einkauf und Verkauf reichsdeutscher Waren!

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Auf dem Schlosse Ludburg bei Oßeborn starb im 91. Lebensjahre der älteste Priester der Diözese Münster, Viktor Dr. theol. Kretzer. Er war seit 1847 Schloßkaplan beim Fürsten v. Beverfords-Berries. In Gelehrtenkreisen war er bekannt als Forscher auf dem Gebiete der semitischen Sprachen.

Die Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister, die sich mit dem nächsten Reichshaushaltsetat und der Befähigungsfrage befassen wird, soll, nach einer Korrespondenz, nicht vor Ende Oktober einberufen werden.

Ungleichheiten bei den Pensionen. Man schreibt uns: „Die in Nr. 318 des „Tagblatts“ besprochenen Ungleichheiten der Lehrerpensionen vor und nach 1903 werden bei vielen Lesern bezüglich der Höhe der Pensionen Befremden hervorgerufen haben, aber es gibt noch krassere Fälle. Einmal dieses, Kriegsteilnehmer von 1870/71, wurde als Eisenbahnbeamter infolge der Radikalität der Kriegstragenden bereits im 50. Lebensjahre pensioniert. Seine gleichzeitigen Amtsgenossen und Nachfolger ohne Feldzugsleistung konnten ihr Amt noch bis in die jetzigen Lebensjahre verwirklichen, wodurch dieselben eine um mehr als 1400 M. höhere Pension erreichten. Der Spaziergang nach Frankreich über Sedan, Paris bis nach Alençon und die Teilnahme an fünf Schlachten und Gefechten löst mich also jährlich über 1400 Mark. Zudem sind doch die Kosten eines mittleren Hausstandes in den letzten 10 bis 12 Jahren infolge der Zoll- und Steuerpolitik um 500 bis 600 Mark jährlich gestiegen, trotzdem waren alle bisherigen Pensionen um einen entsprechenden Ausgleich ohne Erfolg. Sind da nicht Zweifel gerechtfertigt, ob wirklich das genügende Wohlwollen gegenüber den alten Veteranen ausgedeutet wird.“

Sparbarkeit bei Schulkosten. Der Kultusminister macht bekannt, er könne in Zukunft Gesuchen der Schulunterhaltungsbehörden auf Bewilligung von Staatsbeihilfen für umfangreiche Neu- oder Erneuerungsarbeiten nur dann näher treten, wenn sich diese im Rahmen des notwendigen Bedürfnisses halten und mit der erforderlichen Sparbarkeit ausgeführt wären. Die Provinzialschulkollegien sollen solche Gesuche eingehend vorprüfen und dahin wirken, daß in den Gemeinden, die auf Staatsunterstützung angewiesen sind, kostspielige Bauten höherer Lehranstalten für die weibliche Jugend vermieden werden.

Keine Reform der Konkursordnung. Die „Deutsche Tageszeitung“ brachte die Nachricht, daß eine Reform der Konkursordnung in Frage stehen dürfte und voraussichtlich nach Verabschiedung der Staatsprotektionsordnung in Angriff genommen werden wird. — Dazu erzählt die „Tägl. Rundsch.“, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht, da an möglicherweise an eine baldige Reform der Konkursordnung nicht gedacht wird. Auch Staatssekretär Dr. Böck hat gelegentlich der Staatsdebatte im Reichstag erklärt, daß eine Änderung der Konkursordnung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist.

Reichsverband der deutschen Genossenschaften. Im weiteren Verlaufe des 28. Genossenschaftstages, über den wir im gestrigen Morgenblatt berichteten, sprach Professor Dr. Dede (Berlin) über die sittliche und wirtschaftliche Kraft der genossenschaftlichen Bewegung in der Landwirtschaft. Nach seiner Ansicht soll die sittliche Kraft der Genossenschaften im christlichen Glauben beruhen und er stütze diese Ansicht durch den Spruch des alten Testaments: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“ Darauf wurden dementsprechende

Teile aber werden die ahnungslosen Fremden durch zahme Enten in Sackgasse und schließlich in Reife gelockt, aus denen es kein Entrinnen gibt. Nach Zehntausenden zählen die Enten, die auf diese Weise in jedem Jahre gefangen werden. Die meisten werden natürlich konserviert und versandt, aber man hat auch als Gast der Insel oft genug Teil an dem Genuß dieser köstlichen Braten.

Aus Kunst und Leben.

Nachlass-Versteigerung Johann Orth's in Berlin. Die Auktionen der Kunstwerke werden im Herbst d. J. mit einer hochinteressanten Neugierigkeit beginnen. Es ist dem Berliner Kunstauktionshause, Gebrüder Heilmann, Zimmerstraße 13, die Versteigerung des Nachlasses des sich Johann Orth benennenden Herrn Erzherzogs Johann übertragen worden. Es handelt sich hierbei um den gesamten beweglichen Nachlass des vor zwei Jahren als tot erklärten Erzherzogs Johann Orth, der aus dem Inhalt seiner fünf Schlösser: Orth, Seefeld, Stöckel, Schloß Kosana und Villa Toskana besteht. Der Erzherzog Johann war wohl eines der interessantesten Mitglieder des österreichischen Erzhauses. Schon durch die freiwillige Ablegung seiner Würde erregte er die öffentliche Aufmerksamkeit der gesamten Kulturwelt. Hierzu kamen noch die eigenartigen Umstände seines Todes. Wie authentisch bekannt ist, trat der Erzherzog auf seinem Schiff „St. Margarete“ im Juli 1890 die Reise an. Von dieser Reise sollte er nie wieder zurückkehren. Es ist durch eine Reihe unumstößlicher Tatsachen völlig einwandfrei festgestellt, daß das Schiff des Erzherzogs mit seiner ganzen Besatzung untergegangen sein muß. Hierfür sprechen auch eine Reihe von Feststellungen und Gutachten der Seewarte und Hafenämter, die die „St. Margarete“ auf ihrer Todesreise passierte. Auf Grund all dieser Feststellungen wurde der Tod des Herrn Erzherzogs Johann Salvalor als erwiesen betrachtet und im Anschluß hieran erfolgte die offizielle Erklärung seines Todes. Es ist bei dem hohen Interesse, das die Persönlichkeit des Verstorbenen in der ganzen Welt erregte, sehr leicht verständlich, daß sowohl vor als auch nach der Todeserklärung die Gerüchte nicht verstimmen wollten, daß der Erzherzog noch lebe und Lebenszeichen von sich gegeben habe. Alle diese Nachrichten sind auf das gewissenhafteste geprüft worden und keine hat sich als irrtümlich erweisen können. Es dürften somit auch die nach seiner Todeserklärung aufgestellten Annahmen, daß der Erzherzog noch lebe, nur in der Phantasie der Verbreiter existieren. Der zur Versteigerung gelangende Inhalt der Schlösser bietet für den Sammler sehr viel Inter-

essantes. Es ist zunächst die Bibliothek des Schlosses Orth, die 1700 Bände umfaßt, ferner der gesamte Inhalt an Möbeln, Gemälden, Antiquitäten, Juwelen und Keramik. Sehr interessante Stücke, Augsburgische Goldschmiedearbeiten, finden sich im Schlosse Orth, ferner eine gute Sammlung alter Waffen und Rüstungen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Gau Wien des österreichischen deutschen Schulvereins hat beschlossen, zur Erinnerung an den am 26. August 1813 erfolgten Selbentod Theodor Körners, des Liebingsdichters der deutschen Jugend, gelegentlich der 100. Wiederkehr dieses Tages eine Theodor-Körner-Stiftung ins Leben zu rufen. Sie soll dazu dienen, junge tüchtige deutsch-österreichische Dichter zu fördern, aber auch solche Schriftsteller berücksichtigen, die sich durch ihre Leistungen ein besonderes Verdienst um die Kräftigung des deutschen Volksbewußtseins oder die Förderung der deutschen Schularbeit erworben haben. Wie sehr dort selbst die nationale Opferwilligkeit ins Volk eingedrungen ist, zeigt die Tatsache, daß die nationale Reise der deutschen Schulvereins, dessen Leitung an einem Tage, aus lauter winzigen Beiträgen zusammengesetzt, eine Einnahme von rund 100 000 Kronen aufgeführt hat.

Bildende Kunst und Musik. Heinrich Bogeler, der bekannte Wuppertaler-Maler, wurde als Mitglied in die Union Internationale des Beaux-Arts et des Lettres aufgenommen, der unter anderen Gabriele d'Annunzio, Gustave Charpentier, Cotte, Degas, Anatole France, Rudhard Kling, Claude Monet angehören. — Der 17jährige Komponist Heinrich Wienstock aus Mühlhausen i. G., von dem, wie wir bereits berichteten, eine einaktige Oper „Juleima“ zur Aufführung in Karlsruhe erworben wurde, ist als dritter Kapellmeister an die Hartkruber Hofbühne verpflichtet worden. — Robert Schade, einer der hervorragendsten Portrait- und Stilllebenmaler der Vereinigten Staaten, ist dort in Milwaukee plötzlich gestorben. Als Sohn deutscher Eltern wurde er im Jahre 1861 in New York geboren. Seine künstlerische Ausbildung fand er in München. — Die „Niederländische Loonvereeniging“ in Amsterdam ist in Konkurs geraten. Das vorzügliche Ensemble, neben dem der königlichen Subventionierten Stadtkomponen die beste in den Niederlanden, war besonders in der Wiedergabe Dejemanscher Werke vorbildlich. Vor kurzem hieß es noch, Herman Dejemans würde als Oberregisseur an die Spitze des Instituts treten; die unglücklichen Verhältnisse jedoch, unter denen das Theater überall in Holland leidet, ließen eine

Sanierung nicht zustande kommen. — Eine Statistik, die der deutsche Musikalien-Verlegerverein veranstaltet hat, ergibt, dem „Kunstwart“ zufolge, das betrübliche Resultat, daß der musikalische Geschmack sinkt. Wirtschaftlich hat der Musikalienhandel einen Aufschwung genommen, aber mit dem ästhetischen Ergebnis steht es zum mindesten bei den breiten Massen übel. Erste Musik und auch gute Hausmusik seien schwer einzuführen, sagt der Bericht; mit leichter Ware jedoch seien gute Geschäfte zu machen, denn die Operette und die sogenannte „populäre“ Musik ziehen immer weitere Kreise und führen eine Junahme der „Anspruchlosigkeit“ herbei. — Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, den Plan einer Monumentalausgabe der Werke Joseph Haydns durch den Bezug einer Anzahl von Exemplaren persönlich zu fördern. Nach der Begutachtung der Unternehmung durch das preussische Kultusministerium hat der Kaiser eine größere Subskription angeordnet und sich persönlich als erster in das Goldene Buch zu Ehren Joseph Haydns eingetragen, in dem alle Förderer und Subskribenten der Gesamtausgabe von Haydns Werken dauernd verzeichnet sind. Die erste Seite des Buches ließ der Kaiser frei für den Kaiser Franz Joseph, der gleichfalls seinen Namen in das zu Ehren des großen österreichischen Komponisten angelegte Goldene Buch eintrug.

Wissenschaft und Technik. In Heidelberg bewilligte der Bürgerausschuß einstimmig zu den Baukosten des akademischen Krankenhauses einen Betrag von einer Million Mark und einen dauernden Betriebszuschuß in Höhe von jährlich 50 000 Mark. — Eine der ältesten deutschen Korps, das Korps Sagonia an der Leipziger Universität, begeht in den Tagen vom 13. bis 16. Juli sein hundertjähriges Stiftungsfest. Es wurde am 4. September 1812 gegründet und zählte im ersten Semester zwölf Mitglieder, die zum größten Teil der 1812 aufgelösten Landesmannschaft „Thuringia“ angehörten, bei der Theodor Körner 1810 aktiv war. Den Mittelpunkt des Jubiläumsfestes wird eine Feier in der Wandelhalle der Universität bilden. — Dr. de Herelle, das Mitglied des Pariser Pasteur-Institutes, der Entdecker und Reinzüchter eines Kollo-Bazillus, der die Wundheilschreie reich und sicher löst, ist nach Argentinien berufen, um mit dem Krankheits-erzeuger Versuche in größtem Umfang gegen die Schädlinge des dortigen Ackerbaues vorzunehmen. Diese Versuche sind glänzend gelungen. — Bedeutende Erfolge der Fern-photographie und Einrichtung fernphotographischer Wetterdienstes sind neuerdings in umfangreichen Versuchen mit dem System des Professors Korn erzielt worden.

Beitrag angenommen. Es folgte ein Referat des Verbandsdirektors Oekonomierats Dr. Moos (Halle) über das Thema „Zukunftstragen die Genossenschaften zu einer sachgemäßen Verwendung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel bei“. Verbandsdirektor (Halle) referierte über die Mitwirkung der Genossenschaften bei Vornahme der Futtermittel. Der Referent schlug u. a. vor: „Die Ausnahmestricke für Futter- und Strohmittel sollen dem Wesen ihrer Entstehung nach und dem dazu gegebenen Interpretationen ungewissheit eine direkte Staatshilfe für die durch die Dürre des vorigen Jahres in Not geratenen Landwirtschaft bedeuten. In Wirklichkeit konnte die beabsichtigte Vergünstigung aber nur teilweise und zwar nur auf indirektem Wege der Landwirtschaft durch die von ihr organisierten, genossenschaftlichen Charaktertragenden Wareninstitute zugute gebracht werden, da der Vorbehalt der Ausschreibungsbestimmungen keine geeignete Unterlage für die rechtliche Beanspruchung und Erreichung derselben für den Empfänger gewährte.“ Es ist deshalb ein berechtigter Wunsch der landwirtschaftlichen Genossenschaften, bei den Erörterungen und Beratungen der ins Auge zu fassenden Hilfsmittelmaßnahmen und deren Anordnungsmaßnahmen als Berater und Sachverständiger berücksichtigt zu werden, um durch ihre Interessenvertretung, den Reichsverband, auf die Erreichung zweckvollster Ausgestaltung der Ausschreibungsbestimmungen einwirken zu können. Der Generalanwalt wird daher gebeten, in Vorlesung deshalb schon jetzt unter Hinweis auf die der eigentlichen Absicht nicht gerecht gewordene Maßnahmen bei den hohen Staatsregierungen nachgehende Anträge zu stellen.“ Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt des Referenten. Ein Bericht des Oekonomierats Dr. Petermann (Chemnitz) beschäftigte sich mit der Stellungnahme zu der von den Agrarwissenschaftlern erstrebten Einführung eines Deklarationszwanges für Rufe nach Getreide.

Zur Errichtung von Landkrankenläden. Zurzeit bildet die Errichtung von Landkrankenläden, wie sie die Reichsversicherungsordnung vorsieht, den Gegenstand eingehender Verhandlungen bei den zuständigen Ressorts. Um übersehen zu können, wie groß der für die Landkrankenläden in Betracht kommende Kreis der Versicherten ist, sind, wie die „R. pol. Corr.“ mitteilt, Erhebungen angeordnet worden. Nach Maßgabe der Reichsversicherungsordnung können den Landkrankenläden angewiesen werden: 1. die in der Landwirtschaft Beschäftigten; 2. die Diensthöfen; 3. die im Wanderberuf Beschäftigten; 4. die Hausgewerbetreibenden und ihre hausgewerblich Beschäftigten.

Der 2. deutsche Blindentag, zu dem alle Blinden und Blindenfreunde Deutschlands, Österreichs und der Schweiz eingeladen sind, wird vom 22. bis 25. Juli in Braunschweig abgehalten. Wie der erste deutsche Blindentag zu Dresden 1909, so wird sich auch die diesjährige Tagung vor allem mit den Berufsfragen der Blinden beschäftigen, so daß die Referate und anschließenden Beratungen für jeden Blinden und Blindenfreund von Interesse sein dürften. Wie in Dresden, so wird auch in Braunschweig eine Ausstellung Arbeitsprodukte Blinden, aber auch Arbeitsmethoden zeigen. Blinden Teilnehmer wird, so weit die Mittel hierfür vorhanden sind, eine Reise- und Ausstattungsbeihilfe gewährt. Tagungsort ist Kurhaus Richmond. Beginn der Vorbereitungen, Montag, den 22. Juli, abends 6 Uhr. Der deutsche Blindentag lehnt jegliche Parteipolitik oder politische Zugehörigkeit ab und stellt sich lediglich die Aufgabe, Blinden den Lebensweg ebener zu helfen.

Die soziale Bedeutung der Käuferfritten. Der Verein deutscher Freimaurer erläßt ein Preisanschreiben über eine Prämie von 3000 Mark für die beste Arbeit über das Thema „Die soziale Bedeutung der Käuferfritten“. Das Amt als Preisrichter haben übernommen die Herren: Bischoff, Dr. jur., Bankdirektor, Leipzig, Damoische, Vorsitzender des Bundes deutscher Bodenreformer, Berlin, Hertner, Professor Dr. rer. pol., Berlin-Charlottenburg, Wilsbrandt, Professor Dr. phil., Tübingen, Ziegler, Theobald, Professor Dr. phil., Frankfurt a. M. Die gedruckte Erläuterung des Themas ist kostenlos zu beziehen vom Sekretariat des genannten Vereins (Kauptmann a. D. Clausen in Jena, Johann-Friedrichstraße 1).

Post und Eisenbahn.

Der Postschiffverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontostellen im Postschiffverkehr Ende Juli 1912 auf 68332 gestiegen. (Zugang im Monat Juni allein 556.) Auf diesen Postschiffkonten wurden im Juni gebucht 1171 Millionen Mark Guthaben und 1194 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtgutshaben der Kontostellen betrug im Juni durchschnittlich 140 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostschiffämter mit dem Postparlamentsamt in Wien, der Postparlamentsamt in Budapest, der luxemburgischen und belgischen Postverwaltung sowie den schweizerischen Postschiffbüros wurden 65 Millionen Mark umgeschickt und zwar auf 2520 Übertragungen in der Richtung nach und auf 12220 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Z. Abschaffung der Spundnäpfe in den D-Wagen. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, werden in den D-Zugwagen der Eisenbahn die Spundnäpfe im Interesse der Gesundheitspflege beschleunigt abgeschafft werden. Dafür wird in jeder Abteilung des Wagens ein Schild mit der Aufforderung angebracht werden, aus hygienischen Rücksichten das Auspfeien in den Wagen zu unterlassen. Die Spundnäpfe, die an den Fenstern der D-Wagen aufgestellt waren, dienen nur zur Befestigung der dort sitzenden Reisenden, ohne bei der Inzucht der schnellen Eisenbahnfahrten ihren Zweck zu erfüllen. Es sind bereits auf einigen Linien, z. B. Berlin-Dresden, Versuche damit gemacht worden.

Heer und Flotte.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Victoria Luise“ am 8. Juli in Rostock, S. M. S. „Loer“ am 11. Juli in Altona, der Abfahrtsfahrplan: S. M. S. „Patria“ am 9. Juli in Wilhelmshaven, S. M. S. „Don der Tann“ am 8. Juli vor Helgoland, S. M. S. „Loredo“ am 11. Juli in Altona, S. M. S. „S. 177“ am 12. Juli in Altona, S. M. S. „S. 178“ am 13. Juli in Altona, S. M. S. „S. 179“ am 14. Juli in Altona, S. M. S. „S. 180“ am 15. Juli in Altona, S. M. S. „S. 181“ am 16. Juli in Altona, S. M. S. „S. 182“ am 17. Juli in Altona, S. M. S. „S. 183“ am 18. Juli in Altona, S. M. S. „S. 184“ am 19. Juli in Altona, S. M. S. „S. 185“ am 20. Juli in Altona.

Die Offiziere à la suite der Marine-Infanterie. Der Kaiser hat den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen à la suite des 2. Seebataillons gestellt. Prinz Eitel Friedrich ist der erste preussische Prinz, der à la suite dieses Bataillons, dessen Garnison Wilhelmshaven ist, stehen wird. Auf der

ihm stehen à la suite des 2. Seebataillons der Großherzog von Oldenburg, der bayerische Thronfolger Prinz Ludwig und sein ältester Sohn Prinz Rupprecht, ferner Prinz Georg von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, der Fürst von Fürstberg und General v. Köppler, der frühere Inspekteur der Marine-Infanterie. A la suite des ersten Seebataillons (Stiel) stehen König Friedrich August von Sachsen, die Großherzöge von Baden, Hessen, Sachsen-Weimar und Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und der deutsche Kronprinz.

Koloniales.

Über das Auftreten der Lungenpest am Klimandjeharo (Deutsch-Ostafrika) wird der „Köln. Volkszeitung“ aus Risikostreifen folgendes berichtet: Glücklich sind wir jetzt über eine schlimme Seuche hinweg. Im März war nämlich in Gassen und Moscheen die Lungenpest ausgebrochen, an deren Vorhandensein man zuerst nicht glauben wollte. In 70 Opfer forderte die Seuche, die anscheinend durch Masken eingeschleppt war. Natürlich wurden von der Behörde sofort alle nötigen Maßnahmen getroffen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das deutsche Wien. Wien, 11. Juli. Der Stadtrat hat sich dieser Tage ein Verzeichnis aller Angestellten der städtischen Unternehmungen verlegen lassen, um das Zahlenverhältnis der verschiedenen Nationalitäten kennen zu lernen. Im Zusammenhang damit folgte der Stadtrat den Beschlüssen, alle Direktoren der städtischen Unternehmungen zu beauftragen, künftighin nur solche Personen einzustellen, die sich zur deutschen Umgangssprache bekennen.

Italien.

Vom Papst. Rom, 12. Juli. Den hiesigen Blättern zufolge hat der Papst stark unter der großen Hitze zu leiden. Infolgedessen werden wahrscheinlich die üblichen Empfänge entweder aufgehoben oder stark eingeschränkt werden.

Frankreich.

Ein Unterseeboot verschollen. Paris, 12. Juli. Das „Journal“ meldet, daß das Unterseeboot „Jule“ seit Dienstag verschollen ist. Die „Jule“ hatte am Dienstag Toulon verlassen, um eine Dauerfahrt von 800 Meilen unter dem Wasser auszuführen. Das Boot war vorwärts halber von dem Torpedobootzerstörer „Travailleur“ begleitet. Es ist jedoch seit Passieren der Sanguinatre-Inseln von seinem Begleitschiff nicht wieder gesehen worden. Gestern abend ist der Torpedobootzerstörer „Monsieur“ auf die Suche nach der „Jule“ von Toulon aufgefahren.

Rußland.

Verurteilung zweier sozialistischer Redakteure. Petersburg, 11. Juli. Das hiesige Strafgericht verurteilte zwei Redakteure der sozialistischen Zeitschrift „Djelo Schimi“ zu 4 und 2 Jahren Festungshaft.

China.

Die internationalen Kuleihverhandlungen abermals gescheitert? London, 12. Juli. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Peking gemeldet, daß zwischen China und den sechs Mächten, die sich zur Finanzierung der großen Anleihe zusammengesetzt hatten, alle Verhandlungen endgültig abgebrochen seien. China wolle nun vorläufig eine kleinere Summe aufnehmen, die es zunächst braucht.

Luftfahrt.

Reichsgefehlte Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen. Wie eine oft offiziös bediente Korrespondenz hört, ist nunmehr ein vorläufiger Entwurf für ein Reichsgefehlte zur Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen vom Reichsamt des Innern und Reichsjustizamt fertiggestellt. Der Entwurf soll im nächsten Herbst mit Sachverständigen durchberaten werden. Gegenwärtig ist der Verkehr mit Luftfahrzeugen in Deutschland nur für Kreuzen durch eine Verordnung der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern geregelt. Die preussischen Vorschriften erstrecken sich auf das Flugwesen wie auf die Luftschiffahrt und berücksichtigen bei letzterer Luftschiffe, Freiballons und Fesselballons. Aus Anlaß der zahlreichen Unfälle, die dem Erlasse der Verordnung vorangegangen, wurde für alle Flieger, die außerhalb der Flugplätze Flüge ausführen wollen, und für Führer von Luftschiffen, in denen Fahrgäste mitgenommen werden, der Besitz eines Prüfungsergebnisses vorgeschrieben, das vom Deutschen Luftschiffer-Verbande ausgeht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hundstage und Hundstern.

Die Hundstage, in denen wir uns jetzt schon zu befinden scheinen — der Wärmemesser zeigte hier gestern 34 Grad O. im Schatten —, beginnen eigentlich erst in zehn Tagen. Am 23. Juli nämlich verzeichnet der Kalender: Sonne im „Löwen“, Anfang der Hundstage, und am 21. August: Sonne in der „Jungfrau“, Ende der Hundstage. Einen Monat währt also die Zeit der Hundstage. Weil in die Vorzeit zurück müssen wir gehen, wenn wir uns über Sinn und Bedeutung des Begriffs „Hundstage“ klar werden wollen; denn diese kalendrische Einwirkung gehört zu den ältesten ihresgleichen. Früher bediente man die Hundstagezeit nicht so lange aus, man sprach im allgemeinen nur von dem Hundstag; doch scheint die vierwöchige Dauer dieser Periode bereits von den Griechen eingeführt worden zu sein, die sie Opora nannten und damit diejenige Zeit bezeichnen, in der man unreifes Obst genoss, ihren Anfang vom Frühaufgang des Hundsternes, des Sirius, rechneten und ihr Ende dem Frühaufgange des Arktur eintraten ließen. In unserer deutschen Sprache hat sich der ursprüngliche Sinn der Hundstage bis heute erhalten, da wir ja unter Hundsternen den Sirius verstehen, der im ganzen Altertum diese Bezeichnung trug. Die Römer nannten ihn entsprechend Canis und mehr noch

Canicula, die Griechen zum Teil ebenso Orion, dann aber besonders auch mit dem fremden Namen Scirios, moxaros wieder das latinisierte Sirius wurde. Das Wort Scirios ist eng verwandt mit dem uralten arabischen Begriff oder vielleicht von diesem abgeleitet. Nach der berühmten Gelehrtenbeschreibung El-Astazinis, die Jöcher vor hundert Jahren in bisher noch unübertroffener Gründlichkeit bearbeitet hat, hieß das ganze Sternbild des „Großen Hundes“ bei den Arabern El-Schira el-akhaber, und der hellste Stern am Sirius El-Schira el-abar zum Unterschiede von dem benachbarten hellsten Stern im Wilde des „Kleinen Hundes“, dem (griech.) Prokon, den sie El-Schira el-gomaisa nannten. Der erste Begriff bedeutet etwa „Schira, der stark glänzende“, der zweite Begriff „Schira, der weniger glänzende“. Zusammen nannte man sie El-Schirajan, die beiden Sciri. Indessen noch eine dritte Bezeichnung hatten die Griechen für den Sirius, nämlich Sothis; diese kommt aus Ägypten, wo das prächtige Gestirn jahrtausendlang eine göttliche Verehrung genoss. Hier hieß der Hundstern in späterer Zeit Soet und Soti, gebildet aus dem älteren Sopot (sope). Sein Frühaufgang vor der Sonne, der in der Hauptstadt Memphis am 19./20. Juli eintrat, wurde als Jahresanfang betrachtet, und auch die für das ganze Land Segen spendende Nilflut begann zu dieser Zeit. Da die Ägypter aber ihr Gemeinjahr einen Vierteljahr zu kurz rechneten, verschob sich das feste, vom Hundstern abgelassene Jahr gegen das andere, das damit das bewegliche Jahr wurde, alle vier Jahre um einen ganzen Tag und das schließlich nach 1460 Tagen um ein ganzes Jahr zu kurz ausfiel. 1461 ägyptische Jahre entsprachen also 1460 astronomischen Jahren. Eine solche große Periode nannten die Ägypter Sopotjahr, die Griechen Sothisjahr. Eigentlich hieß der Hundstern Isis-Sopot, Isis-Stern, da er dieser Göttin heilig war; Sopot allein bedeutet neben verschiedenen anderen Dingen nur „Stern“. Der großen Isis-Sothis zu Ehren fanden am Jahresanfang, um den 19./20. Juli, in ganz Ägyptenland große Festlichkeiten statt. Im Gegenjah dazu erinnert man sich heute kaum mehr der einstigen hohen Bedeutung dieses Tages; nur der Kalender deutet mit seiner lakonischen Bemerkung: „23. Juli Beginn der Hundstage“, noch auf die längst verschwundene Herrlichkeit im Lande der Pharaonen.

Städtische Beihilfe zum Volkstheater. In einer vorgestrigen Sitzung des Magistrats wurde wegen eines Gesuches der Frau Direktor Wilhelm um Bewahrung einer städtischen Subvention zum Volkstheater in Höhe von 5000 Mark beraten. Allgemein wurde anerkannt, daß das Volkstheater durch die Darbietung guter Volksstücke zur Volksbildung in Wiesbaden ein gutes Teil beitrage. In Rücksicht darauf wurde beschlossen, dem Gesuch stattzugeben und bei einer der nächsten Stadtkonferenzen die Bewahrung einer Subvention zu beantragen. Jedoch wurde die Höhe derselben von den erbetenen 5000 Mark auf 3000 Mark herabgesetzt.

Die halben katholischen Feiertage. Die Bestimmung, wonach an den sogenannten halben katholischen Feiertagen für die katholischen Schüler und Lehrer der Unterricht teilweise ausgesetzt ist, ist durch Verfügung Königl. Regierung auch auf die durch päpstliche Verordnung in Wegfall gekommenen feierlichen Feiertage Maria Verkündigung (25. März) und Peter und Paul (29. Juni) ausgedehnt worden. Wo solches die Freiheit des Unterrichts am Patronatsfest üblich war und die Gemeinde die Beibehaltung der feierlichen Feiertage wünscht, soll auch in Zukunft die Befreiung vom Schulunterricht bestehen bleiben.

Alte Lindenhaus. Die Rettungs- und Bewahrungsarbeit, welche seit einer Reihe von Jahren in dem Ceciliahaus auf dem Nibelberg durch Fr. v. Barner an gesunkenen und stülch gefährdeten Mädchen getan worden ist, wird vom 1. Oktober d. J. an in dem dem „Berein Lindenhaus“ unterstellten Asyl Lindenhaus in der Balkmühlstraße eine neue Heimstätte finden. Das Asyl Lindenhaus wurde vor längerer Jahren durch Herrn und Frau Pfarrer Jüngerer gegründet und diente im Anfang zur Aufnahme aus dem Gefängnis entlassener und stülch verwahrloster Mädchen, welche freiwillig sich der Aufsicht unterwarfen. Nach dem Inkrafttreten des Fürsorgeerziehungsgesetzes wurde das Lindenhaus mit der Zeit zu einer Erziehungsstätte für weibliche Fürsorgezöglinge, welche von dem Herrn Landeshausmann der Anstalt anvertraut wurden. Auch diese Arbeit fand seit längerer Zeit unter der Leitung von Fr. v. Barner, wenn nun am 1. Oktober Fr. v. Barner mit den bisherigen Insassen des Ceciliahauses in das Lindenhaus einzieht, so wird diese Anstalt damit ihrem ursprünglichen Zweck einer Aufzuchtstätte für freiwillige Zöglinge wieder zurückgegeben. Die ebenfalls unter der Obhut des „Bereins Lindenhaus“ stehende und von dem Diakonissenhaus Paulinenstift geleitete Lindenmühle bei Raheneibogen beherbergt nach wie vor Fürsorgezöglinge, augenblicklich 28 an der Zahl. Wer sich näher für die von dem „Berein Lindenhaus“ betriebene erste, in unserer Zeit besonders wichtige Arbeit interessiert, wird den Vorsitzenden Pfarrer Jüngerer in Holzappel) und den Schammeister (Pfarrer Schüler in Wiesbaden) stets gern bereit finden, mit genauerer Auskunft und Drucksachen zu dienen. Einmalige Gaben sowie die Zusage eines jährlichen Beitrags nimmt der Schammeister stets dankend entgegen.

Bade nicht in unbekanntem Gewässer. Nicht selten kommt es vor, daß Touristen auf ihren Ausflügen zur Erfrischung ein Bad in einem unbekanntem Gewässer nehmen. Man sollte damit vorsichtig sein, denn gar leicht kann es vorkommen, daß man in dem fremden Gewässer in tiefe Stellen gerät und wenn man des Schwimmens nicht kundig ist, untergehen kann.

Tränkt die Tiere. Bei der drückenden Hitze stellt sich bei den Pferden und anderen Tugtieren sowie den Kleintieren heftiger Durst ein. Der Mensch bewege seine treuen Gefährten nicht und reiche ihnen öfters frisches Wasser.

Das Bembelbuch oder die schlauen Stammgäste. Der Apfelwein macht erfindlicher. Das sieht man deutlich an einer Neuentdeckung, welche die Stammgäste einer alten renommierten Apfelweinwirtschaft in einem benachbarten Orte getroffen haben. Sie haben nämlich ein Bembelbuch angelegt. Sobald irgend ein reicher Verehrer des Gohensch-Frühers sich im trauen Kreise der Stammgäste niedergelassen und man erkannt hat, daß es ihm auf ein paar Mark nicht ankommt, legt man ihm das Bembelbuch vor, in dem er sich durch Schenkung von einem oder mehreren Bembeln einschließen darf. Der Wirt rechnet sie seinem Gaste auf und gelegentlich verzehren die schlauen Stammgäste den Stoff. Wie wir hören, ist stets ein solcher Vorrat an Bembeln gezeichnet, daß die Stammgäste ihre Lust hat, sie zu bewältigen.

Die Hitze hält an und obwohl man während der unfreundlichen Tage der letzten Woche wärmeres Wetter förmlich herbeigesehnt hatte, fängt sie bereits an, un bequem zu werden. Sie scheint aber so rasch nicht wieder abnehmen zu wollen. Wetterkundige behaupten, hoher Luftdruck bedeute fast den gesamten Erdteil und rufe demgemäß in Mitteleuropa ganz minimale Bewölkung und entsprechend starke Sonneneinstrahlung bei nur sehr schwacher Luftbewegung aus wechselnder Richtung hervor. Bisher überwogen noch die kühleren Winde aus West, Nordwest, Nord und Nordost, und die Hitze hielt sich demnach noch in mäßigen Grenzen, aber es scheint, daß die Ost- und Südostwinde allmählich die Oberhand gewinnen werden. Dann dürfte auch die Hitze weiterhin zunehmen und die ohnehin große Ähnlichkeit mit der typischen Wetterlage der heißen Jahreszeit 1911 noch weiter gesteigert werden. Die Luftdruckverteilung und Verschiebungen der Hochdruckgebiete der letzten Tage erinnern jedenfalls auffällig an die entsprechenden Vorgänge in den heißen Juli- und Augusttagen des Vorjahres. Dazu kommt, daß die letzten Tage auch Nachrichten über große Hitze in Nordamerika gebracht haben, die im vorigen Sommer ebenfalls dem Beginn der Haupt Hitze bei uns unmittelbar vorausgingen. Kurz, es sieht ganz so aus, als ob wir am Beginn einer neuen, bedeutenden Hitzeperiode stehen.

Institut Mann. In einem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten und den Berliner Polizeipräsidenten wird vor dem „Institute of Radiopathy“ (jetzt „Institut Mann“) gewarnt und mitgeteilt, daß H. A. Mann, der durch Annoncen in deutschen Zeitungen für sich Bekanntheit erlangt und alle möglichen Krankheiten zu heilen verspricht, durch Urteil der 10. Kammer des Berliner Polizeigerichts vom 20. Dezember 1910 wegen unerlaubter Ausübung ärztlicher Tätigkeit zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldbuße von 3000 Franken verurteilt worden ist.

Im bewußtlosen Zustand. In der Philippsbergstraße wurde vorgestern Abend ein Anwohner von epileptischen Anfällen mit nachfolgender Raserei befallen. Derselbe schlug während der nachfolgenden Raserei im bewußtlosen Zustand ununterbrochen plötzlich einem bei ihm zu Gast weilenden Beamten derart mit der geballten Faust auf den Kopf, daß dieser zu Boden stürzte und erst nach geraumer Zeit sich von dem Schlag erholen konnte.

Der sozialdemokratische Kreispartitag für Nassau findet am 14. August in dem hiesigen Gewerkschaftshaus statt.

Der Fräuleins Kindergarten, Petramstraße 14, unter der Leitung des Fräuleins Käthe Brodnow, feierte letzten Mittwochnachmittag im Saale der „Neuen Adolfsbühne“ sein neunjähriges Sommerfest. Nach dem Einzug der Kinder, welche mit farbigen Mäuschen und Glühwürmchen geschmückt waren, wurden die Eltern und zahlreiche Freunde durch ein gemeinschaftliches Lied der Fräuleins willkommen geheißen. Darauf folgten abwechslungsreich Fräuleinspiele, die erst ausgeführt wurden. Ebenso waren die Deklamationen, von den Kindern vorgelesen, recht gut und fanden den allgemeinen Beifall aller Anwesenden. Nachdem die Kinder mit Kuchen und Schokolade bewirtet, wurde am Schluß ein jedes durch ein Geschenk der „lieben Tante“ erfreut.

Personal-Nachrichten. Rechtsanwalt Dr. Lebrecht hat den Charakter als Justizrat erhalten. — Gerichtssekretär Dr. Weidenfeller ist dem Amtsgericht in Frankfurt a. M. Gerichtssekretär Dr. Moser und Gerichtssekretär Stempel von hier und Gerichtssekretär Eckardt von Weiburg dem hiesigen Amtsgericht als Hilfsrichter zugewiesen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Heute Samstag, den 13. Juli, abends von 8 1/2 Uhr an, findet „Unter den Eichen“ im früber Reichshaus Restaurant ein Familienabend des Männergesangsvereins „Concordia“ statt.

h Der Männergesangsverein „Cäcilia“ hält am Sonntag, den 14. Juli, ein Sommerfest auf der „Aronenburg“ ab, Anfang 4 Uhr.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Schöneborn, 11. Juli. Nachdem vor kurzem in einigen Tagen hiesiger Weinberge die *Peronospora* vereinzelt festgestellt ist, werden gegenwärtig die Weinberge ernstlich gefährdet, um das Auskommen des Schädlings zu verhindern. Die Weisheine haben sich fast durchwegs prächtig entwickelt, die Stöcke zeigen guten Verlauf. In den tieferen Lagen haben die Stöcke durch in der letzten Zeit vereinzelt aufgetretene Raupfröste nicht unerheblich gelitten. Zum Teil ist ein Drittel des Bestandes dort erfroren. Für die Weiterentwicklung der Stöcke ist warmes Wetter sehr von Vorteil. Falls die gegenwärtige heiße Witterung einige Zeit anhält und der Nachsommer nicht zu feucht wird, hofft man auf einen Wein, der demjenigen des Vorjahres sowohl an Güte als auch an Menge nicht nachsteht.

Nassauische Nachrichten.

Eine neue Wetterwaldbahn.

Der Wetterwald erhält fortgesetzt neue Bahnstrecken. Gegenwärtig sind die Vorarbeiten für eine von Rorden nach Süden ziehende Strecke im Gange, die in Haiger an der Strecke Wehden-Gießen ihren Anfang nimmt. Sie geht über Hammerbach, Langenbach und Dreifeld nach Guxhain. Die Strecke ist seit längerer Zeit geplant, konnte aber nicht endgültig festgelegt werden, da die Gemeinde Donbach die Führung der Bahn durch ihren Bezirk verlangte. Dadurch wäre aber den Gemeinden Hammerbach und Langenbach der Anschluß verloren gegangen. Nach langem Hin und Her, Eingaben an die Regierungsbehörden, Appell an die Abgeordneten usw. hat jetzt der Eisenbahnminister entschieden,

daß die Linie in der oben angegebenen Weise gebaut werden soll. Die Gemeinde Donbach bleibt also ohne Verbindung. Von Guxhain soll die Strecke später noch weiter südlich bis Driedorf fortgesetzt werden, das Station der Strecke Herten-Wetterburg ist. Die neue Bahn ist für den ganzen Bezirk, der viel Grubenbetrieb aufweist, von großer Bedeutung, auch für den Verkehr der Arbeiterbevölkerung ins Dillgebiet.

n. Langenschwalbach, 11. Juli. Der Antrag des Kirchenvorstandes unter Genehmigung der Gemeindevorstellung, wonach die Konfirmation in Zukunft am 2. Oftertag, die Prüfung der Konfirmanden am Palmsonntag und der Beichtgottesdienst zu dem mit der Konfirmation verbundenen Abendmahl am Abend des 1. Oftertages stattfinden soll, ist vom Königlichen Konsistorium genehmigt worden. — Bei der Erhebung eines Stellvertreters in die Kreisbehörde an Stelle des von hier verstorbenen Bürgermeisters Weser wurde in der Sitzung der hiesigen Gemeindeorgane für die Zeitperiode 1912 und 1913 Bürgermeister Dr. Jüngel einstimmig gewählt.

FC. Rüdesheim, 11. Juli. Das alte Fachwerkhause im Münchbardsdahl, das mitten in der Stadt in einer engen Gasse liegt, soll wiederhergestellt werden. Der malerische Bau war Eigentum einer sehr angesehenen Rüdesheimer Familie, die in Leonhard Münchbard dem Älteren Erbschaft einen Akt gegeben, der 1618 zu dieser Würde erhoben wurde und 1633 in Köln starb.

ht. Adeln, 11. Juli. Die endgültige Eröffnung des Landesaufnahmebeamten ist nunmehr für Anfang August vorgesehen. Einige Kinder weilen allerdings schon seit Beginn der Woche in der Anstalt.

ht. Fischbach i. Z., 11. Juli. Die Verlesungen in der hiesigen Spar- und Leihkasse barren noch immer der Aufklärung, da die im Februar von der Wiesbadener Staatsanwaltschaft eingezogenen Geschäftsbücher bis jetzt nicht zurückgegeben sind.

ht. Wörthel i. Z., 11. Juli. Vätermeister Räder wurde von seinem Verlebe derart schwer gegen ein Bein geschlagen, daß er sofort dem Adeln in Krankenhaufe zugeführt werden mußte.

n. Königstein, 11. Juli. Mit einem Kostenaufwand von über 30000 M. erbaute die evangelische Gemeinde ein Gemeindehaus. Die Kaufsumme wurde durch freiwillige Beiträge aufgebracht, und zwar gab der Verein „Frauenhilfe“ 2000 M., Fräulein Marie Elmeyer 10700 M., Kreisrat v. Weidmann 1000 M. und Fabrikant Kähler 500 M. Das Haus wird in Kürze seiner Bestimmung übergeben.

n. Falkenstein, 11. Juli. Durch ein Kaiserliches Gnadengeschenk von 12700 M. an die hiesige evangelische Kirchengemeinde ist es möglich geworden, daß mit dem Neubau einer Kirche noch in diesem Sommer begonnen werden kann. Auch im benachbarten Oberursel sind die Pläne für den Neubau einer evangelischen Kirche fertiggestellt.

ht. Rod a. S., 11. Juli. Der langjährige Bürgermeister unseres Ortes, Heinrich Mühl, ist gestern während der Verlesung von Helberstein einem Schlaganfall erlegen.

ht. Oberursel, 11. Juli. In einer der letzten Nächte wurde in einer hiesigen Villa ein schwerer Einbruch verübt, bei dem den Dieben außer zahlreichen Kleidungsstücken auch eine schwere goldene Uhr nebst goldener Kette in die Hände fielen. Die Spur der Eindringlinge führt nach Homburg.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 12. Juli. Bei der Auskündigung im Innern des Hauptbahnhofes anlässlich des Schützenfestes kürzten gestern zwei Arbeiter von einer Leiter. Der eine erlitt schwere innere Verletzungen, während der zweite mit geringeren Kontusionen davon kam.

S. Altfeld (Wetterwald), 11. Juli. Eine Wilddiebstahlbande hält schon seit 2 Jahren die Forstbedürden in der Laubhaider Gegend im Atem. Die Bande, bestehend aus 20 bis 30 älteren und jüngeren Leuten, scheint aber auch durch Frauen und halbwüchsige Burschen, die Spionerdienste leisten, unterstützt zu werden. Neben der Wilddieberei scheuen sie auch vor anderen Verbrechen nicht zurück. So wurde dem Jagdaufseher und Wirt in Kautscheid eine Dynamitpatrone ins Wohnzimmer geworfen, die große Verberzung anrichtete. Der Sohn des Försters von Wehdenbusch wurde vom Hochsitz gefangen und gebunden im Dickicht liegen gelassen, wo man ihn bewußtlos fand. Ein Jagdaufseher wurde von verkleideten Leuten in den Wald geworfen. Die frech die Bande auftritt, geht daraus hervor, daß sie kürzlich im Walde eine Feiere zur Verlesung des 50. Nebes beging. Etwas Licht in die ganze Angelegenheit ist durch ein Schöffengerichtsurteil am hiesigen Amtsgericht gekommen, in welcher der Haupttäter, der Händler Josef aus Mittelhain, wegen Wilddieberei, unbefugten Fischens u. a. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Neuerdings haben zahlreiche Hausdurchsuchungen stattgefunden, die allerlei belastendes Material zutage gefördert haben. Nur, weil die dortige Bevölkerung aus Furcht mit den Aussagen so zurückhaltend ist, konnte bisher das Treiben, das an die Zeit vor 100 Jahren erinnert, nicht beseitigt werden.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Unlautere Geschäftspraktiken. Bei Antiquitäten kommt es bezüglich der Würdigung ihres Wertes außerordentlich viel darauf an, wer sie in Händen hat. Wer geweremäßig diesen Handel obliegt, weiß das ganz genau, und als ein Händler in Köln ein Skulptur-Relief in den Handel bringen wollte, von dem später ziemlich einwandfrei festgestellt werden konnte, daß es eine Imitation sei, da setzte er sich zunächst in Verbindung mit einem Regierungs-Baummeister a. D., der zwar in Köln selbst als Antiquitätenhändler bekannt ist, der aber hier in Wiesbaden, wo er den größten Teil des Jahres verbringt, sich nicht nachgefragt haben will, daß er diesen Handel obliegt. Dieser Herr schab das Relief an jemand ab, dessen Metier (Masseur) nicht für Kunstverständigkeit spricht, um aber absolut jeden Verdacht abzulenken, bediente sich der Masseur zur Vermittlung des hier in Frage kommenden Geschäftes einer Krankenpflegerin, die im „Schweizerstium“ eines Tages bei einem hiesigen Kunstverständigen Juristen erschien und ihm das Objekt zum Kaufe anbot. Dieser würde bestimmt das Geschäft abgelehnt haben, wenn er die Hintermänner dieser „Schweizer“ gekannt hätte. Diese aber verschleierte ihm, es handelte sich um ein Familienstück, eine Dame, die sie pflege, und die in der Schiersteiner Straße wohne, habe sie mit der Verwertung beauftragt. Ihrer Instruktion gemäß verschleierte sie keineswegs, die Arbeit sei echt — bei Sachverständigen, wie es der hier in Frage kommende Jurist ist, hätte sie auch mit einer derartigen Verhauptung nicht ausrichten können —, wohl aber rief sie durch ihre Angaben bezüglich der Herkunft die Vermutung wach, daß es sich tatsächlich um eine Antiquität handle. Sie verlangte ursprünglich einen Kaufpreis von 800 M. Man wurde auf 475 M. herabgesetzt, und von diesem Betrag erhielt die Schwester 30 M. für ihre Vermittlung, ihr direkter Auftraggeber heimlich 85 M. ein, und auch an den Händen des Regierungs-Baummeisters a. D. blieben immer noch 60 M. hängen. Der Jurist verkaufte die Skulptur einer Frankfurterin für 800 M. unter Garantie der Echtheit. Als sich später aber, die Unechtheit ergab, suchte er nach der „Schweizer“

beding“ vergeblich. Bedenke sie noch ihre angebliche Pflegerdame wohnte an der angegebenen Stelle, und nur schwer konnte der Aufenthalt der einen ermittelt werden. Das Geschäft hat dazu geführt, die drei Personen, den Regierungs-Baummeister a. D., den Masseur und die Schwester unter der Betrugsanzeige zunächst vor das Schöffengericht zu stellen. Dort erging ein Freispruch, die Strafkammer aber beurteilte die Schwester zu 50 M. Geldstrafe; sie bedauerte, daß das Schöffengerichtsurteil nicht auch soweit angegriffen worden sei, wie der Masseur dabei in Frage komme.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Mörder seines eigenen Kindes.

sh. Köln, 11. Juli. Unter der Anklage, sein eigenes vierjähriges Söhnchen Adolf erhängt zu haben, hatte sich der 38 Jahre alte Tagelöhner Johann Peter Knopp von hier vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Der brutale Mensch hatte das Kind im Kleiderkasten seiner Wohnung in der Köhlhofstraße an einem Drahte aufgehängt, wie er zu elektrischen Leitungen im Hause benutzt wird, und hatte dem Kleinen auch noch, um ihn um so sicherer zu töten, eine tiefe Stichwunde beigebracht. Der Angeklagte, der im Jahre 1896 geheiratet hat, lebte zunächst in glücklicher Ehe mit seiner Frau, bis er sich dem Trunke ergab. Wegen seiner Trunksucht verlor der Mann seine Arbeitsstelle und bemühte sich in der Folgezeit auch nicht ernstlich um Beschäftigung. Infolgedessen herrschte in der Familie große Not, und da die Frau dem Manne öfters ernsthafte Vorhaltungen machte, kam es verschiedentlich zu Gewalttätigkeiten zwischen den Eheleuten, bei denen Knopp mehrfach drohte, seiner Frau und seinen drei Kindern, einer 15 Jahre alten Tochter und zwei Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren, den Hals abzuschneiden. Unter dem Eindruck des Alkohols und angesichts des Elends, das im Hause herrschte, wurden schließlich die Drohungen an dem jüngsten Kinde zur Tat. Knopp hatte vor, die beiden Jungen zuerst zu töten und begab sich auf einen Spielplatz, um sie zu suchen. Er fand aber nur den vierjährigen, kaufte ihm Karamellen und nahm ihn mit in die Wohnung, wo er die Marbial verübte. Später hatte Knopp nicht mehr den Mut, die anderen Mitglieder der Familie umzubringen. Der Mörder, der die Täterschaft bei seiner Vernehmung zugab, zeigte wenig Reue über seine schreckliche Tat. Verschiedene Zeugen, darunter auch die eigene Ehefrau und die Schwäger des Angeklagten, konnten über diesen nur sehr Ungünstiges aussagen. Er wurde als ein gewalttätiger Mensch gekennzeichnet, der sich nicht scheute, Dienen in die eheliche Wohnung mitzubringen und seine Tochter mit unbilligen Zumutungen zu belästigen. Der Angeklagte erklärte auf Befragen ausdrücklich, daß er die Tat mit voller Überlegung ausgeführt habe, nachdem er lange Zeit mit dem Entschlusse, das Kind umzubringen, gekämpft habe. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Mord, worauf der Erste Staatsanwalt die Todesstrafe beantragte. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Der Prozeß gegen die Affener Dynamitverbrecher.

**** Dortmund, 12. Juli.** Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen die Dynamitverbrecher von Affen. Angeklagt sind 8 Personen, sämtlich Vergleute aus Affen und Umgebung. Es wird ihnen ein Dynamitkomplott und die Vorbereitung eines Dynamitattentates zur Last gelegt. Das Verbrechen wurde während der Streikzeit begangen, für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen.

w. Im Brandtschen Millionenprozeß ist, wie unterm 11. Juli aus Berlin gemeldet wird, die Klage gegen den Erben Grafen v. Douglas vom Kammergericht kostenpflichtig abgewiesen worden.

h. Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Essen, 12. Juli. Das hiesige Schwurgericht sprach im Wiederaufnahmeverfahren den Bergmann Mertens frei, der wegen Sittlichkeitsvergehen zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war und schon 2 Jahre verbüßt hatte.

Sport.

* Die deutsche Zuverlässigkeitsfahrt für leichte Wagen. Das Ergebnis der einzigen großen Automobilprüfung dieses Jahres, die die oberste Sportbehörde, der Kaiserliche Automobilklub, in Gemeinschaft mit dem Allgemeinen Deutschen Automobilklub München veranstaltet hat, liegt nunmehr abgeschlossen vor. Nur 4 Firmen von 19 Beteiligten haben den großen Preis errungen, der diesmal nur solchen Fabriken zuteil wurde, die mit allen drei der von ihnen gemeldeten Wagen ohne die allergeringste Reparatur über die fünf Tage und 1500 Kilometer lange Strecke mit ihren fünf schwierigen Bergfahrten hinweggekommen sind. Gewonnen wurde dieser wertvolle Preis von Dux (Polphowitzer Leipzig) mit drei sechsteuerpferdigen, von Hansa (Babel i. D.) mit ebensovielen achsteuerpferdigen, von Protos (Berlin-Königsbamm) gleichfalls mit achsteuerpferdigen und von Stoewer (Stettin) mit drei sechsteuerpferdigen Wagen. Wie es für die Beteiligung charakteristisch gewesen ist, daß die großen Firmen, die sich vorzüglich auf das Heranbringen starker Typen legen, der Veranstaltung kein besonderes Interesse entgegengebracht haben und ihre bereits gemeldeten Fabrikate noch in letzter Stunde vom Start zurückzogen, so ist für das Ergebnis bezeichnend, daß die beteiligten großen Firmen preislos ausgegangen sind und austretende kleinere Fabriken prämiert wurden. Als eigenliches, von der Preisverteilung völlig unabhängiges Ergebnis der Zuverlässigkeitsfahrt muß die Tatsache angesehen werden, daß von 57 gestarteten Wagen 56 am Ziel angekommen sind, davon nur wenige mit erheblicher Verspätung. Die hauptsächlichsten wirklich schweren Defekte, die vorgekommen sind, waren Kühlerschäden und heißgelaufene Lager. Trotzdem bedeutet das Ergebnis der Fahrt einen gewaltigen Fortschritt gegenüber der gleichen Veranstaltung von 1910. In jeder Beziehung einwandfrei war die Organisation der langen Strecke, die sich bekanntlich von Berlin nach Stettin, von dort über Posen nach Breslau, dann weiter in einer Schleife durch die Sudeten nach Breslau zurückwandte und schließlich nach Dresden führte. Sie lag ganz und gar in den Händen des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs. Die Fahrt war auch für ausländische Fabrikate offen gewesen. Wenn sich trotzdem kein Ausländer beteiligt hat, so ist das wohl darauf zurückzuführen, daß man eingesehen hat, daß Deutschland heute kein Importland für Automobile mehr ist. Wir können daher die Nichtbeteiligung des Auslandes nur mit Genugtuung als Anerkennung der eigenen hochwertigen Industrie bezeichnen. Die Spuren unserer eigenen Erfolge in England, Frankreich, Österreich, Ungarn und den Vereinigten Staaten haben die ausländische Konkurrenz wohl stark zurückgeschreckt. Neben

Reise-Abonnements
auf das
Wiesbadener Tagblatt
können täglich begonnen werden und kosten
wöchentlich bei direktem Versand frei an die
ausgegebenen Adresse
nach Orten in Deutschland und
Österreich-Ungarn 70 Pfg.
nach Orten im Ausland 1 Mk.
im Postüberweisungs-Verkehr in
Deutschland für einen Ort u. jeden
angefangenen Kalender-Monat . . . 70 Pfg.
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungs-
Adresse und den entsprechenden Geldbetrag
beizufügen.
Der Verlag.

Sich bleibt nur, daß z. B. die billigen Serienwagen der Amerikaner auf diese Weise mit der Leistungsfähigkeit unserer leichteren Wagen nicht verglichen werden können. Das wäre doch sehr interessant gewesen. E. R.

Das Offizier-Tennisturnier in Homburg beginnt am 22. Juli. Zum Austrag kommen: Einzelspiel ohne Vorgabe, Doppelspiel ohne Vorgabe, Doppelspiel mit Vorgabe und Doppelspiel mit Vorgabe. Ein Trostspiel findet bei Schluß des Turniers statt, eventuell auch ein Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe, für Offiziersdamen, wenn wenigstens acht Paare sich melden und Zeit und Witterung es erlauben. Anmeldungen sind bis Sonntag den 21. Juli, abends 7 Uhr, an den Kurdirektor Graf Zeppelin in Homburg zu richten. — Das Turnier in Kreuznach nimmt am 23. Juli seinen Anfang. Vier Spiele ohne und fünf mit Vorgabe kommen zum Austrag. Anmeldungen nimmt bis zum 24. Juli die Kurverwaltung entgegen.

Schachkongreß zu Breslau. Am 15. Juli wird in Breslau der 18. Bundeskongreß des Deutschen Schachbundes eröffnet. Der Kongreß ist mit einer Anzahl von Turnieren verbunden, deren Organisation die beiden Breslauer Schachclubs „Anderjen“ und „Morphy“ übernommen haben; sie werden unter Leitung des bekannten Schachmeisters Leonhardt stehen. Zum Reizturnier sind folgende Meldungen eingelaufen: v. Balla, Baratz, Brener, Burn, Carlis, Cohn, Duras, Lewski, Lowitz, Marshall, Riefes, Przejewski, Salme, Schlechter, Spielmann, Süchting, Teichmann, Treibsch. Das Hauptturnier A weist achtzehn, das Hauptturnier B 32 Meldungen auf.

Dermisches.

Eine Gesellschaftsreise nach der Bukowina und Siebenbürgen. Für eine gemeinsame Fahrt nach den obigen Reisezielen bei beschränkter Teilnehmerzahl werden noch einige Reisegenossen gesucht. Die Fahrt soll am 8. August in Breslau beginnen und über Krakau, Lemberg und Czernowitz nach Siebenbürgen führen. Sie wird Gelegenheit bieten, die kulturgeschichtlich bedeutungsvollen Städte dieser dem Reiseverkehr noch wenig erschlossenen Gebiete und die in ihnen zerstreuten deutschen Siedelungen, zumal auch das in größeren Wagenfahrten landschaftlich und ethnographisch hochinteressante Wald- und Berggebiet des östlichen Siebenbürgens (das alte Speckerland) kennen zu lernen. Ende der gemeinsamen Fahrt Hermannstadt, von wo direkte Seinfahrt über Pest, Wien möglich. Reisedauer 3 bis 3 1/2 Wochen. Kosten je nach Teilnehmerzahl 600 bis 650 Mark. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Alfred Geiser, Karlsplatz 42, Berlin, Prinz Adalbertstraße 42.

Ein reicher „Armer“. Augsburg, 10. Juli. Ein Sonderling, der 75 Jahre alt, in äußerst armseligen Verhältnissen lebende Bildhauermeister Andreas Joh wurde vor einigen Tagen halbverrückt auf dem Boden seiner Wohnung hier liegend aufgefunden. Wegen der Überführung in das städtische Krankenhaus sträubte sich der alte Mann heftig, und als er trotzdem dorthin verbracht worden war, hat er, man möge ihm das „bisherige“ Geld, das er in seiner Wohnung zurückgelassen habe, holen. Eine daraufhin vorgenommene Hausdurchsuchung hatte das verblüffende Resultat, daß im Kopfkissen, im Straßsack und in alten Stiefeln verstreut nicht weniger als 66 000 M. in Wertpapieren und Zwanzigmarkstücken gefunden wurden. Joh, der sich bald wieder erholt, galt bisher als armer Mann und bezog seit Jahren Armenunterstützung.

Ein unheimlicher Fund. München, 11. Juli. Gestern Abend wurde im Verlaufe der Jagd der Kopf eines etwa 8 bis 9 Jahre alten Mädchens aufgefunden, der versteckt in einem Gefäß lag. Die Polizei vermutet, daß es sich um die sechs-jährige Tagelöhnerstochter Hoffmann handelt, die seit zirka 3/4 Jahren spurlos verschwunden ist. Der zum Tode verurteilte Lustmörder Speckner wurde feinerzeit auch mit dem Verschwinden der kleinen Hoffmann in Verbindung gebracht.

Gerüstensturz an einem Schulhaus. München, 11. Juli. Auf dem Neubau des Schulhauses an der Karl-Theodor-Straße stürzte heute nachmittags das Gerüst ein, auf dem ein Rollwagen fuhr. Der Rollwagen fiel auf einen untenstehenden Arbeiter, der sofort erdrückt wurde.

Ein Automobilunfall. Berlin, 12. Juli. Eine Automobilroschle, in der sich zwei Damen und zwei Herren befanden, rief gestern Abend am Reichslanzlerplatz gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die zwei im Wagen sitzenden Damen erlitten erhebliche Verletzungen. Ein Privatauto brachte sie nach dem Krankenhaus Westend.

Schreckliche Tat eines Irren. Graz, 12. Juli. In Ebiswald spielte sich gestern eine schreckliche Szene ab. Dort überfiel der plötzlich wahnsinnig gewordene Grundbesitzer Brenner auf der Straße zwei Personen und verletzte sie durch Stöße schwer. Dann eilte er aufs Feld und löstete seine Coufine, ein taubstummes Mädchen durch 18 Stiche.

Ein französischer Passagierdampfer gestrandet. Marseille, 12. Juli. Der Dampfer „Benjan“ der Compagnie Peninsular Oriental, welcher gestern mittags aus London hier eintreffen sollte, strandete um 11 Uhr vormittags bei dichtem Nebel unweit Marseille an der Küste von Sausset. Sämtliche Passagiere, über hundert, wurden gerettet. Mehrere Rettungsversuche versuchten, den Dampfer, welcher auf einen Felsen aufgelaufen ist, wieder flott zu machen. Taucher konnten feststellen, daß das Schiff kein Leck hat. Der Dampfer ist zurzeit außer Gefahr.

Die Hitze in Amerika. New York, 12. Juli. Die Hitze dauert noch immer an. Gestern starben zehn Personen an Hitzschlag und über 200 mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Spitäler sind überfüllt. Es ist noch keine Aussicht auf ein Sinken der Temperatur vorhanden. Man kündigt im Gegenteile für die nächsten Tage noch ein Steigen der Hitze an. Die östlichen Städte klagen bereits über Wassermangel. Die Ernte wird durch die Trockenheit sehr beeinträchtigt. Die Temperatur schwankt in New York zwischen 90 und 100 Grad Fahrenheit.

Handel, Industrie, Verkehr.

Spezialitäten-Hausse.

Wie fast immer in der Reisezeit, ist der Verkehr an der Berliner Börse, wie wir fortlaufend berichteten, auf den meisten Gebieten sehr beschränkt. Es scheint aber, daß einige Vorkäufer von Wechselstuben den Wunsch haben, das Ge-

schäft nicht einschlafen zu lassen, und sie machen deshalb ihre Kundschaft für einige Spezialitäten mobil. Hierzu gehört in erster Reihe die Hansa-Aktie, in der die Umsätze täglich eine wahrhaft phantastische Höhe erreichen. Was der Aufwärtsbewegung den sprunghaften Charakter verleiht, beruht zweifellos weniger auf tatsächlichen Vorgängen, als auf börsentechnischen Momenten. Das Kapital der Hansa-Gesellschaft beträgt 26 Millionen Mark. Hiervon ist aber ein sehr bedeutender Prozentsatz schon seit Jahren in festen Händen, und ein weiterer Teil wurde im vorigen Jahre von Kreisen, die der Hamburg-Amerika-Linie nahestehen, erworben. Das für den Handel an der Börse verfügbare Material ist also relativ gering. Wenn nun, wie jetzt, das spekulative Interesse sich oft auf dieses Papier konzentriert, so kommt es zu solchen sensationellen Steigerungen, wie sie sich zurzeit vollziehen. Außerdem zieht eine Aktie, die in wenigen Monaten eine Werterhöhung von etwa 100 Proz. erfahren hat, auch die Aufmerksamkeit der Kontemplierer an sich. Demgemäß haben dann bis in die letzte Zeit hinein relativ bedeutende Bausverpflichtungen bestanden, in denen jetzt überstürzte Deckungen vorgenommen werden, wodurch die Bewegung kräftig unterstützt wird. Neben Hansa-Aktien sind es die kürzlich eingeführten Aktien der Naphtha-Produktionsgesellschaft Nobel, die sich den lebhaftesten Börseninteressen erfreuen. Den eigentlichen Anstoß hat hierfür allerdings die Petersburger Spekulation gegeben. Wie bekannt, ist das Material an Spekulationspapieren an der Petersburger Börse ziemlich beschränkt. Wenn dann einmal ein Haussignal für eins dieser Papiere ausgeht, dann kommt es leicht zu Kursauschreitungen. Man erinnert sich, daß ähnlich wilde Steigerungen vor Jahresfrist, ebenfalls auf Petersburger Anregung hin, in den Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn stattgefunden haben, die dann später infolge der bekannten Verstaatlichungsaktion jählings von ihrer Höhe herabstürzten. Die Berliner Börse hat die Petersburger Anregung für Naphtha-Aktien bereitwillig aufgenommen. Sie müssen ihr ebenfalls helfen, über die stille Zeit hinwegzukommen.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht.) Die Börse zeigte heute bei Eröffnung ein recht freundliches Gepräge. Feste Haltung ließen namentlich Montanwerte erkennen, die auf die besseren Aussichten für die Verlängerung des Walzdrahtverbandes angetrieben wurden. Auch oberschlesische Werte waren erhöht. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich wieder in Hansaaktien, die bis zu 294 Proz. gesteigert waren, sowie in Naphtha-Nobel (vergleiche Artikel Spezialitäten-Hausse). Dagegen schwächten sich die meisten Elektrowerte ab, während Bankaktien etwas vernachlässigt lagen. Kalkmarkt und Industrierwerte fest. Die heimischen Anleihen waren unverändert. Tägliches Geld bedang 2 1/2 bis 3 Proz. Privatdiskont unverändert (3 1/2 Proz.).

Der Konkurs der Niederdeutschen Bank wird voraussichtlich noch etwa vier Jahre dauern. Nach dem jetzigen Stande des Konkurses unter Berücksichtigung der noch schwebenden Rechtsstreitigkeiten wird die gesamte Auszahlung bei diesem Konkurs 12 Proz. nicht übersteigen.

Berg- und Hüttenwesen.

Luxemburgische Staatsminette. Bekanntlich denkt der luxemburgische Staat daran, seine letzten Minettefelder (582 Hektar) zu veräußern. Die luxemburgischen Hüttenbesitzer hatten daraufhin eine Einkaufs-Vereinigung unter sich abgeschlossen; sie boten dem Staat eine Rente von 800 M. auf 50 Jahre für den Hektar und 17 Tonnen Thomasschlacke fürs Jahr und vom Hektar. Der Verkaufshandel schien dem Abschluß nahe, als Thyssen auf dem Plan erschien und um 20 Proz. mehr bot. In diesen Tagen hat nun die Gruppe Dödelingen-Eich-Burbach ihr Gebot für den Ankauf der staatlichen Felder zurückgezogen und erklärt, auf weitere Verhandlungen über diesen Ankauf verzichten zu wollen, angeblich weil ein Überbieten des Preises, wie er in den Verhandlungen mit der Regierung vorläufig festgesetzt worden war, unwirtschaftlich wäre. Die Firma Thyssen bleibt mit ihrem höheren Gebote dem Staate gegenüber bis zum 15. August d. J. gebunden, so daß die Regierung in kurzer Zeit eine Entscheidung treffen muß.

Walzdrahtverband. Am 13. und 14. Juli werden in Köln erneute Versammlungen abgehalten, in denen über die Verlängerung des Verbandes beraten werden soll. Die Aussichten sind nach wie vor unsicher.

Industrie und Handel.

Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Ko., A.-G. in Frankenthal. In der Hauptversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt und die Dividende auf 16 Proz. festgesetzt. Auf die Anfrage eines Aktionärs wurde vom Vorstand mitgeteilt, daß die gute Beschäftigung und die große Nachfrage fortgesetzt anhält, so daß für das laufende Jahr wiederum auf ein gutes Ergebnis gerechnet werden kann.

Wegelin u. Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei in Halle a. S. Die Gesellschaft hat dem „B. T.“ zufolge mitgeteilt, daß sie gegenwärtig in allen ihren Betrieben stark beschäftigt ist und daß ein Grund für den neuerdings eingetretenen Kursrückgang der Aktien in den inneren Verhältnissen der Gesellschaft nicht vorhanden ist.

Benz u. Ko., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. in Mannheim. Sowohl die Rohgewinn- wie die Reingewinnziffern dürften nach der „F. Z.“ eine bisher nicht erreichte Höhe aufweisen; auch der Auftragsbestand der Gesellschaft bilde einen Rekord. Die Abteilung in Gaggenau, die bekanntlich in der Hauptsache Lastwagen herstellt, soll etwa rund 500 000 M. Gewinn erbringen, wogegen sie in den früheren Jahren betriebsmäßig nicht aufweisen konnte.

Versicherungswesen.

Versicherungsschäden. An den durch Explosion und Brand entstandenen Schäden bei den Schmelzwerken Hildebrand in Magdeburg-Buckau sind nach der „Köln. Zig.“ hauptsächlich beteiligt die Norddeutsche Feuerversicherungsgesellschaft A.-G. in Hamburg, dann die Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft, die Bayerische Feuerversicherungsbank in München und die Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft Globus. Die Versicherungssumme beläuft sich auf 2 Mill. M. Zu zahlen werden wahrscheinlich mehr als 1 1/2 Mill. M. sein.

Die Nürnberger Lebensversicherungsbank, A.-G., Nürnberg, teilt uns mit, daß sie nunmehr die Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung eingeführt hat, und zwar gewährt sie diese Versicherungsart zu den gleichen Prämienätzen wie die Versicherung mit ärztlicher Untersuchung. Der Ausgleich wird durch eine mäßige Karanzzeit geschaffen.

Letzte Nachrichten.

Die Verfolgung der portugiesischen Revolutionäre. In Lissabon, 12. Juli. Die Monarchisten aus Cabeceras do Poito teilten sich in mehrere Gruppen. Sie werden von den Republikanern verfolgt. Auf jezt-

der Monarchisten sind viele kampfunfähig gemacht worden. Die Republikaner hatten keine Verluste.

Madrid, 12. Juli. Mehrere portugiesische Verschwörer wurden nach Überschreiten der Grenze in Spanien verhaftet.

Ein heftiger Kampf mit ausländischen Schabsewennen.

Ardebil, 12. Juli. Gestern kam es bei dem Dorfe Kular zu einem Zusammenstoß zwischen russischen Truppen und ausländischen Schabsewennen. Von den Schabsewennen sind elf Häuptlinge gefallen, auf russischer Seite wurde ein Kosak verwundet.

Zur Panamafanalfrage.

Washington, 12. Juli. In der Note an Staatssekretär Knox bezüglich des Panamafanals erhebt England auch Einspruch gegen die Klausel des Befehlens, daß Schiffe, die sich im Besitz von Eisenbahngesellschaften befinden, von der Benutzung des Panamafanals ausgeschlossen sein sollen. Diese Bestimmung würde die Canadian Pacific Eisenbahn und andere kanadische Eisenbahnen kündigung, die Schiffe besitzen. Die englischen Vorschläge sind dem Senator Brandegee überwiesen worden, der aber dem Staatsdepartement erklärt hat, daß es unmöglich sei, die parlamentarische Erledigung der Bill hinauszuschieben.

Der politische Generalfreik in der Schweiz.

Zürich, 12. Juli. Als Protest gegen das vom Stadtrat beschlossene und vom Polizeipräsidenten erlassene Streifposten-Verbot und die Einfuhr bernsmäßiger Streifbrocher anlässlich des Maler- und Schlosser-Streiks in Zürich findet heute ein allfälliger Generalfreik statt. Alle Arbeit ruht. Es verkehren auch keine Straßenbahnen.

Einsturz eines Brunnenhauses.

Bamberg, 12. Juli. Auf dem Gute des Oeconomisten Martins in Leimersdorf bei Breitengüßbach ist heute früh ein im Bau begriffener Brunnenstumpf eingestürzt. Drei Arbeiter wurden unter den Erdmassen begraben. Der leitende Baumeister, der seinen Leuten Hilfe bringen wollte, wurde betäubt und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die drei Arbeiter, die kaum noch am Leben sein dürften, sind noch nicht geborgen. Die Schnittstelle Bamberg gab sich in drei Automobilen an die Unglücksstelle.

Brand einer Großmühle bei Worms.

Worms, 12. Juli. In der Großmühle von Baruf und Schönfeld am Rhein entzünd heute mittag Großfeuer, das durch den herrschenden Wind bald alle Gebäude ergriffen hatte. Das ganze Anwesen scheint verloren. Der Schaden dürfte 1 Million Mark betragen. Die Ursache ist wahrscheinlich Selbstentzündung.

7 Opfer beim Mühlenbrand zu Magdeburg.

Magdeburg, 12. Juli. Die große Brandkatastrophe auf dem Hildebrandischen Mühlenwerf hat bis heute vormittag 7 Tote gefordert. Unter den Trümmern liegen drei Arbeiter begraben, während im Krankenhaus vier schwer Verletzte bereits gestorben sind. Dreizehn Versicherungsgesellschaften sind an der Versicherungssumme des abgebrannten Mühlenwerfes beteiligt.

Drei Kinder beim Baden ertrunken.

Jena, 12. Juli. Von 40 Berliner Kindern, die sich mit einem Lehrer in der Ferienkolonie Reuengünther aufhalten, sind gestern beim Baden in der Saale fünf in Untiefen getaten; zwei Kinder sind gerettet, drei ertrunken.

Rassenvergiftung.

hd. Metz, 12. Juli. Infolge des Gemisses von Kadme terte sind hier bis jetzt 13 Personen unter schweren Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt. Die Lurte stammt von einem Metzger Konditor.

Zur Grubenkatastrophe von Cobeln.

hd. London, 12. Juli. Die Liste der Opfer der Grubenkatastrophe von Cobeln vergrößert sich noch immer. Gestern Abend wurde bekannt gegeben, daß noch 10 Leichen in der Grube seien. Damit steigt die Zahl der Opfer auf 87. Fast alle, die jetzt noch tot in der Grube liegen, gehören zu der Rettungsmannschaft, die durch die zweite Explosion zugrunde gegangen ist. Der Vorkrieg ein Waffenbegräbnis zu veranstalten, ist abgelehnt worden. Die Leichen werden einzeln befristet.

hd. Berlin, 12. Juli. Heute früh 1/6 Uhr ist der bekannte Berliner Arzt Professor Dr. Hugo Reumann im Alter von 53 Jahren an Tuberkulose gestorben. Reumann hat sich auf sozialpolitischem Gebiete rühmlichst hervorgetan. Unter anderem gründete er aus eigenen Mitteln das Kinderhaus in der Blumenstraße, eine Säuglings-Fürsorgeanstalt, und war auch Begründer der Kinder-Heilstätte in Borsdorf bei Birkenerwerder. Er trat auch schriftstellerisch hervor.

Berobsl, 12. Juli. Heute früh gegen 7 Uhr entgleiste oberhalb Verssödo ein Personenzug der Kreis-Altenaer Schmalspurbahn. Die Lokomotive stürzte einen Abhang hinunter, während die Personenzug glücklicherweise auf dem Gleis stehen blieben. Das Maschinenpersonal rettete sich rechtzeitig durch Abpringen. Von den Passagieren wurde niemand verletzt. Der Betrieb wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Neitowitz, 12. Juli. Ein furchtbarer Unfall ereignete sich in einer Sandgrube bei Domb. Mehrere Arbeiter wurden durch eine einstürzende Wand verdrückt. Einer wurde getötet, die anderen zum Teil schwer verletzt.

22 Geschäftliches. 22

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der **Dr. Bauer & Cie., Berlin SW. 46**, bei. **Normamin-Tabletten**, bei. P 152

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: **H. Gersdorff**, Ehrenheim; für den Redaktions- und Anzeigen-Teil: **H. Gersdorff**, Ehrenheim; für die Anzeigen- und Werbeanzeigen-Teil: **H. Gersdorff**, Ehrenheim. Druck und Verlag der **H. Gersdorff'schen Verlagsbuchhandlung** in Wiesbaden. **Streichende der Redaktion: 12 bis 1 Uhr. In den politischen Nachrichten von 10 bis 11 Uhr.**

Kursbericht vom 12. Juli 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Pfund Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table listing various government securities and bonds, such as D.R.-Anl. unk. 1912, D.R.-Schutz-Anw., etc.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr., Ost-Landeb., etc.

Kuxe.

Table listing shares (Kuxe) from Gew. Rosleben.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of transport companies, including Deutsche, Ausländische, and Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises, including various banks and manufacturing companies.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing Prussian bonds of transport companies.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing Prussian bonds of transport companies.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing Prussian bonds of transport companies.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing Prussian bonds of transport companies.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing Prussian bonds of transport companies.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing Prussian bonds of transport companies.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing Prussian bonds of transport companies.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing Prussian bonds of transport companies.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage bonds and securities from various banks.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds.

Diverse Obligationen.

Table listing various other obligations and bonds.

Zf. Verzinl. Lose.

Table listing interest-bearing bonds.

Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing bonds.

Geldsorten.

Table listing different types of money and coins.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations.

II. Aussereuropäische.

Table listing securities from outside Europe, including Arg. I.O.-A.v. 1907 Pes, etc.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares from various banks.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of various mining companies.

BEKANNTMACHUNG.

WÄHREND DER MEINEN ANGESTELLTEN ZU GEWÄHRENDEN FERIENZEIT, D. H. VOM 15. JULI — ENDE AUGUST BLEIBEN MEINE

VERKAUFSRÄUME TÄGLICH WÄHREND DER

MITTAGSZEIT VON 1-3 UHR

FÜR DEN VERKAUF GESCHLOSSEN UND BITTE MEINE VEREHRTEN KUNDEN DAVON KENNTNIS NEHMEN ZU WOLLEN.



J. BACHARACH

HOFL.

K117

Odeon-Theater

18 Kirchgasse 18.

Ab heute:

Das grosse amerikanische Drama

Den

Tod im Nacken

aus der so beliebten Serie: „Wild-West“.
Tollkühne und spannende Handlung.

Fortsetzung:

Die kinderreiche Familie bei dem Menschenfreund.

Humoreske.

Ausserdem eine Reihe erster Neuheiten.

Ein Waggon Heidelbeeren

eingetroffen billig.

Hermann Knapp jr., Schillerplatz 1. Telefon 6458.
Samstag auf dem Markt Verkauf.

Für die Hausfrau!

Weck's Frischhaltung!

Koche auf Vorrat!

Kompl. Einrichtung jetzt Mk. 19.



Krumeichs

Konserven-Krug

ist das seit Jahren bewährteste Einkochglas, alle Größen und Ersatzteile vorrätig

Bitte Gratis-Broschüre verlangen!

Neue weite Modelle mit Aluminium-Deckel.

Größen: 1/2, 1, 1 1/2, 2 Liter 80 mm, 3 und 4 „ 100 „

die Hand durchlaufende Öffnung.

M. Stillger,

16 Häfnergasse 16.
Telephon 2082. 1104

Achtung! Günst. Gelegenheit.

Es sind wieder 2000 Stück Stangen an Baumstüben eingetroffen, in allen Breiten u. Längen zu billigen Preisen. Rohstoffhandlung Fischer, Elertstr. 11, Wiesbaden. Tel. 991.

Luxemburger Hof,

Schöne Kegelbahn und Vereinsfächchen noch einige Tage frei.

Schöner schattiger Garten. Reiser, Hand-, Schiffs-, Kaiser-, Koffer-, Sandfächer aus Kiebläder werden billig verkauft Neugasse 22.

Abfallholz

A Benimer Nr. 120, so lange Vorrat. H. Wod. Zimmerer, u. Sägemehl, Zahnstraße 47. Telefon 4800.



Gegen Kopfschmerz

Kopfschmerz-Pediculus, geruch- u. farblos, Flasche 50 Pfg.

„Suderal“ gegen Fuss- u. Achselgeschwülste, Fl. 50 Pf.

„Suderalstreupulver“ geg. Fuss- u. Achselgeschwülste, 50 Wundsein, Dos. 30 Pf.

„Suderalcreme“ 1. Fuss- u. Achselgeschwülste, 50 Pf.

„Oto Wanzentot“ Fl. 50 Pf. u. 1 Mk.

„Oto Wanzentot“ Paket 30 Pfg.

„Flüssige Parasitenmilch“ für Hunde und Haustiere, Flasche 75 Pfg.

Adler-Drogerie, Wilh. Mochenheimer Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Strasse. F. Alexi, Michelsberg 9, Cratz A., Fr. Röddler, Langg. 23, Drogerie Gelpel, Bleichstrasse 19, Kocks, Ernst, Apoth., Westend-Drogerie, Sedanplatz 1, Moebus, E. (E. Naschold), Tannstr. 25, Müller, F. H., Ring-Drogerie, Bismarckring 31, Soyb, R., Victoria-Drogerie, Rheinstrasse 101, Siebert, Otto, Apoth., Marktstr. 9. K100

Unwiderruflich nächste Woche

Ziehung 19. u. 20. Juli. Wohltätigkeits-LOTTERIE

zu Gunsten eines Fürsorge- und Säuglingsheims in Elberfeld. 4557 Gew. I. Gesamtwert von Mk.

100 000
50 000
10 000
5mal 5 000

LOSE à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfangt und versendet Generaldebit Ferd. Schäfer
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen künftlich gemachten Verkaufsstellen.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASTRASSE 5, Telefon Nr. 12 u. 2376.

L. Rettenmayer



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Express-taxe).

Nur kurze Zeit!

Wegen Geschäftsveränderung offeriere zu wirklich billigen Preisen einen Posten mod. Herren- u. Knabenanzüge, darunter elegante Musternachen in neuester Fassung, 1- und 2-reihig, auf Reohaar gearbeitet (Ersatz für Mass). Ferner einen Posten Burschenanzüge von einem Gelegenheitskauf her-rührend, für die jetzige Jahreszeit geeignet, zum Ansuchen das Stück 3 und 4 Mk. Ebenso einen Posten Joppen in Luster und Leinen, darunter englische Lüsterröcke, gleichfalls Gelegenheitskauf, deren Ladenpreis früher bis 15 Mk. war, jetzt 3 Mk. Mehrere 100 Hosen für Herren und Knaben, sehr viel aus Resten geschnitten, auch Sport-fassons, ebenfalls billig.

Neugasse 22, 1.
Kein Laden. 1200

Noch 1 Kellere-Feld in der Durrgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrelang zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Juli 1912, nachmittags 1 Uhr, versteigere ich im

Hotel Engel zu Niedrich (Rheingau)

im Auftrage des Konkursverwalters Jakob Dura, Civille, die zur Konkurs-masse des Rentners Heinrich Krause zu Niedrich gehörigen, in der Gemar-kung gelegenen Grundstücke, und zwar: Bohnhaus (Küble) mit Stallungen, Scheune, Kelterhaus, Gut Scharfstein, Sommerwohnhaus mit Garten, zusammen 34 Ar 68 Cmtz., Verwalter-Wohnung mit Kuhstall und Hof-raum, 7 Ar 07 Cmtz., Bohnhaus (Martinsche Festung) mit Hofraum, Küchenbau, Kaleratelier, Portenhaus und großem Obstgarten, 31 Ar 23 Cmtz.; ferner 1 Acker 22 Ar 38 Cmtz., Weinberge in den Distrikten Obere Berg, Mittlere Berg, Untere Berg, Dietersberg, Platt und Diepender, 6 Acker 02 Ar 19 Cmtz., Acker in den Distrikten Hünerfeld, Wormloch, Kieseling, Weibersberg, Langenerd, Untere Schöb, Erbacherweg usw., 2 Acker 50 Ar 55 Cmtz., Wiesen in den Distrikten Weiberswiese, Torn-wiese, Pflicht, Bachgarten usw., 52 Ar 00 Cmtz., Gärten Scharfsteiner Straße und Orsbering, sowie 30 Ar 75 Cmtz., Acker, Distrikt Bach-garten, Gunterstein, Scharfstein usw.

Die Parzellen kommen einzeln und geteilt zum Ausbietet. Die Zah-lung hat in fünf Zinsen zu erfolgen. Die näheren Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gemacht. — Wegen Befähigung wende man sich an den Landwirt Carl Gumblich 1. zu Niedrich.

Wiesbaden, den 1. Juli 1912.
Für den Adm. Notar Justizrat Dr. Loeb: Bedler, Rechtsanwalt, beauftragter Vertreter.



Ein Versuch

wird Sie davon überzeugen

dass die Preise unserer Druckarbeiten recht mäßige sind, ohne dass dabei die gute Aus-führung leidet. Wir widmen jeder uns übertragenen Drucksache, von der einfachen Visitenkarte bis zum reichen Farbendruck, die gleiche Sorgfalt und findet die Güte unserer Arbeiten weit über die engere Heimat Lob und Anerkennung. Wir fertigen Druck-sachen aller Art in jeder Geschmacksrichtung, jedem Wünsche unserer Auftraggeber entgegenkommend, so dass Verläufe lohnen, die in der Regel befriedigend ausfallen und zu dauernder Geschäftsverbindung führen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Familien-Nachrichten

Codes-Anzeige.

Seute erschiedel nach längerem Kranklein mein hochgeliebter, unversehrlicher Gatte, unter lieber Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Adam Gommhardt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Sophie Gommhardt, geb. Weissbach.

Wiesbaden, 11. Juli 1912. Gedruckt 3. Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Dankagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers,

Herrn Karl Scherf,

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. B14515

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau B. Scherf, Wwe., nebst Kindern. Wiesbaden, 12. Juli 1912.

Reusch's Pino-Bad

aus stark konzentriertem Fichtennadel-Extrakt mit wert-
vollen Ozonverbindungen.

**Bewährtes Beruhigungs- und Kräftigungsmittel
für Nervöse.**

Als Zusatz zu Kochbrunnen-, Sauerstoff- und Kohlensäure-Bädern sehr beliebt, macht **Reusch's Pino-Bad** den Gebrauch solcher Bäder bekömmlicher. — Aertzlich empfohlen. — Vorrätig in Apotheken und Drogerien.

Reusch's Pino-Bad löst sich klar auf und ist ein **erstklassiges Toilette-Bad.**
:: :: Unerreicht in Reinlichkeit und Billigkeit bei bequemster Anwendungsweise. :: ::



Fabrik-Marke.

Preis: Mk. 2.25 per Flasche für 10 Bäder, Mk. 1.— per Flasche für 4 Bäder. (Praktische Strichflasche für den Gebrauch.)
Für den Anstaltsbetrieb in Literpackungen erhältlich. 1118



Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden, Biebricher Str. 5.

Reform-Butter — Marke „Schlinck“ — (Pflanzen-Butter-Margarine)

bester Ersatz für **Natur-Butter** Pfund **90 Pf.**

Nur Rheinstrasse **91.**

offiziert **Reform-Versandhaus „Gesundes Leben“**
Inh.: H. Kuhl. (Bitte genau auf Firma zu achten.) 1169

Für groß eingeführte Tour suchen wir einen bestempfohlenen und geeigneten

Reise-Vertreter

zum Verkauf von **Wäsche-Druck-Anstaltungen** an vornehmste Kundenschaft. Ausfüheliche Effekten mit Zeugnis-Abdrücken und Bild nur von ersten Kräften erbeten.

Strunkmann & Meister, Bielefeld.

Reklame-Angebot

Preis nur für
Donnerstag, Freitag, Samstag.

Ca. **500** Stück elegante

Sommer-Korsetts!



Blumenthal

Das
**Dr. Diehl
Hosenhemd**
auch für
Knaben!



Hygienisch und bequem
Elegant und angenehm.

Wissenschaftl. Broschüre gratis.
Alleinverkauf: K148

Schirg

Spezialhaus Webergasse 1.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1170
Herrn. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.

C. K.

Briefpapiere
mit Buchstaben
elegant und preiswert.

Papierlager Carl Koch,
Ecke Michelsberg, Kirchg.

Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.
Privat-, Reals u. Handelsschule, erreicht Einjährigenganztag. Gute Ver-
pflung u. Aufsicht. Sorgfält. Ueberwachung der Schularbeiten. Großer Garten.
Jentrolheig., elektr. Licht. Mäßiger Preis. Prospekt durch die Direktion.

Adolfs-Bad,

Rheinstrasse 28. Telephon 4281.

Vornehmst eingerichtete

Wasser- und Lichteilanstalt.

Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder. Elektr. Wasserbäder.
Elektr. Lichtbäder. Vierzellenbäder.
Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- u. sämtliche medicin. Bäder.
Hochfrequenzströme (D'Arsonvalisation). Franklinisation.
Hand- und Vibrations-Massage.
Man verlange Prospekt.

St. Georgen im Schwarzwald

— 870 m ü. M. —

Sommerfrische, beim Hochwald mit stundenlangen, ebenen Spazier-
wegen: Schwimmbäder, Gondelfahrten, Porzellanscherei, vorzügliche
kleinere Gasthäuser. Prospekt durch den Verkehrsverein. F 199

Stahlbad & Luftkurort König-Odenwald

Fahrer-Brünnen

Stärkste kohlensäure Eisenwasser-Quelle, waldricher Gegend.
Beste Heilerfolge bei: Blutmangel, Bleichsucht, Nervenleiden, Frauen-
leiden, Sol-, Moor-, Dampf-, Heißluft-Bäd., eine u. verstärkte Kohlen-
säure-Stahlbad. Neb. Ausk. u. Prosp. ert. gratis Verw. d. Fahrbrünnen 5

F 78

Geisenheim im Rheingau, beliebter Ausflugs- und

Aufenthaltsort a. Rhein.

Weltberühmte Gartenanlagen. Schöne Spaziergänge u. Aussichtspunkte
(Marienthal, Schloß Johannisberg). Ausk.: Verkehrsverein. F 198

Wandbekleidungen (Eichen) und Marmorwandbekleidung,

aus hies. herrsch. Villa stammend, zu verkaufen durch

Wiesbadener Möbelheim

L. Rettenmayer,
Schierleiner Straße.

in Schuhwaren

Saison-Ausverkauf.

Es ist nur Ihr Vorteil! Sie können durch Ihre Einkäufe bei mir
viel Geld sparen. Ueberzeugen Sie sich von der Richtigkeit meiner An-
gaben. Es kommen einige enorm billige **Gelegenheitsposten** in guten
Fabrikaten zu nie wiederkehrenden Preisen zum Verkauf. **Halbschuhe**
für Damen und Herren in schwarz und braun, darunter ein Posten
feine englische und amerikanische Sandalen, Jagd- u. Automobil-
stiefel, Bergsteiger in geblegener Ausführung, leichte und haltbare
Bare, jetzt sehr billig. Es lohnt sich selbst für den Weitentferntesten
mein Geschäft aufzusuchen. 1150

Bitte meine 4 Auslagen zu beachten!

Neugasse 22.

Verlauf der
Eingasse
im 1. Stod.

Das gute, im Geschmack kräftige und zugleich billige Kaffeegetränk bereitet die sparsame Hausfrau jetzt aus „Kornfranck“.

F130

Saison-Ausverkauf

Ulster, Raglans,
Regenmäntel,
Pelerinen, Bozener Mäntel
etc. etc.
für Herren und Damen
zu ganz bedeutend
herabgesetzten
Preisen.

Nur kurze Zeit!

Rosenthal & David

Engl. Magazin

44 Wilhelmstrasse 44.

1191

Heute Samstag: Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.

Blutwurst	Im Ganzen Pfd. 0.52
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.80
Fleischwurst	Pfd. 0.80
Kochmettwurst	Pfd. 0.95
Brschw. Mettwurst	Pfd. 1.20
Holsteiner Salami	Pfd. 1.35
Teewurst	Pfd. 1.45
Corned Beef oder Sülze	Pfd. 1.10
Schinkenspeck	Pfd. 1.23
Nußschinken	Pfd. 1.40
Rollschinken	Pfd. 1.50
Lachsschinken	Pfd. 1.90

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 28, 25, 18 Pf.
Graupen	Pfd. 17, 14 Pf.
Hafergrütze	Pfd. 20 Pf.
Haferflocken	Pfd. 20 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Hartgries	Pfd. 22 Pf.
Grünkern, ganz	Pfd. 35 Pf.
Hellerlinsen	Pfd. 26, 22 Pf.
Gelbe Erbsen	Pfd. 18 Pf.
Gesch. Erbsen	Pfd. 24 Pf.
Gebr. Kaffee	Pfd. 1.55, 1.43
Malzgerste	Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

Ulmer Münster-Käse	Pfd. 75 Pf.
Stangen-Käse	Pfd. 75 Pf.
Tilsiter, vollfett	Pfd. 0.95
Camembert	Stück 30 Pf.
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Fisch-Konserven.

Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Delikatessheringe D. 1.15, 70 Pf.
Oelsardinen D. ca. 40 Fische 2.35
Nordsee-Krabben Dose 83, 47 Pf.
Fisch-Pasten Tube 28 u. 45 Pf.

Kristall-Einmach-Zucker . . Tagespreis Pfd. 25 Pf.

Fruchtsäfte.

Himbeersaft	1/2 Fl. 1.28
Kirschsaft	1/2 Fl. 1.20
Erdbeersaft 1/2 Fl. 70, 1/4 Fl. 1.30	
Johannisbeersaft 1/2 75, 1/4 1.40	

Diverses.

Pumpnickeli. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	
Kondensierte Milch Dose 45 Pf.	
Frhg. Bretzeln	Pak. 15 Pf.
Friedrichsdorf. Zwieback P. 42 Pf.	

Pudding-Pulver, 10 Pak. 55 Pf. | Cremepulver Pak. 14 u. 17 Pf.

Nur solange Vorrat!
K114

Julius Bormass

Herrentiefel u. Halbschuhe
zu verl. Philippstraße 49, B. r.

Partie ausgeputzte Hühner
bill. zu verl. Sehmundstraße 44, L.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallsseife gewaschen. Stoffe jeben Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pf. in Drogen und Seifenhandlungen. F78

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in Ihrem eigenen Interesse: Preisliste und Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer) zur gefl. Orientierung, wie man seine Wohnung für mässigen Preis harmonisch, gemütlich und schön einrichten kann.

August Schwab junior

Darmstadt, Rheinstrasse 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von M. 1000 — 10,000 inkl. freie Lieferung. — Dauernde Garantie. — Freie Besichtigung erbeten.

Anfrage Telephon 397. — Postkarte genügt.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette Wohnungen in jeder Preislage.

F 68

Saison-Ausverkauf aller Sommer-Schuhwaren.

Nur noch kurze Zeit!

Was biete ich Ihnen diesmal für Vorteile?

Getreu meinem Prinzip, so wenig Ware als möglich über Winter hängen zu lassen und in den nächstjährigen Sommer hinüberzuschleppen, habe ich auch in diesem Jahre die Preise auf meine gesamten Vorräte an Saison-Artikeln bedeutend im Preise ermässigt. Einzelne Sorten sind bis auf

60%

herabgesetzt, also weit, weit unter dem Einkaufspreis. Unter der ganzen Ausverkaufware ist nicht ein Paar, das nicht einen Gelegenheitskauf darstellt. Ich bringe für Jeden etwas, sowohl für Kinder, wie auch für Damen und Herren. Wenn Sie heute oder in acht Tagen oder in vier Wochen irgendwelchen Bedarf an Schuhwaren haben, so liegt es in Ihrem Interesse, zu mir zu kommen.

Bemühen Sie sich bitte zu mir und besichtigen Sie meine Schaufenster mit Preisen, welche Ihnen Alles sagen werden.

Jagd- und Touristenschuhe, Bergsteiger, Tennisschuhe, weisse, braune Schuhe, Sandalen, Schultiefel, Gamaschen, Herren- und Damenstrümpfe,
in reicher Auswahl, jetzt sehr billig!

Sie wissen es, das: ich nicht gewöhnt bin, meine Kunden mit leeren Redensarten anzulocken, was ich verspreche, das halte ich. Meine Angaben über meinen Saison-Ausverkauf beruhen auf strengster Wahrheit, und wenn es teilweise ungläublich klingen, so ist das der beste Beweis für die enormen Vorteile, die ich Ihnen biete.

Auch Sie sollten von den Vorteilen, die ich biete, Nutzen ziehen: überzeugen Sie sich von der Wahrheit meiner Angaben ohne jeden Kaufzwang, je früher Sie kommen, um so grösser die Auswahl.

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22, Parterre u. 1. Etage.

Der grösste Teil der Waren ist in der 1. Etage in 10 Räumen auf extra Tischen ausgelegt!

1188



Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Bfg., in davon abweichender Satzform 20 Bfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Für leichte Kontorarbeit
in Mädchen im Alter bis zu 18 J.
gef. Off. m. genauem Lebensl. u.
Salztrankstr. u. V. 294 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Suche per 15. Oktober
franz. spr. Schweizerin, die Haus-
arbeit vers. u. n. h. 7. Angenehme
Stell. 3. Franz. Viehtrich Str. 98, 1.

Eine kün. Restaurationsköchin
u. tücht. Mädchen für Hausarbeit,
Lohn 25-30 M., sof. gef. Hoff,
Lammstr. 27. Vorausstellen von
nachm. 2-8 Uhr abends.

Besseres Alleinmädchen
mit gut. Bezug, zum Anf. August gef.
Franz. Schwend, Rühlgasse 18, 2.

Suche zum 1. August
oder sofort ein tücht. Mädchen,
Kerolstr. 2.

Tücht. kräft. Mädchen gesucht
Altstädter Straße 17, 2 r.

Hausmädchen, w. nähen kann,
sofort gesucht. Zu melden Bahnhofs-
str. 1, 1 St., von 1/2 bis 4, abends
gegen 8 Uhr.

Tücht. reinliches Alleinmädchen
gesucht. Kochen nicht erforderlich. Lohn
25 M. Bismarckstr. 4, Hochparz.

Perfektes Küchenmädchen
für größeren Betrieb und ge-
wandtes Hausmädchen für 15. ge-
sucht. Pension Villa Mupprecht,
Sonnenberger Straße 40.

Sauberes Mädchen bei gut. Lohn
gesucht. Reichstr. 30, Part.

T. ord. Alleinmädchen in H. Fam.
gesucht. Albrechtstr. 35, 1.

Junges ordentliches Mädchen
gesucht. Reichstr. 32, Part.

Kunert. Mädchen für Haushalt
sofort gesucht. Rheinstr. 66, Part.

Zur Anstufte
3-4 Wochen ein tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Helene-
str. 24, Laden.

Suche sofort
ein angenehmes junges Mädchen zu
zwei Kindern für tagsüber ohne Kost
u. Logis, Röh. bei Frau Krause,
Hotel Adler, Langgasse 42. Sich meld.
vormittags bis 12 Uhr.

Junges kräft. Mädchen
tagsüber gesucht. Kerolstr. 16, Lad.

Junges fleißiges Mädchen
tagsüber in kleinen Haushalt gesucht.
Knepper, Friedr. str. 67, 2.

Sauberes Mädchen,
welches nähen kann, in H. Haushalt
(2 Personen) tagsüber gesucht. Keine
Wäsche. Goldmangenschmitt, Tagbl.-
Haus, Langgasse.

T. saub. Monatsfrau od. Mädchen
für ca. 8 St. morgens gef. Antritt
7 1/2 Uhr. Emser Straße 24, Part.

Eine Stundenfrau von 10-12 Uhr
gesucht. Käfergasse 5, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Schreibgen. zuverläss. junger Mann,
nicht über 18 Jahre, gef. Expeditions-
gesellschaft, Adolfsstr. 1.

Gewerbliches Personal.
Ein Photograph od. ein Mann,
der v. Photogr. versteht, gesucht. Off.
unter H. H. postlagernd Bismarck.

Tücht. selbständ. Schreinergehilfe
(vorges. u. Möbelarbeit) gef. Reich-
str. 15, Schreiner Georg.

Ein Maschinen Schlosser
gesucht. Sedanstr. 9.

Glasergewerbe gesucht
Erbacher Straße 6, Koffel.

Tüchtige Maler u. Lackierer
gesucht. Freiheit, Obdenstraße 2.

Kreiser zur Anstufte gesucht.
Röh. Kautenaler Straße 6, Laden.

Hausbürsche (Malschne) für sofort
gesucht. Scheffel, Debergasse 18.

Jüngster sauberes Hausbürsche,
guter Radfahrer, dauernd gesucht bei
Heinrich Kramm, Luxemburgstr. 2.

Jungen Ausländer,
ehelich u. anständig, sucht Buchhand-
lung Rheinstraße 41.

Brav. gef. Schulfürsorge f. leichte Besch.
gesucht. Heinenstraße 22, Part.

Kräft. ehrlicher Bürsche
f. Stelle als Hausbürsche bei Frau
Konsum-Gesellsch. Kost u. Logis im
Haufe.

Per sofort gesucht
saub. zuverläss. fleißiger, kräftiger mit
prima Zeugnis, gut. erf. Pferd-
besitzer. Loreleyring 11, Bureau.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Junge Witwe
aus guter Fam. wünscht Vertrauens-
posten, am liebsten an Kaffe. Off. u.
H. 288 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Geprüfte Sprachlehrerin (Nordb.),
in Paris u. London studiert, 3. S.
Lehrerin in öffentl. Schule, f. Perien-
stell. u. ab 1. Okt. dauernde Stellung.
Beitrag u. ausländische Zeugnisse.
Knecht. u. T. 287 an den Tagbl.-Verl.

Bess. Mädchen sucht zur Erlernung
der feinen Küche Stelle a. 15. Sept.
an. Lieben in feiner Pension, ohne
gegenseitige Vergütung. Gest. Off.
erbitte unter S. D. bahnhoflagernd
Wiesbaden.

Bess. j. Mädchen sucht Stellung
in H. Haushalt oder zu Kindern.
Röh. Bienenring 4, Part. r. B14378

Bess. Mädchen sucht Stelle
als Stube, aber ohne Wäsche, geht
auch auf kleineren Kindern. G. Kraus,
Waldring 57.

Bess. älteres Mädchen sucht Stelle
zu einf. Dame od. alt. Ehepaar, geht
auch außerhalb. Off. unter H. 293
an den Tagbl.-Verlag.

Thüringerin sucht Waidhülfsstelle
für 1. August als feindsüßliche
Köchin oder angenehme Jungfer.
Offert. erb. nach Humboldtstraße 13.

Welt. Mädchen sucht Stundenarbeit,
a. u. h. Mittag. Reichstr. 21, 3.

In. Mädchen sucht Monatsstelle.
Röh. Bierstadt, Hünnergasse 8.

Tücht. saub. Frau sucht Beschäft.
jeder Art. Stadtmissionar Leufelsch
Sedanplatz 5, 1.

Gut empf. Frau f. morg. Monatsst.
Emser Straße 58, 3 rechts.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Suche für meinen Sohn,
w. bereits 1 Jahr im Bureau tätig
war, Lehrstelle in e. Anstaltions-
geschäft. Zu erf. Bismarckstr. 40, 4.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tüchtige, gewandte
Verkäuferin. P 99
In der Wäsche- u. Ausstattungsbranche
erfahren, per 1. Oktober, event. auch
früher gesucht. Offerten mit Zeugnis-
abschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen
erb. an Jean Kling Nachf., Matuz,
Lehrmädchen gesucht.
Corfeldstr. Imperial,
Langgasse 10.

Gewerbliches Personal.
Geübte Wäsche-Maschinen-
näherin und Lehmädchen für mein
Werkz. gef. Herberich 11, 21.

Modes. Tücht. Garniererin,
in feinst. Genre verfertigt,
sucht Stein, Lammstr. 18.

Suche ein
nettes Kinderfräul.
nicht zu jung, zu 2 Kindern, 5 und
7 Jahre. Zu melden Bahnhofs-
str. 2, 1. St. V. 294. Eintritt sofort.

Tüchtiges Servierfräulein
nach Schwalbach für sofort gesucht.
Röh.eres Altorio-Hotel.

Gesucht
ausbürgerl. Köchin, evang., welche
etwas Hausarbeit übernimmt. An-
suchen Telefon Nr. 1032.

Suche junges Mädchen
zur Erlernung von Küche und Haus-
halt zu par für 1. August. Pension
Wandlitz, Paulinenstraße 4.

Gesucht jung., gut empfohlenes
Alleinmädchen,
das schon in bess. Hause in Stellung
war. Demselben in Gelegenheit ge-
boten, das Kochen zu erlernen. An-
fragen nebst Zeugnissen u. Wohn-
ansprüchen sind zu richten unter H. 294
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Von einer Fabrik in der Nähe Wies-
badens wird ein junger oder mittl. al-
terer
Techniker
zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert in
mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis ein-
reichen u. A. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung der sofort
auf Kaufmann. Kontor gesucht. Off.
u. H. R. 50 hauptpostlagernd.

Vertreter für Neubriten sucht F 131
V. Holtzer, Breslau 129.

Umsatteln
ist jetzt zeitgemäß. Wir bieten Herren,
die anständig und redigevandl. sind,
die Gelegenheit, sich einen durch-
schnittlichen Tagesverdienst von
10 Mark ev. entwerf. Monatsgehalt,
dauernd zu verschaffen. Rein sogen-
annter Saison- oder Verkaufsan-
artikel. Offerten unter E. 5585 an
Dankenstein u. Vogler N.-O., Frank-
furt a. M. P 79

Lehrling aus guter Familie,
mit schöner Handschrift und der
Bereitigung zum einjähr.-freiwill.
Militärdienst, sucht für jetzt oder
später unter ähnl. Beding., die
Buchhandlg. Koertersbacher,
Wilhelmstraße 6.

Gewerbliches Personal.
Junger Mann
A. Anfert. v. Anstaltions-Zeichn.
gef. W. Dinnensberg, Langgasse 10.
Zu melden 12-1 Uhr.

Tücht. selbständiger
**Maschinen-
Schlosser**
von dem. Fabrik in Viehtrich a. Rh.
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Angebot unter Nr. C. 105 an die
Bismarckstr. Tagespost, Viehtrich.

Von einer Fabrik im Rheingau werden
noch einige
zuverläss. Schlosser gesucht.
Eintritt sofort. Offerten unter A. 699
an den Tagbl.-Verl.

Für groß. Fabrikbureau
längerer
Bureaudiener
mit schöner Handschrift gef. Off.
unt. P. 293 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tüchtiges geschäftstüchtiges
Fräulein
sucht Stellung zur Führung einer
Kassale (am liebsten für eine Fabrik
u. Handelsgeschäft), da in b. Branche
bereits tätig war. Gest. Offert. u.
E. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Haushälterin
sucht Stellung in bess. Hause bei
Dame oder Herrn bei bescheidenen
Ansprüchen. Gute Ref. zu Diensten.
Off. u. R. 287 an den Tagbl.-Verl.

Einj. ev. Fräulein,
kann Engl. spr., sucht Stellung auf
1. Aug. als angeh. Jungfer od. bess.
Zimmermädchen. Zu erf. durch
Briefe od. Postkarte. Adr. Frau Ober-
Regierungsrat Franke, Scheffel-
straße 3, 2. Etage.

Haushälterin.
Gebild. Fräul., 9 Jahre in einer
Stellung, sucht wegen Sterbefalls
Stellung bei besser. Herrn. Off. u.
H. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
fassenden Wirkungskreis. In ff. wie
einfacher Küche durchaus erfahren,
in Pflege bew. und fähig Personal
anzuleiten. Besitze etwas Sprach-
kenntnis. Offerten erbitte unter
E. W. Hohermiy bei Dresden,
Gartenweg 22.

Fräulein
sucht Stellung zur Pflege leidender
Personen, übernimmt auch Reise-
begleitung einer Dame oder Wochen-
pflege. Offerten unter E. R.,
Darmstadt, Redarstraße 28, 1.

Wegen Auflösung des Haushalts
sucht gut empfohlenes
Hausmädchen
zum 15. Stellung, geht auch als
Zimmermädchen. Röh.eres Schen-
straße 16. Tel. 403. P 99

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Reichstr. 28 1. Zim. Wohn., 18 M.
Rainer Str. 96 Part. 3. u. 4. Aug.
Kettelbedstr. 26 1. Z. u. R., 15 M.

2 Zimmer.
Obdenstr. 16 find im Hinterh. 2 u.
1. Zim. Wohnungen sof. od. später
zu verm. Näheres beselbst. P 501

Kellmündstr. 27, Stb., 2-Zim., 23.
Bienenring 14, Stb. D., 2 Z., Küche
u. Keller an un. Röh. Frau Rinn,
Röh. r. od. Dohb. Str. 142. 2461

3 Zimmer.
Obdenstr. 31 3-Z. 23. bill. B 14438
Weserg. 35, 2. 3-Z. 28., 1. 8. 400 M.
Kettelbedstr. 26 3-Z. 28., 500 M.
Kettelbedstr. 26 3-Z. 28. b. B 14439

Küden und Geschäftsräume.
Obdenstr. 35, 2. 2 Logerräume bill.
Kirchgasse 51, Laden, mit od. ohne
Wohn. z. L. Oh., ev. früber. 2313
Forelen-Ring 4 Backstube u. Bad-
raum per sofort zu vermieten. Röh.
Part. r., bei Bed. 2414

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**
Abelheidstr. 51, 2. sof. 1-2 sep. m. 8.
Albrechtstr. 10, 3. schön möbl. Zim.

Albrechtstr. 27, 3., möbl. Zimmer,
Albrechtstr. 31, 1. möbl. 3. m. u. o. 8.
Albrechtstr. 38 möbl. 3. m. Besf.
Radenhaffstr. 3, 1 L. auf möbl. Zim.
Bismarckstr. 12, 1 L. auf m. 8. b.
Bismarckstr. 22, 3 r. sch. möbl. 3. b.
Reichstr. 17, 2 L. a. m. 8. 1-2 Z.
Reichstr. 43, 2. sch. möbl. Zim. bill.
Wäckerstr. 14, 3 r. m. 8. m. 8. 18.
Wäckerstr. 35, 2 r. sch. m. 8. fr. Logg

Große Burgstraße 9 auf möbl. Zim.,
auch f. d., von 20 M. an monatl.

Dohb. Str. 12 m. B. u. Schlafst. m.
Gleisentr. 3, 2 r. b. Grob., einfach
möbl. Zim. billig zu verm.

Kellmündstr. 27 möbl. Mansf. sofort,
Hermonstr. 15, 2 r., möbl. Zim. b.
Zahnstr. 17, 2 r., gr. schön möbl.
Zimmer zu vermieten.

Zahnstr. 26, 1. möbl. Zim., sep. G.,
od. B. u. Schlafk., 1 od. 2 Betten.

Langgasse 54, 2. auf möbl. 3. fr. 2.
Woh. u. Logis, mit u. ohne 2.
Luisenstraße 43, 2. schön möbl. Zim.
Rohrstr. 26, 2. St., sch. möbl. Zim.

Wauergasse 3/5, möbl. Zimmer zu
vermieten. Röh. im Laden.

Wauergasse 9, Laden, einf. m. Zim.

Wauergasse 14, 1 r., erb. auf. jung.
Mann Zim. m. Kost v. 23. 11 M.

Wesergasse 14, bei Fischer, sch. möbl.
Zimmer für anf. im Mann, sowie
sch. Logis v. 2.50 an. a. mit Kost.

Wörthstr. 10, 2. frdl. möbl. Zimmer.

Wörthstr. 52, 8., möbl. 3. m. Penf.
Oranienstr. 31, 5. F. L., einf. m. 8.
Philippstr. 17, 1 L., sch. m. 23.

Rheinbahnstr. 4, 3. gr. feigl. m. Wf.
an ruh. br. Person sof. zu verm.

Rheinstr. 56, 3. möbl. Zimmer, frdl.
Röderstr. 15, 1 r., sch. m. Edam. b.
Röh.berg 14 möbl. Zimmer sofort.
Schulberg 25, Part., gut möbliertes
Zimmer mit separatem Eingang.
Schwalbacher Str. 10, 2. R. Rheinstr.,
auf möbl. sep. Wohn. u. Schlafk.

Schwalbacher Str. 27, 1. sch. m. Wf.
Steingasse 36, 3., frdl. möbl. sep. 3.
Weilstr. 17, Part., möbl. Zimmer
mit voller Pension zu verm.

Wäckerstr. 59, 2 r., möbl. 3. m. 2 M.
Wäckerstr. 15, Stb., 1 r., sch. m. 3.
Sch. m. 3. m. a. Penf. an 1 od. 2 b.
Geschäfts. Adr. im Tagbl.-Bl. Nv

Leers Zimmer und Mansarden etc.
Rheinbahnstraße 4, 3. große heizbare
Manf. an ruhige Fam. gegen
Hausarbeit sofort zu vermieten.

Vermietungen

Küden und Geschäftsräume.
Das seit 10 J. m. best. Erfolg betr.
Spezerei-Geschäft,
Bienenring 6 ist zu verm. Röh.
Röderstr. 98, Bauli.

Wirtschaft

Reichstr. 3 ist sofort zu vermieten,
auch zu verkaufen.

**Eine sehr schöne große
1. Geschäfts-Etage**
u. ein 2. Etage-Wohnung, auch
geeignet für seine Pension, zu ver-
mieten. Große u. Kleine
Burgstraße 2. 291

7 Zimmer.

1. Etage, Wilhelmstr. (Allee-Seite),
Wohnung von sieben Zimmern
und Nebenräumen ist für Mitte
August od. event. auch später bis
zum 1. April 1913.
tief unter Preis
in Mietmiete abzugeben. Off. u.
H. 291 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abelheidstr. 44, 1 od. Part., ein oder
zwei elegant möbl. Zimmer per so-
fort zu vermieten.

Schwalbacher Straße 14, 1 r.,
a. möbl. Wohn. u. Schlafk. m. 1 od. 2 Z.
Wohn- u. Schlafk. a. bess. Herrn z. b.
Friedrichstr. 47.

Schön möbl. sep. Zim. Neugasse 18,
Eingang R. Kirchgasse 1, 1 r.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Oranienstr. 25, 1.

Schlafzimmer und Salon,
elektr. Licht, Zentralheiz., Telefon,
Klavier, schöne Aussicht u. herrliche
Luft, in eleg. Villa, 7 Minuten
Fahrzeit v. d. Wilhelmstr., per sof.
an Dame od. alt. Herrn zu verm.
Preis mit Frühstück 105 M. Röh.
durch Telefon 4830, vorm. 9-11.

Leere Zimmer und Mansarden etc. Leeres Zim. u. Mansard. b. Salon an geb. Dame für Oktober zu verm. Off. Postfach 14 Schützenhofstr.

3-4-Zimmer-Wohnung (Wob. Hall, reichl. Sub.) per 1. Okt. oder früher gesucht. Nähe der elektr. Bahn erwünscht. Offerten u. G. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensionen Pension Uhlmann, Rheinstr. 47, elegant möbl. Zimmer mit u. ohne Pension. Pension Dörner, Rheinstr. 94, neu einger. Wohn- u. Schlafz., 1-2 Bett., 25 Mk., g. Vent. sehr bill., a. f. Kurfr. Hdb.

1 oder 2 jüngere Damen, auch Schülerinnen der höheren Lehranstalten, finden gute Pension zu mäßigem Preis in seinem Hause bei gebildeter Familie. Offerten unter G. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Plakate: Möblierte Wohnung zu vermieten auf Papier und angezogen auf Pappdeckel zu haben in der L. Schellenberg'schen Langgasse 21. - Hofbuchdruckerei.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote. 36,000 Mk. such geteilt, an 1. Stelle auszugeben. Off. u. G. 290 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien Immobilien-Verkäufe. Villen zu verkaufen. Schöne Villen, kleine und große, sind billig zu verkaufen. Bitte schriftlich anfragen unter W. 293 an den Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 708. Bahnhofstr. 8. Stets größte Auswahl verkaufter Villen, Stagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder zu 1. und 2. Stelle.

Immobilien-Kaufgesuche. Kleine Villa bezw. Landhaus mit Garten, mit 1 od. 2 Wohnungen, je 3-4 Zim., nahe der Stadt zu kaufen ges. Preisoff. unter H. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Plakate: Laden zu vermieten auf Papier und angezogen auf Pappdeckel zu haben in der L. Schellenberg'schen Langgasse 21. - Hofbuchdruckerei.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 12 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe Fox prachtvoll, dreifarbig, in vert. Vertikalstr. 10, Wdh. 2 r. 3. edle Wanduhr, in. H. Tiere, in. u. vert. Dohnerstr. 17, Gth. Zwei schöne große Katzen bill. zu verk. Rab. Kirchgasse 76, 1. Ein blaues u. rosa Kabinett bill. zu verk. Sonnenberg, Talstr. 1. Pavagel, in. u. vert. Bismarckstr. 9, Roll. Sommerl. Jadenl. H. u. Wän. im Auftr. bill. Steingasse 31, Hdb. 2. Hgt. neuer Grad (H. H.). u. schön. feid. Koffein (Gr. 44-46) bill. zu verk. Viehtr. Str. 38, 1. Kaiserl. Marine-Anzug, mittl. Gr., seit neu, zu verk. Koll. Str. 9, 58. 2. Große Knab-Anz., g. erb. u. 8-10 J., 3 Mk. zu verk. Koll. Str. 31, Gth. 3. 1 eleg. Schm. Niederrad 10 Mk., 1 hochleg. mod. Radfleisch 22 Mk., zu verk. Nahnstr. 40, 1. Teppich, edler Smarra, wie neu, 3,50 x 2,50 cm, billig zu vk. Nahnstr. 40, 1. 20 Paar neue Kautschufl. Nr. 40-47, bill. zu verk. zu verkaufen Schellmündstr. 44, 1. Siederheiß-Wasser-Apparat, Reifemittel, billig abzugeben. Seel. Schwalbacher Str. 2. Pianino, wie neu, äußerst billig abzug. Nahnstr. 40, 1. Hügel, gut erhalten, billig zu verk. Nahnstr. 40, 1. Hochmod. herzförmig. Schlafsim., innen u. außen ganz eichen, u. reich. Schmuckeinr., mit großem dekorr. Spiegelrahmen 350 Mk., Möbelloser Plüschsofa 8/4. B14238 Gut erhaltenes Bett bill. zu verk. Nahnstr. 31, Part.

Seltene Gelegenheit. Sell. n. pol. Schlafz. mit reichen Antiquitäten, großer Tisch, Spiegel, Wanduhr, mit hoher Rarität, 2 Vertikal, 2 Nachtschränke m. M., 1 Handtuchhalter, 250 Mk. Möbelloser Plüschsofa 3 u. 4. B14237 5 geräumige Schlafzimmer, eich., innen eich., mit schön. Antiquitäten, Messingvergl. in. u. Wän. in. Spiegel, 2 Vertikal, 2 Nachtschränke mit Marmor, Marmortisch, u. Spiegeltafel, 2 Nachtschränke mit Marmor, Handtuchhalter, 2 Stühle, prima Arbeit, nur 340 Mk., Kuch. u. Mahag. 360 u. 370 Mk. Vertikalgesch. Kauerstraße 8. Weg. Hms. Möbel, mod. Speises. f. d. Schlafzim., in allen Holzarten, hochfeine Tisch-Möbel, Spiegel, pol. u. 65 Mk. an. Dhan u. 40 Mk. an. Tisch, Stühle, Trum. Vertikal u. 30 Mk. an. Umbau. Spiegel, Plüschgarderobe, Wän., u. u. Polsterstühle, Deckbetten u. Kissen bill. zu verk. Bismarckstr. 28, Möbelloser. Vertikal. Möbel, Betten, Sofa, Kuch. u. Kleiderstühle m. Hms. bill. zu verk. Schellmündstr. 44, 1. Wästel Kuch. Bett mit Kissenrahmen und Kissenmatte 70 Mk., Nachtschr. u. Nachtschr. mit Marmor 55 Mk., Tisch, Kleiderst., n. h. 58 Mk., Kleiderst. 65, Kissen 85 Mk., Berant 40 Mk., Kuch. 65, Kissen 25 Mk., Teppiche n. h. Möbelloser Bismarckstr. 10. Weg. Hms. 2 Betten, Kleiderst., 1- u. 2. Tisch, Sofa, Kuchenschr. zu verk. Nahnstr. 40, Part. Neues eichenes Kinderbett, 2 Kleiderstühle billig zu verkaufen Kronenstr. 42, 2 r. Händler verb. Gute billige Matratzen! Cegras 9, Walle 16, Kappf. 20, Haar von 35 Mk. an, Strohsack 5, Sprung-Patentmatr. von 14 Mk. an. pr. Arb. Bettengleich, Kauerstraße 8.

Salongarnitur, Sofa u. 6 Sessel billig zu verkaufen Nahnstr. 30, Wdh. 2, Hausmeister. Buffet, n. h. poliert u. eichen, mit reich. Schmuck u. Kristall-Verzierung 145 Mk., Kleiderst., n. h. pol., innen halb Eichen, 48 Mk., pol. Vertikal m. Spiegel, 45 Mk., Trumenspiegel m. schönen Säulen 33 Mk., Möbelloser Plüschsofa 3/4. B14236 Wegen Wegzugs zu verk.: Buffet, mah. eich., hell, 8 Stühle, sch. Kuch. Tisch, Gr. 105x140, mit Einl. für 18 Pers., Schreibt., n. h. Wästel, Kameeltisch, mit Kameelbild, Spiegel m. Koni, Vertikal, Tisch u. 4 Stühle, eleg. Kuff. Lura. Schöne Kuchentisch 18, Gth. 1. W. Hms. Buffet, Tisch, Lederstühle, Spiegel, Sofa u. Umbau n. h. billig zu verk. Nahnstr. 30, 1. Tisch. Kleiderst. für 14 Mk. zu verk. Kronenstr. 42, 1. Tisch, Kuchentisch, n. h. Gth. 1. Spottbillig abzug. Plüschsofa 3, 2. 1. Sekretär, Kleiderst., Sofa, Tisch u. Vertikal n. h., d. h. auch gut erh. Damenrad, Schellmündstr. 27, 2. 1. Meiss. gut erh. Federst., fast neu, billig zu verkaufen Dohnerstr. 17, Schleimer Str. 11. Großartig bill. Kinderwagen, neu, u. diejähr. Nordwagen 15 Mk., Kuchenschr. 28, Kuch. u. Tisch. 15. 2. Kuch. Vertikal, Kauerstr. 8. Kinderwagen billig zu verk. Kauerstr. 8. Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen Nahnstr. 23, 1 r. Fast neues Rad bill. zu verkaufen Kirchgasse 20, Gth. Part. Schönes Rad, neu, billig zu verk. Nahnstr. 40, Hausmeister.

Elegantes Fahrrad, neu, zu verk. Nahnstr. 7, Gth. 1. Fahrrad billig zu verkaufen Kauerstr. 8, 8. Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Sedanstr. 6, G. P. r. Gr. Gasheer, w. em., 3. Rad. u. W., f. neu, 60 Mk., Kuff. Kinderwagen, u. vert. bill. zu vk. Nahnstr. 33, 3. Drehl., Schraubl., Schreiberschere, Vertik., Badew. bl. Kranenstr. 21, 3. Gartenstühle u. Kuchentisch billig zu verkaufen Schwalbacher Str. 2, 3. 1. Eine gute Birge zu kaufen gesucht. G. Müller, Kauerstr. 8. Rabte bis 25 Mark für getz. Waagen, Schale n. h. m. g. bez. England, Hermannstr. 17, 2. Junge Leute suchen gute Möbel zu kaufen. Offert. u. B. 121 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. Verkauf v. Möbeln, Herrenkleidern, Kinderwagen Schellmündstr. 44, 1. Gebr. Möbel u. Fahrrad lauft Nahnstr. 20, Carriere. B14370 Kaufe alle Möbel u. Wohnungseinr. gegen sof. Kaffe. Gth. Nahnstr. 9, Part. Ein 3 Wtr. langer Gummischlauch für einen Pufferwagen bill. zu kauf. gesucht Kirchgasse 20, Laden. Gut erhaltener Gartenständer gef. Kirchgasse 13, Blumenladen. Grundstücke zu kaufen gesucht. Nahnstr. 64, Laden. Mit auf Jahr lauft Gärtnerei Broderl. Nahnstr. 10.

Verpachtungen Lagerplatz Westbahnhof, 100 Ruthen groß, sofort zu verpachten Sedanstr. 6, 1. Verloren Gefunden Ein Hund entlaufen auf den Namen Ruby hörend. Gegen Belohn. abzug. Nahnstr. 25, 1. Vor Kauf wird gewarnt. Geschäftliche Empfehlungen Berg. Rev. Mittag. u. Abendbisch, auch außer dem Hause, von 70 Pfg. an Schellmündstr. 30, 1. Beamter sucht Nebenbeschäftigung (schriftl. Arbeiten, Rechnungsachen). Anz. u. S. 287 an den Tagbl.-Verl. Silber u. gut u. billig eingekauft. Schellmündstr. 37, Wdh. Part. 18. Vert. Schneiderin u. noch Kunden an. Dohnerstr. 73, 1. Gänge. Vert. Preisen nimmt noch Damen an. Nahnstr. 7, Gth. 1. B14171 Verschiedenes Junge Witwe, aus guter Familie, wünscht Pflanze zu übernehmen. Offerten u. G. 288 an den Tagbl.-Verlag. Ein 3 Monate alter Junge heiferer Herkunft in gute Hände abzugeben. Offerten unter G. 121 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Verkäufe Kolonialwarengeschäft in prima Geschäftslage, bedeutend erweiterungsfähig, mit nur wohnhab. Grundst. für den festen Preis von 4000 Mk. zu verk. Anfragen unter G. 294 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Prima Griffenz! Ein in besten Betrieb befindliches Aufschnittgeschäft ist mit sämtlichem Inventar sofort oder später käuflich als Anlage abzugeben. Off. u. G. 293 Tagbl.-Verl. Bäckerei in einem am Rhein gelegenen, wohlhabenden Orte Kleinbäckerei zu verk. od. zu verm. Offerten u. H. 6263 an D. Hms. Mainz. F 39 2 f. d. Kuchenschimmel-Doppelkorn mit langen Schweiß. u. 2 f. d. Kuch. Kuchenschr. sind bill. zu verk. Mainz. Wdh. Nahnstr. 9. Piano, (sch. neu, sehr billig zu verkaufen. Off. unter G. 293 an den Tagbl.-Verlag. 2 Schränke, dtv. Ölgemälde, ant. Schränke, dtv. Ölgemälde, moderne u. antik, billig zu verk. Preislich anfragen unter W. 289 an den Tagbl.-Verlag. Staubw. (sch. neu, mit Spiegel, Erkerstuhl mit Glaspulten, u. Wästel m. d. 2. vert. Kranenstr. 15, Part.

Patentfisch, Eide, 4 Anzüge, besonders für Peni. geig. ist bestimmt zu verk. Koll. Str. 53, 2. Gänge, von 9-11 Uhr. Drei gebrauchte, aber gut erhaltene Kinderwagen zu vk.: Biegewagen, Doppelfisch-Sportiv, mit Dach, einl. Sportwagen, Kuch. gasse 74, 2 r. Kur vormittags. Hochherrschastliche Limousine, 10/28 PS., allerfeinste Marke, wie neu, nur ganz kurze Zeit gefahren, wegen Anschaffung größ. Wagen gleiches Marke preiswert abzugeben. Anfragen unter G. 122 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29, erbeten. B14333 10-20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhranlagen billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. Kaufgesuche Barsoi (Ruff. Bindhund), ev. and. Hund großer Rasse zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe des Preises und der Eigenschaften des Hundes u. G. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Briefmarken-Sammler sucht auf 1. Durchreise in Deutschland für ca. 100,000 Mark seltene Briefmarken u. ganze Sammlungen anzukaufen. Vermittler erhalten hohe Provision. Ausführliche und briefliche Offerten nebst Preis unter „Bilateral“ Hotel „Volland“ Mainz. F124 Getragene Kleider, Stiefel, Uniformen, Plaudschne, Woll- und Silberfasern. Zahngebisse abht unrettig am besten Rosenfeld, 15 Metzgergasse 15. Telefon 3964 N. Schiffer, Metzgergasse 21. Telexphon 1907, zahlst d. höchsten Preis f. got. Herren- u. Damenkl. Militärsch. Schuhe, Pfand-schloße, Gold, Silber, Brillant, Zahngold, Antiquit., Wohn-, Kinn. u. ganze Nachl. Graustammer, Hl. Webergasse 9, 1. Teil. Laden, zahlst die allerhöchsten Preise f. gut erh. Vert., Damens u. Kinderkleid., Schuhe, Kette, Gold, Silber, Radl., Vohl. gen. Gebr. Lichtpantkasten 700-800 m/m, mit Zubehör. Schreibtische und Schreibpulte zu kaufen gesucht. Off. u. H. K. 188 an Anwaltdendant, Friedenstr. 31. F517

Kleider, Schuhe, Wäsche lauft D. Nipper, Nahnstr. 11, 2. Wein, Sekt. u. and. Art Flaschen, Lumpen, Metall, Nähn. u. lauft bei Seb. Stitt, Nahnstr. 6. B14391 Unterrichts Wer erwirbt einer Lehrerin guten botanischen Unterricht? Off. m. Preisang. u. H. 294 Tagbl.-Verlag. Verloren Gefunden Grünes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Römerstr. 21, 3. Verkauften hellgelber Koffi auf der Wilhelmstr. mit welcher Frau. Wegen Verabreichung abzugeben bei Kaufmann Schilling, Wilhelmstr. 21, 1. Geschäftliche Empfehlungen Massage, Harz Laugner, Kauerstr. 8, 2, am Nahnstr. 7.

Geübte langjährige Pflegerin sucht in Wiesbaden halb Pflege zu übernehmen. Offert. u. G. 288 an den Tagbl.-Verlag. Wäffene Annie Lebert, Weberstraße 23, 3. Arst. gepr. S. 9-8, auch Sonntag. Wäffene, Gefäß- und Nagel- pflege u. 9-12 u. 3-7 auch außer d. Haus. Vert. Dipl. Wilhelmine Mannemann, Röderstr. 33, Part. Massense, Arst. gepr., empfiehlt sich. Anny Kupfer, Helmsenstr. 2, 1 r. Wäffene, Maniküre, ärztlich geprüft. Minna Fomita, Lahnstr. 7, 2. System Lenormand, Phrenologie, Chiromantie, Tel. Hms. Gausch, Kauerstr. 3, 2, am Nahnstr. 7. Salon für Schönheitspflege, Massage u. Maniküre fr. Helene Heunelburg, Arst. gepr., Rhein- gauer Str. 2, Part. rechts. Gefäß- und Nagelpflege. Wilhelmine Meier, Kauerstr. 9, 1. Gt., am Nahnstr. 7. Maniküre. Frieda Michel, Lahnstr. 10, 2. Frau Berger Wm., Phrenologie, Friedenstr. 8, Wdh. 1. Phrenologie Marie Hofmann, Schwalbacher Str. 33, Gth. 3. 1.

Verschiedenes

Frau Leber, Hebamme,
bezogen von Köppler Str. 9 nach
Stübli-Str. 6, 1. Telefon 1811.

400 Liter prima Vollmilch
abgegeben, frei ins Haus geliefert.
Offert. u. N. 287 an den Tagbl.-B.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen,
Haut-, **Geschlechtsl.,**
Blasen- u. auch alte und schwere Fälle, behandelt
mit Erfolg **arsenicum**
Malech's Kurmittel, „Carolus“,
Sail-Friedrich-Ring 92. Infl. i. Natur-
u. elektr. Heilanstalt, Elektrotherapie u.
Sprechst. 10-11/ u. 3-7/ nur Wochent.

**Wer will sich ohne Kapital
selbstständig machen?**

6000 Mk. Jahreseinkommen

Können freibewilligte Personen in Stadt
oder Land durch Uebernahme einer
Berand-Filiale
verdienen. Dauernde gute Existenz.
Wir brauchen nur zuverlässige Per-
sonen, das andere wird von uns be-
sorgt. **Keine Auf unsere Kosten,**
Kenntnisse, Kapital oder d. d. d. d.
nicht erforderlich, daher Risiko
ausgeschlossen. Auch als Neben-
erwerb geeignet. Strebende Per-
sonen, welche schnell u. erfolgreich
vorwärts kommen wollen, er-
halten nähere Auskunft kostenlos u.
K. N. 147 durch Annoncen-Expedit.
Aug. Hirdes, Leipzig, Markt 6. P 199

Visitenkarten
jeder Art
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Verandstelle verlege nach jed. Ort.
Offert. postl. „Grüßten“ Breslau 8.

Dame
wünscht Neffensanstellung an feines alt.
Gehörs. Offerten unter D. 122 an
den Tagbl.-Verlag.

Hebamme
I. Klasse.
Frau Margot, Genf,
Rue de Rhône 23,
nimmt zu jeder Zeit
Pensionärinnen. F 78

Damen und Herren
ist zum Heiraten stets gute Gelegen-
heit. b. Frau Pfeiffer Radt, Frank-
furt a. M., Rainier Landstr. 71, 1.
Reiche und vornehme
:: Heirat ::
vermittelt recht u. diskret geb. Dame.
Off. u. N. 278 an d. Tagbl.-Verlag.

Reiche Damen und Herren
wünschen reich zu heiraten. Off. erb.
unter J. K. 100 Postamt Berliner Hof.
Heirat wünscht Hauptmann,
40 J., Graf 32 J., Freiherr (Guts-
besitzer) 49 J., Majoratsherr 38 J.,
Brauereibes. 60 J., jüd. Großkaufm.
50 J., Arzt 32 J., hoh. u. Subaltern-
beamte, Kaufleute u. d. d. d. d. d. d.
Postlagerkarte 88, Wiesbaden 1.

Priv.-Beamte,
mittl. Ersch., 36 J., vermög., in groß.
Berufe v. Mainz, m. gef. Lebensst.
u. m. famil. erz., etc. verm. Privil.
am. Heirat in Briefwechsel zu treten.
Str. Distr. zug. Briefe erb. unter
H. 701 an den Tagbl.-Verlag.

F. 202.
Bitte Brief abholen.

Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Folgel-Berordnung
betr. Abänderung der Baupolizei-
Verordnung vom 7. Februar 1905.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der
Allerhöchsten Verordnung über die
Polizei-Verwaltung in den neu er-
worbenen Landteilen vom 20. Sep-
tember 1867 und der §§ 143 u. 144
des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883
wird mit Zustimmung des Magistrats
der Stadt Wiesbaden die Baupolizei-
Verordnung vom 7. Februar 1905
wie folgt abgeändert:

1. Im § 8 ist hinter Zif. 1b des
Baugesetzes IV einzufügen:
Zif. 1c. Die Südseite der Sar-
toriusstraße von der Lutherstraße
bis zur Moritzstraße und Westseite
der Moritzstraße zwischen Rindl
und Sartoriusstraße.

2. Im § 8 ist der Zif. 2 des Bauges-
etzes V anzufügen:
Ausgenommen ist die Südseite
der Sartoriusstr. von der Luther-
straße bis zur Moritzstraße, sowie
die Westseite der Moritzstraße
zwischen Rindl und Sartorius-
straße.

3. Hinter § 43 Zif. 3 ist einzu-
fügen:
Für die zum Baugesetz IV ge-
hörigen Teile des Baublockes der
Lutherstraße kommen die vorstehen-
den Bestimmungen von Zif. 3
nicht zur Anwendung.

4. Hinter § 49 Zif. 5 ist einzu-
fügen:
In dem zum Baugesetz IV ge-
hörigen Teil des Baublockes der
Lutherstraße darf die Fronthöhe der
an der Südseite der Sartorius-
straße zu errichtenden Gebäude
nicht mehr als 13 Mtr. im Mittel
betragen. Es dürfen jedoch Ran-
fardendächer ausgeführt werden,
die aber innerhalb des für Bau-
gebiet IV allgemein zulässigen Pro-
zents bleiben müssen.

Diese Polizei-Verordnung tritt
mit dem Tage der Veröffentlichung
in Kraft.
Wiesbaden, den 5. Juli 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

**Anfallversicherung der bei Regie-
renten beschäftigten Personen.**

Der Antrag auf die Heberolle der
Versicherung - Anzahl der Heber-
rollen - Anfall der Versicherung
für das 1. Quartal 1. J. über die
von den Unternehmern zu zahlen-
den Beiträge - Prämien zu zahlen-
den während zweier Wochen, vom
12. 1. M. ab gerechnet, im städtischen
Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1,
Zimmer Nr. 9, während der Dienst-
stunden zur Einsicht der Beteiligten
offengelegt.

Demnach werden die berechneten
Beitragsbeträge durch die Stadt-
baukasse eingezogen werden.
Wenn einer weiteren Frist von
zwei Wochen kann der Zahlungs-
pflichtige, unbeschadet der Verpflich-
tung zur vorläufigen Zahlung, gegen
die Prämienberechnung bei dem Ge-
werbesteueramt oder dem nach
§ 21 des Bauanfallversicherungsgesetzes
zuständigen anderen Organe
der Genossenschaft Einspruch erheben.
(§ 28 des Gesetzes.)
Wiesbaden, den 9. Juli 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß weder die
Städteverordneten noch sonstige städtische
Bedienstete zur Empfangnahme der
zur Stadt- und Steuerkasse zu ent-
richtenden Geldbeiträge berechtigt sind.
Nur an die mit der Zwangsvoll-
streckung beauftragten Vollziehungs-
beamten kann zur Anwendung der
Pfändung rechtsgültige Zahlung er-
folgen.
Wiesbaden, den 10. Juli 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur Kennt-
nis, daß das städtische Rathaus an
jedem Mittwoch nachmittags ge-
schlossen ist. Eventuelle Verlänger-
ungen, deren Verfall ein Mit-
woch ist, müssen an diesem Tage vor-
mittags von 8 bis 10 Uhr bewirkt
werden.
Wiesbaden, den 10. Juni 1912.
Städt. Rathaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während
der Sommermonate (April bis ein-
schließlich September) um 9 Uhr vor-
mittags.
Wiesbaden, den 27. März 1912.
Städt. Agric.-Amt.

Verdingung.
Die Ausführung der Schreiner-
arbeiten, Türen, Wandverkleidungen,
Küchen für die Inhalationsräume,
Garderobe- und Kucheneinrichtungen,
Wasserabteilung (Los 8 bis 11) im
Neubau des Adlerbades (Tannen- u.
Pissapine-Holz) soll im Wege der
öffentlichen Ausschreibung bedungen
werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Verwal-
tungsgebäude, Adlerstr. Nr. 4, ein-
gesehen, die Angebots-Unterlagen,
ausführliche Zeichnungen, auch von
dort gegen Vorzahlung oder bestell-
geldfreie Einfindung von 50 Mk., so
lange Vorrat reicht, bezogen werden.
Verschlossene und mit der Auf-
schrift „Schreinerarbeiten, Los 8 bis
11“, versehenen Angebote sind spä-
testens bis
Donnerstag, den 18. Juli 1912,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt - unter Einhaltung der obigen
Los-Reihenfolge - in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.
Ausschreibungsfrist: 30 Tage.
Städtisches Hochbauamt,
Bauabteilung für das Adlerbad.

Verdingung.
Die Klempnerarbeiten zum Aus-
bau der Schwimmbadhalle des
städtischen Schwimmbades
sollen im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung bedungen werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Verwal-
tungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zim-
mer Nr. 9, eingesehen, die Angebots-
unterlagen, ausführliche Zeichnungen,
auch von dort gegen Vorzahlung oder
bestellgeldfreie Einfindung von 50 Mk.
bezogen werden.
Verschlossene und mit der Auf-
schrift „S. N. 21“ versehenen Angebote
sind spätestens bis
Freitag, den 19. Juli 1912,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.
Ausschreibungsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 9. Juli 1912.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.
Die Ausführung der inneren An-
stricharbeiten in der Gewerkschule
während der Sommerferien
1912 (Los 1-3) soll im Wege der
öffentlichen Ausschreibung bedungen
werden.
Angebotsformulare u. Verdingungs-
unterlagen können während der Vor-
mittagsdienststunden beim Stadt-
bauamt, Friedrichstraße 19, Zimmer
Nr. 2, eingesehen, die Verdingungs-
unterlagen auch von dort gegen Vor-
zahlung oder bestellgeldfreie Ein-
findung von 50 Mk., und zwar bis
zum Termin, bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift
„S. N. 10, Los 1-3“ versehenen Ange-
bote sind spätestens bis
Montag, den 22. Juli 1912,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt - unter Einhaltung der obigen
Los-Reihenfolge - in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.
Ausschreibungsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 9. Juli 1912.
Städt. Bauamt,
Abteilung für Gebäude-Unterhaltung.

Verdingung.
Die Lieferung von 150 Kubikmtr.
Klempnerarbeiten aus besser Grauw-
acke für die Ausbesserung der
Stadt Wiesbaden soll im Wege der
öffentlichen Ausschreibung bedungen
werden.
Angebotsformulare und Verdingungs-
unterlagen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Rath-
haus, Zimmer Nr. 55, eingesehen,
auch von dort gegen Vorzahlung oder
bestellgeldfreie Einfindung von 1 M.
(keine Preismarken und nicht gegen
Kostennachnahme), und zwar bis zum
letzten Tage vor dem Termin be-
zogen werden.
Verschlossene und mit entspre-
chender Aufschrift versehene Angebote
sind spätestens bis
Dienstag, den 23. Juli 1912,
vormittags 11 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 58, einzu-
reichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote und nur
solche auf Grauwacke werden bei der
Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Ausschreibungsfrist: 28 Tage.
Wiesbaden, den 9. Juli 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
In der Guffas-Rodolfstraße zwischen
Ludwigstraße und Klatter Straße
soll im September 1912 mit dem Um-
bau der Bahnbahn in Klempner-
arbeiten aus Grauwacke begonnen
werden. Bis dahin müssen alle noch
fehlenden oder etwa zu verändernden
Hausanschlüsse an die Abkante,
das städtische Kanalfeld und die
Hauptröhre- und Gasleitung
fertiggestellt sein.
Unter Hinweis auf die Bekannt-
machung des Magistrats vom 1. No-
vember 1906 über die fünfjährige
Sperrzeit für Aufbruch der neuen
Straßenbeden werden daher die be-
teiligten Hausbesitzer und Grund-
stückseigentümer aufgefordert, um-
gehend bei den betreffenden städt.
Verwaltungen die Ausführung der
noch notwendigen Anschluss-
arbeiten zu beantragen.
Wiesbaden, den 6. Juli 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
In der Gellertstraße zw. Röder- u.
Gellerstraße soll im August 1912 mit
dem Umbau der Bahnbahn in Zee-
beton und des nördlichen Schweges
in Guffasstraße begonnen werden. Bis
dahin müssen alle noch fehlenden oder
etwa zu verändernden Hausanschlüsse
an die Abkante, das städt. Kanalfeld
oder die Haupt-Röhre- und Gas-
leitung fertiggestellt sein.
Unter Hinweis auf die Bekannt-
machung des Magistrats vom 1. No-
vember 1906 über die fünfjährige
Sperrzeit für Aufbruch der neuen
Straßenbeden werden daher die be-
teiligten Hausbesitzer und Grund-
stückseigentümer aufgefordert, um-
gehend bei den betreffenden städt.
Verwaltungen die Ausführung der
noch notwendigen Anschluss-
arbeiten zu beantragen.
Wiesbaden, den 6. Juli 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit gebeten, von allen,
selbst unbedeutenden Bränden, auch
wenn sie ohne Zuziehung der Feuer-
wehr gelöst worden sind, der städt.
Feuerwehr telephonisch oder nach-
träglich schriftlich Mitteilung zu
machen.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 24. Juli d. J., nach-
mittags 3 Uhr, werden die Pläne zur
Aufstellung von Schan-, Schütz- und
Verkaufsständen ufm. zu der dies-
jährigen, am 4., 5. und 11. August
stattfindenden Wirtstagen hier, öffent-
lich meistbietend versteigert.
Das Mindestlot ist im Versteiger-
ungsprotokoll festzusetzen.
Dortheim, den 8. Juli 1912. P 296
Der Bürgermeister.
An Vertz.: Wintermeyer.

Nassauische Landesbibliothek.
Verzeichnis der neu hinzugekommenen
Bücher, die vom 8. Juli 1912 an im
Lesezimmer ausgestellt sind und dort
vorabestellt werden können. Die
mit einem * versehenen Schriften sind
der Landesbibliothek vom Nassauischen
Altertumsverein überwiesen.

*Sitzungsberichte der phil. etc.
Klasse d. k. Akademie der Wissen-
schaften zu München. Jahrg. 1910.
München 1910. Nachrichten der Kgl.
Gesellschaft der Wissenschaften etc.
Phil.-hist. Klasse. Berl. 1910. Deutsche
Revue. Jahrg. 37. Bd. 1. Stuttgart
1912. Binterim, A. J., Pragmatische
Geschichte der deutschen Concilien.
Bd. 1-7. Mainz 1851 und 1852. Fünke,
H., Forschungen und Quellen zur Ge-
schichte d. Konstanzer Konzils. Pader-
born 1889. Nassauische Schulzeitung.
Organ d. kath. Lehrervereins. J. 9.
Wiesbaden 1911. Praxis der Volksschule.
Bd. 1901-1910. Halle a. S. 1910.
Gesch. von Herrn Hofrat Dr. Spiel-
mann, Eucken, K., Hauptprobleme der
Religionsphilosophie der Gegenwart.
A. 4. Berlin 1912. Liebmann, O., Kant
und die Epikureer. Berlin 1912. Bau-
und Kunstdenkmäler von Westfalen.
Bd. 21-25. München 1907 ff. Studien zur
deutschen Kunstgeschichte. Heft
146-149. Straßburg 1912. Jahrbuch
der Entscheidungen des Kammer-
gerichts in Sachen der freiwilligen Ge-
richtsbarkheit. Bd. 41. Berlin 1912.
Holzappel, Die Gesetzgebung über die
Güterkonsolidation im Regierungsbez.
Wiesbaden. A. 7. Wiesbaden, Chr.
Limbarth 1912. Strauß, M., Das Recht
der kaufmännischen Angestellten.
Leipzig 1911. Wagner, Ad., Finanz-
wissenschaft. Bd. 1-4. Leipzig 1883
ff. Zeitschrift des Kgl. Preuß. Statist.
Landesamts. Jahrg. 51. Berlin 1911.
Gesch. vom Königl. Preuß. Statistisch.
Landesamt zu Berlin. Jahresbericht
der Handelskammer Berlin 1909 bis
1911. Basel 1910-1912. Gesch. von
der Handelskammer zu Basel. Janko,
H., Die Uebervölkerung und ihre Ab-
wehr. Leipzig o. J. Gesch. v. Herrn
Hofrat Spielmann. Deutschland sei
wach! Betrachtungen über Rüstungs-
fragen und Weltpolitik. Berlin 1912.
Bleibtreu, K., Der russische Feldzug
1812. Aufl. 2. Jena o. J. Bernhardt,
F. v., Taktik und Ausbildung der In-
fanterie. Berlin 1910. Liebermann
von Sonnenberg, M., Aus der Glücks-
zeit meines Lebens. Erinnerungen aus
dem grossen deutschen Kriege 1870/71.
München 1911. Breslau, H., Handbuch
der Urkundenlehre. Bd. 1. Aufl. 2.
Leipzig 1912. Spielmann, Geschichte
von Nassau. Bd. 3. Wiesbaden, P.
Plaum, 1912. * Schriften des Vereins
für Sachsen-Meininger Geschichte u.
Landeskunde. Bd. 60-63. Hildburghausen
1910-1911. * Zeitschrift des
Harzvereins für Geschichte etc. B. 41
u. 42. Wernigerode 1908 und 1909.
* Verhandlungen des historischen Ver-
eins für Niederbayern. Bd. 45-47.
Landshut 1909-1911. Stieve, F., Der
Kampf um Donauwörth im Zusammen-
hange der Reichsgeschichte. München
1875. Mitteilungen geschichtlicher u.
nennenswerten Inhalts. Bd. 1 u. 2.
Hildesheim 1892 u. 1893. Gesch. von
Herrn Hauptdirektor Abt. Lüntzel,
H. A., Geschichte des Schlosses Stein-
brück. Hildesheim 1851. Gesch. von
demselben. Mitteilungen aus dem P.
Fürstenerbergischen Archiv. Band 1.
Tübingen 1894. Schorn, A. von, Das
nachklassische Weimar. Weimar 1911.
Studien zur Fugger-Geschichte. Bd. 3.
Leipzig 1910. Tordien, A., La con-
science d'Algéiras. Ed. 3. Paris 1909.
Thamm, M., Herbartage in Konstan-
tinopel. Montabaur. W. Kalb 1912.
Müller-Guttenbrunn, Götzensdämme-
rung. Wien 1908. Eschbaaf, G., Bis-
marck. Sein Leben und sein Werk.
Stuttgart 1911. Lorn, H., Ausgewählte
Briefe. Eingel. von E. Friedegg.
Berlin 1912. Harms, Th., Lebens-
beschreibung des Pastors Louis Harms.
A. 8. Hermannsburg 1911. Wattenus
Werke. Herausg. v. E. Zimmermann.
Stuttgart 1912. Zeitschrift der Gesell-
schaft für Erdkunde in Berlin. Berlin
1911. Beiträge zur Kenntnis des
Orients. Bd. 9. Halle 1911. Graber,
Th., Wirtschaftliche Erdkunde. A. 2.
Leipzig 1911. Gesch. von Herrn Prof.
Dr. Liesegang. Mielke, H., Der
deutsche Roman. A. 4. Dresden 1912.

Standesamt Wiesbaden.
(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr; die Verordnungen mit
Bekanntg., Sonntags- und Feiertags)

Geburten:
Juli 1: Pader. Hrd. Klein e. T.
Dina Elisabeth. - 2: Röntgen Wil-
helm Reher e. S., Wilhelm Heinrich
Johann. - 3: Schumacher Franz
Albert e. S., Georg Otto. - 4: Die-
glofer Wilh. Knopf e. S., Ludvig
Johann. - 5: Scheiner Karl
Anton e. T., Erna Elise. - 6: Pol-
boien Hermann Joseph e. T.,
Ottilie Frieda. - 7: Badermeister
Joh. e. S., Karl Friedrich. - 8: J.
Gudhalter Theod. Bender e. S., Kurt
Peter Wilhelm. - 9: Bohmeier
Hilmar Wilhelm, Waldmann e. S.,
Wilhelm. - 10: Fischer Wilh. Paul e.
T., Helene Katharine. - 11: Postillon
Karl Stübgen e. T., Wilhelmine
Katharine. - 12: Eisenbahngelben
Konrad Aug. e. S., Jakob Georg.

Taufgebühren:
Oberleutnant Wilhelm Radt mit
Wilhelmine Radt, geb. Roth, in
Rannheim. - Tagl. Adolf Röpper
mit Veronika Mitten hier. - Gas-
arbeiter Wilhelm Verborn mit
Wilhelmine Iria hier. - Gärtner Paul
Rehl in Stuttgart mit Pauline
Schön in Wiltatt. - Schriftföher
Gans Edmund mit Sofie Bauer hier.

Eheschließungen:
Juli 9: Hauptmann Maximilian
Griehl in Weh mit Hildegard
Pfeiffer hier. - 11: Reher Karl
Wilhelm mit Magdalena Soms
hier. - Schuhmacher August Fuchs
mit Anna Lodermeier hier. -
Kerzenmacher Dr. med. Ernst Geißler
in Königheim mit Witwe Hedwig
Schank, geb. Heh, hier. - Direktor
William Stantbal in Omsk mit
Katharina Steglich hier. - Diener
Philipp Spennin mit Johanna Her-
trampf hier.

Sterbefälle:
Juli 8: Schuhmachermeister Karl
Eber, 40 J. - 9: Wwe. Anna Radt,
geb. Wolradt, 70 J. - 9: Gärtner
Adam Müller, 21 J. - Rentner Karl
Seufert, 61 J. - Weib. Sabina
Eil, geb. Kuppel, 36 J. - 10:
Anna Kern, geb. Schwara, 57 J. -
Wwe. Johanne Friederike, geb. Groß,
70 J. - 11: Wwe. Elise Seufert, geb.
Dennemann, 79 J.

19 Kirchgasse 19 an der Lützenstraße.



Damen-Stiefel braune Chevreau 6.75 hochfeine schwarze 6.75 Nahmenarbeit 10.50



Schwarz und braun für 6.75 für 7.50 für 8.50 für 10.50



Unsere Sandalen

Haben keine gestifteten Sohlen, stellen vielmehr ein allererstes Fabrikat mit genähem Boden dar, genau wie oben abgebildet. Größe 21-24 25-29 30-35 36-41 42-47 für 2.25 und 1.50 2.50 2.95 3.50 3.95



in den modernsten Formen für 4.90 für 5.75 für 9.50 für 11.50

19 Kirchgasse 19 an der Lützenstraße.



Berren-Stiefel wie diese Abbildung 6.75 Berrenhalbschuhe 6.75 genau obige Form Berren lte. braune Vorstadt-Stiefel 11.50 wie oben

Telephon 3010 Schuhkonsum. 19 Kirchgasse 19. Telephon 3010 Schuhkonsum.

Stahlwaren-Haus Ph. Krämer, Langgasse 26, Tel. 2079.

Rasier-Messer von 1.50 Mk. an Gilletteklingen, Imitat. Stück von 20 Pf. an. Obsi-Bestecke, Tischmesser, Löffel, Gabeln, Taschenmesser, Scheren, Tranchier-Bestecke, Pferde-Scher-Maschinen, Haarschneide-Maschinen, Kaffeemühlen, Fleischhack-, Messerputz- und Reibmaschinen, Reparatur und Schleiferei. - Ersatzteile für alle Maschinen.

NB. Gillette- und andere Rasierklingen werden nachgeschliffen.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königliche Schauspiele, Geschlossen. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der lila Domino. Seltz-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Sommerhof. Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr: Die Orientbraut. Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10. Sinesphon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr. Odeon-Theater, Kirchgasse. Kurhaus. Ab 4 Uhr: Großes Gartenfest. 4 Uhr: Konzert des Kurorchesters. 5.30 Uhr: Konzert der Kapelle der Kaiserl. 1. Matrosen-Division aus Kiel. 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. 9.30 Uhr: Konzert der Kapelle der Kaiserl. 1. Matrosen-Division aus Kiel. Etwa 9.30 Uhr: Großes Feuerwerk. Bahnhofs-Restaurant. 8 Uhr: Konzert. Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr: Konzert. Erbhof-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaurant Friedrichshof (Garten-Club-Club). Tägl.: Gr. Konzert. Etzbliffement Kaiserhof, Dogheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert. Hotel Hans, Kirchg. 76. Tägl. Konzert.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. G. S. Sprachstunde Mittwoch u. Samstag von 6-7 Uhr, Seisingerstraße 9, 1. Luft- und Sonnen-Bad, Huelberg, während des ganzen Tages, von 6 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit, geöffnet.

Theater-Concerte

Residenz-Theater. Samstag, den 13. Juli. Gesamt-Gaßspiel des Wilhelm-Theaters Magdeburg. Dir. G. Norbert. Dudenarten gütlich. Der lila Domino. Operette in 3 Akten von Emerich v. Gatti und Bella Jenbach. Musik von Charles Cavallier.

Der lila Domino. Operette in 3 Akten von Emerich v. Gatti und Bella Jenbach. Musik von Charles Cavallier. Personen: Vicomte von Sorie Arthur Kropoth, Georgine, 1. Tochter Elise Heinrich, Marquis von Glendon, sein Neffe Julius Herold, Lola Karoln, Louis d'Andorect, Kola Karoln, Anatol Graf von Saint-Bals, Max Lorenz, Prosper Bugot, Anatols Freund, Paul Schulze, Raimond de Conhard, Ernst Hofenfels, Anatols Freund, Fritz Linde, Baronin Mary, In-Justizvollstreckerin, Missen, Primas einer Jägerkapelle, Albert Riesler, Jean, Lakai bei dem Comte, Leopold Laszlo, Frederic, Diener beim Grafen Anatol, Wilhelm Meil, Ein Kellner, Billy Langner, Masken, Dominos, Gäste, Jägermusikanten, Diener u. Zeit: Gegenwart. Schauspiel: Paris. Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Volks-Theater. Samstag, den 13. Juli. Der Sonnenwendhof. Volkstheaterspiel in 5 Akten v. Rosenthal. Personen: Monif, Sonnenwend, duerin, Witwe, Magdalena Stoff, Valentin, Ferrer, Dabul, Wolfgang, Ottomar Bloß, Fredens, Lina Loidte, Franz, Claude Gutten, Marie, Clara, Hamm.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 13. Juli, vorm. 11 Uhr: Konzert der städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Erich Wembauer. 1. Französische Lustspiel-Ouvertüre v. Kéler Béla. 2. Ich sende diese Blumen dir, Lied von F. Wagner. 3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauß. 4. Frühlingserwachen, Lied v. S. Bach. 5. Blätter und Blüten, Potpourri von H. Saro. 6. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von Frz. v. Blon. Ab nachmittags 4 Uhr: Grosses Gartenfest. 4 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters. Leitung: Herr I. Konzertmeister Adolf Schiering. 1. Ouvertüre zu „Die Heimkehr“ aus der Fremde“ von F. Mendelssohn. 2. II. Satz aus der G-moll-Symphonie von W. A. Mozart. 3. Ballettmusik aus d. Oper „Carmen“ von G. Bizet. 4. Au der schönen blauen Donau, Walzer von J. Strauß. 5. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber. 6. Phantasie aus der Op. „La Bobème“ von G. Puccini. 7. Slavischer Tanz Nr. 1, C-dur, von J. Halévy.

Neu-Apostolische Gemeinde. Oranienstraße 54, 615. Part. Sonntag, den 14. Juli, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 3.30 Uhr: Evangelisations-Veranstaltung. - Mittwoch, den 17. Juli, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Russischer Gottesdienst. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle. Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Sundays. Holy Eucharist 8.30 u. 12. Mattins and Sermon 11. Evensong 5.30. Wednesdays. Mattins and Litany 11. Holy Eucharist 11.30. Fridays. Mattins and Litany 11.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 14. Juli (6. n. Trin.). Marktkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Vfr. Schäfer. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Beckmann. - Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Stahl (Diebstahl). Bergkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Bretz. (Christliche). Kinder-gottesdienst 11.15 Uhr: Pfarrer Dr. Weirade. - Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antenwoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer Dr. Weirade. Verdrigungen: Pfarrer Beckmann.

Katholische Kirche. 7. Sonntag nach Pfingsten. 14. Juli. Marktkirche zum hl. Bonifatius. Heil. Messen: 5.30, 6.7, (Vint) 8. Kinder-gottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr; letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht. - An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.45, 7.15 u. 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen. - Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Samstag nachm. 5-7 u. nach 8 Uhr. - Samstag, nachm. 8 Uhr: Selbe. Maria-Hilf-Kirche. Sonntag. Heil. Messen um 6 u. 7.30 Uhr; (gemeinsame Kommunion der Christen, Katholiken, Anglikanern, Kinder-gottesdienst (Vint) um 8 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zu Ehren der heil. Familie. Um 6 Uhr in der Weitenhauskapelle Marienische Kongregationenandacht mit Predigt. - An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 7.15 (Schulmessen) und 9.15 Uhr. - Am Freitag, abends 8 Uhr, ist in der Weitenhauskapelle Andacht mit Predigt zu Ehren des heil. Vinzenz v. Paul. - Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 5.30 Uhr an, Samstag, von 5-7 und nach 8 Uhr. - Samstag, 5 Uhr: Selbe. Altkatholische Kirche. Schwabacher Str. 60. Sonntag, den 14. Juli, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfarrer. Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Adelsheidstraße 35. Sonntag, den 14. Juli (6. n. Trin.), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst u. heil. Abendmahl. Pfarrer Müller. Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.) Rheinstr. 64. Sonntag, den 14. Juli (6. Sonntag nach Trin.), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde in der Krypta der altkathol. Kirche. Eingang Schwabacher Straße. Sonntag, den 14. Juli, vormittags 10 Uhr: Vespertgottesdienst. Pfarrer Gilmmer. Methodistische Gemeinde, Immanuel-Kapelle. Ede Dogheimer u. Dreiweddenstraße. Sonntag, den 14. Juli, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. - Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Wiffner. Neu-Apostolische Gemeinde. Oranienstraße 54, 615. Part. Sonntag, den 14. Juli, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 3.30 Uhr: Evangelisations-Veranstaltung. - Mittwoch, den 17. Juli, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst. Russischer Gottesdienst. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle. Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Sundays. Holy Eucharist 8.30 u. 12. Mattins and Sermon 11. Evensong 5.30. Wednesdays. Mattins and Litany 11. Holy Eucharist 11.30. Fridays. Mattins and Litany 11.

Matthias, Schmiedg. leß, ihr Schwager Emil Römer, Anna, ihr Schwager Elsa Wilhelm. Der Partner in der Kasse. Adolf Widmann. Der Rechner Heinz Bertou. Ein Kesselfeuer Carl Gracy. Ein Kind H. Friedleben. Sinecure, Mägde, Bettler u. Bettlerinnen. Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Sonntag, den 13. Juli. Uraufführung. Die Orientbraut.

Operette in 3 Akten von Max Deuter. Musik von Gustav Hugo. Personen: Kommissionsrat Bräcker Hans Werner, Dr. Ehrlich, Redakteur Berg-Lademann, Grete Galkoorf, Bureau-voisbeerin Elze Müller, Balduin Rülker, Faktotum Hans Kugelberg, Dr. Kronson, Freund Hans Kugelberg, Dr. Ehrlich, J. Markwardt, Schwappeler, Maler Curt Kramer, Fr. und Dr. Ehrlich's Dremel, Schriftfeller, Otto Hollay, Freund Dr. Ehrlich's Nabemoiselle Paddeng, Tänzerin Camilla Bor-1, Oden, Faktor Philipp Wöhner, Ruskappa, zweiter Komit von Saffranstein G. Wendenbücker, Selim, sein Neffe, Erich Flügger, Deersführer, Ratshof, oberste Dorenschwärzlein, Dora Dehilde, Rezia, Mary Weisner, Fatme, Odalofen, Hans Klein, Suleika, Helene Fischerfeld, Jusuff, schwarze Diener Herr, Charakter, Al des Emir, Albert Norwall, Senator Dr. Jansen J. Markwardt, Mikhal, Hotelgeschäftsführer, Philipp Wöhner, Ein Herold, zwei Trabanten, Warden-träger, indische Tänzerinnen, Kontoristinnen, Diener und Damen der Hamburger Gesellschaft.

Abends 8 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters. Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering. 1. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ von J. Brüll. 2. Romaze, Es-dur, von Rubinstein. 3. I. Finale aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber. 4. Perpetuum mobile, Burleske von J. Gungl. 5. Ouvertüre zur Oper „So machen es Alle“ von W. A. Mozart. 6. Am Wörther See, Walzer von C. Komzak. 7. Chor der Friedensboten aus der Op. „Rienzi“ von R. Wagner. 8. Phantasie aus der Oper „Alda“ von G. Verdi.

Abends 9.30 Uhr: Konzert der Kapelle der Kaiserl. Matrosen-Division aus Kiel. Leitung: Herr Obermusikmeister G. Stolle. 1. Wir präsentieren, 1. Preismarsch aus dem Wettbewerb der „Woche“ von Almont. 2. Ouvertüre „Lodoiska“ von Cherubini. 3. Phantasie aus der Oper „Troubadour“ von Verdi. 4. Dorschwaben aus Oesterreich, Walzer von Strauß. 5. Ouvertüre zur Oper „La Traviata“ von Verdi. 6. Phantasie aus der Oper „Mignon“ von Thomas. 7. II. Ungarische Rhapsodie von Liszt. 8. Marine-Tongemälde von Thiele.

Grosses Feuerwerk.

Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf. Adolf Clausz, Wiesbaden. Bei ungeeigneter Witterung 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnementskonzert im Saale.

B. F. Theater Wilhelmstr. 8.

Ab heute: Neues Programm. U. a.: In feierlicher Stunde. Spannendes Drama in 3 Akten. Kieler Woche. - Natur. Die pflügigen Schusterjungen. Tonbild etc. etc.

Damen-Streich-Orchester im Erbprinz-Restaurant.

Mauritiusplatz, müssen Sie gehört haben.

Nachmittags 5.30 Uhr: Konzert der Kapelle der Kaiserl. Matrosen-Division aus Kiel. Leitung: Herr Obermusikmeister G. Stolle. 1. Deutschland zur See, Marsch von Petras. 2. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von Thomas. 3. Walthers Preislied aus „Meistersinger“ von Wagner. 4. Phantasie aus der Oper „Bohème“ von Puccini. 5. Schallwellen, Walzer von Strauß. 6. Ouvertüre zur Oper „Freischütz“ von C. M. v. Weber. 7. Morgenstimmung aus der Peer-Gynt-Suite von Grieg. 8. Phantasie aus „Die Walküre“ von R. Wagner. 9. Das Herz am Rhein, Lied v. Hill. 10. Immer oder Nimmer, Walzer von Waldteufel.

Abends 8 Uhr: Konzert d. städt. Kurorchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering. 1. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ von J. Brüll. 2. Romaze, Es-dur, von Rubinstein. 3. I. Finale aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber. 4. Perpetuum mobile, Burleske von J. Gungl. 5. Ouvertüre zur Oper „So machen es Alle“ von W. A. Mozart. 6. Am Wörther See, Walzer von C. Komzak. 7. Chor der Friedensboten aus der Op. „Rienzi“ von R. Wagner. 8. Phantasie aus der Oper „Alda“ von G. Verdi.

Abends 9.30 Uhr: Konzert der Kapelle der Kaiserl. Matrosen-Division aus Kiel.

Leitung: Herr Obermusikmeister G. Stolle. 1. Wir präsentieren, 1. Preismarsch aus dem Wettbewerb der „Woche“ von Almont. 2. Ouvertüre „Lodoiska“ von Cherubini. 3. Phantasie aus der Oper „Troubadour“ von Verdi. 4. Dorschwaben aus Oesterreich, Walzer von Strauß. 5. Ouvertüre zur Oper „La Traviata“ von Verdi. 6. Phantasie aus der Oper „Mignon“ von Thomas. 7. II. Ungarische Rhapsodie von Liszt. 8. Marine-Tongemälde von Thiele.

Etwas 9.30 Uhr: Grosses Feuerwerk.

Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf. Adolf Clausz, Wiesbaden. Bei ungeeigneter Witterung 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonnementskonzert im Saale.

B. F. Theater Wilhelmstr. 8.

Ab heute: Neues Programm. U. a.: In feierlicher Stunde. Spannendes Drama in 3 Akten. Kieler Woche. - Natur. Die pflügigen Schusterjungen. Tonbild etc. etc.

Damen-Streich-Orchester im Erbprinz-Restaurant.

Mauritiusplatz, müssen Sie gehört haben.

Nr. 19.

Verlosungsliste.

1912.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anleihe von 1890.
- 2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 3) Buenos Aires, Stadt, 4% Gold-Anleihe von 1888.
- 4) Buenos Aires, Stadt, 5% äußere Gold-Anleihe von 1909.
- 5) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 6) Hannoverische Provinzial-Schuldverschreibungen.
- 7) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.
- 8) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuzen, 10 Fl.-L. v. 1882.
- 9) Ottomanische 4% Anl. von 1894.
- 10) Pester Erster Vaterl. Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1906.
- 11) Preussische Boden-Cred.-Aktien-Bank, 3% Hypotheken-Pfandbr. Rente von 1889.
- 12) Rumänische 4% amort. Staats-Rente von 1889.
- 13) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
- 14) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer 2 1/2% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
- 15) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

1) Argentinische 5% äußere Eisenbahn-Gold-Anl. von 1890.

30. Verlosung am 3. Juni 1912.
Zahlbar am 1. Juli 1912.
à 500 £ 173 278 373 402 488
518 622 626 630 700 989 992 1227 239
527 588 594 745 924 958 988.
à 100 £ 2072 107 219 468 545
545 677 690 722 920 3100 185 162 310
410 470 626 904 4060 412 467 692
732 774 6218 806 822 437 673 693 708
862 887 894 967 6246 273 648 593 782
784 824 871 919 7142 153 176 204 318
714 749 794 803 826 856 869 928 974
990 8026 082 859 402 476 626 707 854
894 896 948 984 9288 399 501 576
870 906 918 928 991 10068 108 210
236 419 680 744 788 793 818 886 936
11354 476 484 717 721 647 863 893 956.
à 20 £ 12056 276 874 562 528
13010 126 318 480 485 581 651 664
660 943 14081 268 272 383 530 694
664 749 786 801 921 988 15092 166
171 223 418 486 499 607 704 707 911
16216 276 406 407 664 716 837 894
986 17113 187 289 303 315 483 479
480 577 647 701 764 909 946 992
18304 337 480 679 719 859 865 913
18022 091 097 133 164 269 446 536
589 616 708 841 964 20064 072 094
152 180 183 536 406 451 488 634 623
665 798 849 962 21132 211 349 381
431 432 470 596 624 788 829 869
20039 050 204 241 321 363 638 093
843 23120 309 436 684 734 730 793
810 842 863 84149 164 250 310 645
663 742 768 804 837 885 964 25273
450 669 738 26126 362 423 436 471
626 598 683 693 730 861 27156 208
216 217 467 487 677 806 822 841 681
760 768 839 903 28242 296 420 517
587 819 20143 108 236 267 387 441
569 676 857 30066 266 371 348 376
422 521 637 867 970 31019 085 247
339 382 406 418 623 860 917 920 995
32044 077 091 181 186 223 558 404
452 473 602 618 666 618 718 760 761
844 860 917 33189 310 392 499 566
704 778 827 34096 438 448 581 776
866 867 910 25699 109 607 563 564
621 699 786 882 36118 612 662 690
726 732 781 823 37064 009 080 372
426 506 624 716 896 38028 088 044
064 149 166 284 445 476 708 29400
678 662 760 764 977 40020 083 086
122 301 317 328 429 622 644 710 792
804 41180 296 436 876 915 965 42002
294 626 671 812 832 840 912 937
42063 167 274 308 510 627 531 643
648 707 776 884 842 44067 116 162
230 378 549 619 747 863 943 994
45004 028 060 326 371 398 496 694
621 684 846 48016 256 269 387 443
683 762 47219 379 403 429 541 622
736 860 901 994 48066 180 193 410
626 762 797 886 970 49083 114 116
167 270 377 437 660 696 699 899
967 60037 066 111 198 433 538 646
774 807 810 951 51066 266 306 688
608 729 778 986 52092 022 068 070
112 113 356 466 580 620 706 879 961
986 53078 120 238 670 806 617 624
642 724 980 54083 041 128 169 180
307 616 646 698 778 798 894 56021
872 459 483 637 666 649 704 765 934
69175 683 682 787 864 882 924 57070
093 101 189 221 426 603 68060 216
802 371 381 441 739 914 59204 318
392 630 868 911 60130 122 209 286
262 384 468 478 884 746.

2) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

158. Prämienziehung am 1. Juli 1912.
Zahlbar am 30. September 1912.
Am 1. Mai 1912 gezogene Serien:
72 78 86 186 679 803
840 1296 1501 1688 1909 2103
2141 2504 2606 2720 2744 2854
2923 3748 3986 4019 4295 4598
4761 5289 5341 5443 5483 5778
6109 6226 6345 6490 6791 6863
7169 7189 7213 7279 7538 7576
8090 8107 8166 8204 8252 8386
8590 8710 8824 9388 9596 9876
9944 9947 9948.
Prämien:
Serie 803 Nr. 7 (3000), 2103 30
(300) 36 (180), 2720 45 (300), 4265
16 (180), 4595 35 (180), 5239 44
(300), 6443 19 (300), 6483 31 (300)
68 (300), 6791 13 (180), 7169 11
(6000), 7189 24 (9000), 7576 48 (180),
8090 43 (300), 8204 26 (300), 8590
19 (180), 8824 5 (2700) 50 (45,000),
9944 27 (300).
Alle Nummern in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. sind mit 84 £ gezogen.

3) Stadt Buenos Aires 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888.

46. Verlosung am 1. Mai 1912.
Zahlbar an einem noch bekannt-
zugebenden Termin, spätestens am
1. Juni 1912.
Die im Mai 1909 u. November 1909
in dar. 40. u. 41. Verlosung gezogenen
Obligationen dieser Anleihe werden
bereits am 1. Juni 1912 eingelöst.
à 1000 £ 45024 078 256 377.
à 500 £ 40068 080 096 186 242
276 313 494 498 626 646 922 982.
à 100 £ 30010 068 282 411 601
681 788 742 917 961 31017 023 066
078 180 290 380 398 399 426 466 478
518 531 577 649 747 890 32010 024
088 127 227 335 478 574 636 670 818
890 33075 065 097 102 146 166 178
393 401 466 644 654 586 629 809 821
912 860 34146 178 264 276 286 316
461 725 902 906 977 35020 111 228
365 381 462 478 481 488 582 658 706
742 916 932 36108 168 194 288 399
452 469 582 587 687 708 818 841 886
37143 160 198 226 375 377 380 416
494 496 627 746 766 807 809 865 876.
à 20 £ 79 281 319 427 606 626
850 984 1081 187 306 632 707 994
2003 040 101 106 122 192 379 476 574
606 729 765 783 962 3030 069 210 218
236 286 338 402 465 800 328 685 651
682 738 766 776 787 879 896 927 971
4123 216 241 306 329 397 378 490
534 702 719 832 861 906 936 6123 187
147 184 188 336 597 663 786 764 766
834 872 4008 021 040 136 143 264 288
397 416 427 566 616 664 717 761 794
969 7004 067 188 351 508 810 988
8107 138 196 266 326 368 384 440 889
606 724 736 943 918 9027 074 186 642
666 765 788 801 888 894 906 918 929
106049 169 184 266 266 263 287 392
345 399 406 423 508 511 776 793 826
883 889 947 11049 311 331 618 690
691 617 707 826 899 12310 403 406
488 502 522 590 641 784 882 13196
238 316 640 697 666 708 728 749 886
14085 304 313 418 441 538 541 737
768 843 937 964 15084 090 096 127
149 189 210 217 294 328 482 578 607
618 694 964 16047 066 026 167 284
688 592 664 868 913 936 968 962 982
991 17271 236 396 431 484 557 862
777 782 808 18066 218 322 395 490
536 643 746 763 786 798 934 19001
108 129 167 191 193.

4) Stadt Buenos Aires 5% äußere Gold-Anl. v. 1909.

Verlosung am 29. Mai 1912.
Zahlbar am 1. Juli 1912.
à 1000 £ 45620.
à 200 £ 40879 41044 097 156
209 216 261 477 637 787 872 911
42016 072 43056 184 260 427 813.
44248 991 45003 168 186 409 611.
à 100 £ 38821 20019 184 173
214 287 662 676 771 778 797 30762
799 11111 258 340 449 469 511 825
986 32249 469 707 850 33116 261 866
600 696 788 34063 867 498 577 667
782 920 35101 239 321 856 904 36012
282 601 609 670 37209 296 562 784
782 797 867 931 38061 094 302 398
469 623 832 39081 156 187 161 500
693 024 40035 491.
à 20 £ 117 120 177 216 217 652
658 717 774 869 936 961 1034 089 128
188 801 2092 901 3068 181 601 694
802 826 862 878 951 999 4042 641 782
880 944 946 946 947 950 976 5072 171
184 477 6040 330 339 981 7094 694
8261 456 651 9134 136 197 651 662
663 10223 468 464 547 569 580 893
993 13818 12336 500 763 13066 088
164 263 767 768 774 14138 138 199
230 584 588 683 696 619 708 744 966
997 15043 332 787 16067 191 280 297
17384 396 627 18021 064 179 180 463
19091 344 360 623 869 890 20073
207 486 636 689 763 961 21276 379
562 643 786 983 23010 23069 050 165
171 444 628 637 722 723 744 764
24317 398 461 484 738 768 940 26397
441 621 674 814 836 26206 291 488
469 470 471 472 478 602 807 882 893
940 27199 569 846 368 904 949 28136
159 269 210.

5) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.

146. Verlosung am 20. Juni 1912.
Zahlbar am 15. April 1913.
Serien:
1236 2005 3235 5290 8436
10171 11299 12141 12976 14383
16718 16928 23299 33713 35307
37121 42986 43647 46703 47460
48086 48144 57282 57310 59069.
Prämien:
Serie 2338 Nr. 4, 5290 22, 8436
2 (1000) 3-9 (1000), 10171 19 24
(10,000), 11299 10, 12141 7 8,
12976 3, 14383 22, 16718 14,
16928 4 9 13, 23299 15, 35307 15,
37121 3, 47466 9, 48086 19,
48144 5 16 (2000), 57310 2, 59069
24 (1000).
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 750 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 225 Fr. gezogen.

6) Hannoverische Provinzial-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 4. Juni 1912.
Zahlbar am 31. Dezember 1912.
Serie I.
Lit. A. à 3000 £ 9 10.
Lit. B. à 1500 £ 16 19 68 88
101 124 136 177 190 208 280 376 301
305 357 361 370 409 446 604 638 667
698 694 698.
Lit. C. à 600 £ 2 82 170.
Lit. D. à 300 £ 42 62 81 87 117
144 184 198 226 228 276 294 376 408
467 526 567 678 781 789 809 843 876.
Serie II.
Lit. B. à 1500 £ 627 633 640.

7) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.

172. Verlosung am 1. Juli 1912.
Zahlbar mit Abzug am 2. Januar 1913.
Serien:
132 156 762 897 966 1164 1304
1677 1856 1850 1776 2040 2397
2386 2600 2767 2848 3007 3040
3042 3111 3281 3453 3591 3677
3740 3766 3813 3888 3943 3976
4086 4156 4159.
Prämien:
Serie 62 Nr. 97, 782 2 (50,000)
67, 958 68, 1164 67, 1377 9 68,
1455 14 44 (3000) 96 (3000), 1650
57, 2040 11 14, 2297 72, 2386 67
96, 2460 5 (4000) 54 58 63 89 (2000),
2787 80, 2848 38, 3007 16
(300,000), 3040 27 (10,000) 44 48,
3042 36 37, 3281 16 (2000), 3591
45 (3000), 3677 27 58 97, 3740 86
96, 3766 45 (2000) 53, 3888 44,
3942 71, 3976 11 (10,000) 68 (4000)
86 88, 4086 89 (30,000), 4159 12 50 66.
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 800 Kr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 400 Kr. gezogen.

8) Oesterreichische Ges. vom Roten Kreuze, 10 Fl.-L. v. 1882.

71. Verlosung am 1. Juli 1912.
Zahlbar mit Abzug am 4. Juli 1912.
Amortisationsziehung:
Serie 295 377 433 609 723 839
999 1128 1253 1319 1367 1460
1528 1626 1765 1785 1887 2004
2136 2201 2250 2608 2647 2799
2961 3062 3118 3249 3294 3383
3618 3894 3930 3949 4019 4264
4281 4320 4339 4399 4416 4498
4848 4970 5298 5395 5431 5482
5754 5895 6386 6470 6630 6997
7050 7203 7210 7286 7174 7808
7881 7915 7929 7973 8012 8231
8426 8532 8847 9032 9618 9714
9775 10479 10511 10799 10853
10933 11033 11212 11224 11232
11615 11698 Nr. 1-50 à 32 Kr.
Prämienziehung:
Die Nrn., welchen kein Betrag in ()
beigefügt ist, sind mit 100 Kr. gezogen.
Serie 307 Nr. 37, 671 26 (200),
893 23, 907 30 (1000), 1240 36
(30,000), 1764 15 (1000), 2548 28,
3121 23 (200), 3209 16, 3629 13
(200), 4281 31, 4470 12, 4633 30
(200), 4646 11, 5286 21 (200), 6089
23, 6149 3, 6366 12, 6832 22,
7239 27 (200), 8180 3, 8408 32,
8482 41, 8877 10, 9488 7 (200),
9494 17, 9692 46, 9815 29 (2000),
9996 12 (200), 10528 11 (200),
10774 41, 11768 46, 11799 23
(200), 11946 39.

9) Ottomanische 4% Anleihe von 1894.

37. Verlosung am 1. Juni 1912.
Zahlbar am 1. Juli 1912.
65 98 128 342 480 671 1130 351
434 2067 108 080 685 762 792 3524
688 717 736 804 4307 439 473 5088
Lit. C. à 600 £ 269 270 290 299
311 338.
Lit. D. à 300 £ 1063 069 100
125 166 178 189 294.
Serie III.
Lit. A. à 3000 £ 92.
Lit. C. à 600 £ 361 390 396 410
416 460.
Lit. D. à 300 £ 1322 368 886
892 486 524 527 566 561.
Serie IV.
Lit. A. à 3000 £ 125 143 159
160 192 195 199 217 243 270 280 296
304 337 341 361 366.
Lit. B. à 1500 £ 722 883 871
921 965 969 976 1011 014 016 087 098
144 179 230 445 482 520 542 560 561
610 718 729 832 876 886 886.
Lit. C. à 600 £ 474 494 498 514
517 673 610 629 655 807 818 827 848
949 958 1009 086 138 149 234 269 380
360 488 600 682 590 696 703 716 772
774 882 943 3047 048 061 077 106
127 169.
Lit. D. à 300 £ 1617 624 625
710 737 768 808 829 847 877 996 2010
047 080 178 194 366 386 464 483 498
508 646 686 632 641 642 705 760 766
774 798 868 882 937 3042 085 107 112
114 161 202 220 306 369 310 326 371
418 418 427 436 514 517 651 740 902
908 958 960 963 4010 134 333 470
688 681 681 718 751 791 942 50650 115
176 224 249 462 669 601 606 640
862 884.
Serie V.
Lit. A. à 3000 £ 646 660 668
693 626 732 764 801 899.
Lit. B. à 1500 £ 2077 120 123
228 270 461 463 527 703 805 897 946
978 1120 217 460 578 773 776 821 836.
Lit. C. à 600 £ 2306 529 530
339 366 379 397 491 527 701 767 783
784 791 796 948 990 3013 016 126 268
263 276 338 740 786 815 838 856 4007
280 293 367 491 492 687 719.
Lit. D. à 300 £ 6047 113 129
213 281 309 368 667 663 763 801 830
905 918 990 7105 173 232 268 276 809
859 885 907 999 8080 093 123 144
171 192 938 466 706 726 766 786 790
948 976 9002 149 281 801 691 709
796 858 861 876 887 939 10184 328
416 416 416 470 514 533 616 660 661
908 912 920.
Serie VI.
Lit. A. à 3000 £ 1036 326 309
314 398.
Lit. B. à 1000 £ 3934 4008 098
142 146 198.
Lit. C. à 500 £ 4847 866 920
929 941 965 979 8007 010 054 122 133
142 149.
Lit. D. à 200 £ 11089 114 166

100% 0 1788 22 877 88 764 28 84 150 048 273 804 331 662 895 29 3216 497 687 28 2277 70 4043 285 445 5 3010 mortl- 1889. 1012. 348 377 803 011 902 981 783 815 170 350 110 404 444 545 584 598 388 390 496 8074 042 963 490 705 725 887 1158 166 811 823 301 357 411 599 145 174 1 16275 010 088 714 982 739 753 128 244 168 197 870 971 419 483 894 929 461 469 805 024 548 587 27 24000 70 382 71 105 1013 029 330 540 1 28059 599 615 8045 059 18 30057 506 527 85 31277 82 32132 966 996 094 341 ische eihe 370. uli 1912. 267 256 53 1025 92 1545 87 2108 90 5178 45 1085 37 4613 20 3590 43 5964 43 6404 96 7030 98 7801 11 9093 21 9957. rg- amion- 1871. all 1912. 74 1181 29 2683 66 3281 24 4239 24 5586 27 8303 10337 3 11181 61. nal- 874. 1 1912. 16r. 1912. 95 1181 97 1930 58 2444 95, 1181 (20,000), 1930 30, 2319 60, 32 (2000), 32 (2000), in Betrag 160 Kr., rten ent- gozogen.

Neues vom Büchermarkt.

Schöne Literatur.
Antony Bacon: Die Lösung des Schales (Probleme), von Peter Abbot. (Wunder und Rätsel bei George Waller, Verlag) noch immer nicht kommt der Streit um die Autorschaft von Shakespeares Drama aus. Bacon die eigentlichen Verfasser bleiben dabei, daß hier ein Problem überhaupt nicht vorliegt, die Überlieferung von dem Dramatiker, der zugleich der wertvollste Dramatiker war, steht fest, noch hat kein Unbefangener jemals eine andere Ansicht vorgetragen. Aber die Ungenauigkeiten haben die Frage nicht ruhen, und hier tritt ein neuer Streit auf den Plan, der nicht den großen Lord Francis Bacon als Verfasser seiner Dramen ansieht, auch nicht, wie er selbst früher annahm, die großen Staatsmänner und Kaufleute, sondern einen älteren, aber früher gekorrigierten Autor, das großen Gelehrten Anthony Bacon. Nicht mit Inobhutlichkeit spekulieren und allerlei Vermutungen, sondern er diese Autorität zu erwägen, sondern mit sehr ernsthaften Gründen, die man nicht leicht hinweg machen können, bis bis jetzt alle jene direktionsartigen Verläufe vornehmlich abweis. Auch die Buchgeschäfte dürfen an diesem Punkte nicht vorbeigehen.

Romane, Novellen.
Edmond Goncourt: Die Toten des ewigen Kriegs, Roman, Schuster u. Coeffier, Berlin u. Leipzig. Der Verfasser dieses Buches ist ein moderner Dichter von hoher Begabung für grandiose Romanentwürfe. Auch seine Romane sind ein Beweis großer literarischer Kultur, seine Verlobten hingegen oft wie eine reife gedämpfte volltönende Musik, bei der man träumt sich hat, so wie ein Traum, bestimmten Ausdruck zu vermitteln. Aber diese ebe Stimmung als Sockel, dem wird die Buch wertvoll sein, wie aber Kraft und Leben, starke Lebenskraft im Leben, wie Gebanten, wie unüberwindlich bleiben. Seine vollendete Kunst kann zur Stimmlichkeit werden, seine in ihren Worten fassen und bedeutenden Konfessionen kommen nicht zum eigentlichen Horen Ausdruck, das Knebeln, überlein, Malitiosität moderner Mittelalterlichkeit, hohes auf diesen Werke bei allen seinen Seiten und lebenswichtigen Schönheiten an: Kletterkunst, in die die frische Luft des wachsenden erstrahlen und geübten Willenslebens nicht hineinweht. Das Buch ist gewissermaßen ein Buch bis zum höchsten Reichtum in demnämigen Unklarheit. Glanz zu dieser Stimmungshaut hat hier Kraft geflossen, es wäre Wundertumbe entstanden, so bleibt es ein Werk für vornehmliche Arbeiter.

Anna Wahlenberg: Was der Zierliche ist? Roman. (Albert Rommer Verlag, Leipzig). Das Buch könnte sein und ist es doch nicht. So wie es jetzt so aus Ansehen. Es handelt von inneren Kampf einer Mutter, deren einziger Sohn von unheilbarer Krankheit befallen ist und dem sie die Seele aus der Hand wäscht. Sie fürchtet ihm, was ihm und der Sohn, der nur zu gerne lebt, wird überleben. Doch die Mutter weiß es besser und nun scheidet sie, doch ihr Günstiger betraut und die Krankheit wieder zum Ausbruch kommt. Sie fürchtet für die Schwiegermutter und bei dem dem Mut nicht, dem Sohn zu lassen, was sie weiß, da sie sich begnügt, bis er totet wieder, auch das greifen wird. Gedrückte betraut er doch und niemand weiß, wie die Gänge enden. So kann für die Verstorbenen, aber recht unbefriedigend für den Leser. Denn hier handelt es sich nicht um einen einfachen Roman, denn hier betraut den betragenden Gedankens denken kann. Das Buch hat sich ein Ziel gesetzt. Es tut sich nämlich an dem Gewissen der männlichen Jugend. Vielleicht möchte es doch trotz des unzulänglichen Schlußes einiges gewinnen.

Carlotta Wethermann: Stundenblicke. Der fünfjährige kleine Wethermann an den fleischgewichtigen Francesco Gonsolo. (Wunder und Rätsel bei George Waller.) Ein kleines Kindchen von nur wenig über 100 Seiten, aber in ihnen hat die Verfasserin ein wunderbares Nervenleben aus der Zeit der Renaissance zum Ausdruck gebracht. Sie können unheimliche Szenen zu beschreiben, diese Briefe, in denen so seltsame Momente der Verwirrung sich kundgeben, selber Lebensalter, vaterliche Verträge, ein Schicksal nach Kampferleben und Verwirrung, endlich nahe Töne, und dabei wieder die unheimliche Klarheit in bewundernswürdigen, das unheimliche, von allem Gelehrten freie Gedanken. Aber das die Zeichnung sind, führt man voraus, wenn man alle typischen Sätze des Wethermanns hier betraut findet, so wie sie die Buchgeschäfte kaum in so engen Rahmen aufzunehmen können. Aber sie gewöhnlich, erlebte das Leben eines kleinen Wethermanns.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1912. Samstag, 13. Juli.

Der Detektiv.

Eine Geschichte in Briefen und Zeitungsberechnungen. — Von Albert Hohmannen 1. (3. Fortsetzung.)

Nur diese wenigen Gedanken an Paul Hornfeldt, wieder aufkommen. Es ist mir wirklich geschehen, dem Menschen zu entschuldigen! Zeit meiner nächsten Rückkehr hat er offenbar meine Spur verloren. Ich habe in einem idyllischen Gasthause drei Tage verbracht und die ganze Zeit im Garten verbracht. Keinen Fuß habe ich auf die Straße gesetzt, weil ich fürchtete, meinen Aufenthalt zu verraten. Ich reise jetzt unter dem Namen Hans Waldau, stud. jur. Also richte dich doch nach, bitte! Briefe unter anderer Adresse würden mich nicht erreichen. Heute noch reise ich nach Ept (Kurhaus).

Dein Rudolf.

Westerland, 6. August 1906.

Am eins bitte ich dich jetzt eindringlich, mein lieber Freund — lache, lache, ob irgend ein dunkler Punkt in meinem Leben ist — es liegt ja offen vor dir — und wenn du einen solchen finden solltest, so schreibe es mir sofort, oder besser noch, telegraphiere es, denn der Zustand wird mir sehr unangenehm. Ich habe doch keinen Grund auf dem Gewissen, bin kein flüchtiger Bankrottierer! Wenn ich es wäre oder mich sonst irgendwie vergangen hätte, ich müßte es doch wissen. Oder ist irgend ein dunkles Geheimnis mit meinem Namen verknüpft? Aber welches, welches?

Gestern an, seelenberührt, nun endlich vor dem Menschen Ruhe gefunden zu haben. Aber auf halber Distanz stand er plötzlich auf dem Verdeck, woher er gekommen ist, mag der Zufall wissen, mit dem er wohl im Grunde steht. Ich ging ganz langsam näher, die Augen starr auf ihn gerichtet, aber er schien mich nicht zu sehen, drehte sich kurz um und knüpfte mit einem Herrn ein Gespräch an. Weißt du, was ich tue? Ich kaufe mir einen Revolver und stelle den Rest bei einer better Gelegenheit. Dann sehe ich ihm den Revolver auf die Brust und dränge ihm eine Erklärung ab. Weißt du, ich bin inständig und lästige ihn nieder, wenn er nicht mit der Sprache herausbricht.

7. August.

Die ganze Nacht wieder nicht schlafen. Ich werde noch krank. Der Strand mit seinem wunderbaren Wellenschlag ist ja famos, aber was hab' ich davon? Wie ein gebeltes Tier flüchte ich von einer Stelle zur anderen. Und ich bin sicher, daß er mir folgt auf Schritt und Tritt. Und alle meine Kräfte, die ich ausstüme, um ihm zu entweichen, sind abschließend, denn er ist immer noch flüchtiger als ich. Der Revolver habe ich schon in der Tasche. Ich werde den Menschen an eine einsame Stelle locken und dann mein Werk ausführen. Bin doch neugierig, wie der Rest sich haben wird, wenn ich ihm

den ganzen Tag bin ich nicht aus dem Zimmer gewesen. Hier hab' ich wenigstens Ruhe. Auch der Mensch ist nicht aus dem Hause gegangen, wie mir der Revolver sagt. Ich habe dem Kellner ein Zehn-Markstück in die Hand gedrückt, damit er mich von allem untrübt, was der Mensch macht. Ich aber liege im Bett und hochrotet Kopf. Ich glaube, es ist ein Fieber im Auge; manchmal fallen mir die Augen zu und es bringt allerlei wunderbares Gerede auf mich ein — und der Herr Müller alias Spargel ist immer da.

Da liegt noch immer der Brief, an dem ich nun schon Tage schreibe. Hab' ich geträumt oder war es Wirklichkeit? Aber es muß ein Traum gewesen sein, denn der Mensch würde sich doch nicht nachts in mein Zimmer bewegen. Ich war ein wenig einträchtig, und wieder suchten mich allerlei Visionen heim: Ich ging an den

08 2041 13 5114 31 8927 1883. 19 8528 15 7870 100% 0 1788 22 877 88 764 28 84 150 048 273 804 331 662 895 29 3216 497 687 28 2277 70 4043 285 445 5 3010 mortl- 1889. 1012. 348 377 803 011 902 981 783 815 170 350 110 404 444 545 584 598 388 390 496 8074 042 963 490 705 725 887 1158 166 811 823 301 357 411 599 145 174 1 16275 010 088 714 982 739 753 128 244 168 197 870 971 419 483 894 929 461 469 805 024 548 587 27 24000 70 382 71 105 1013 029 330 540 1 28059 599 615 8045 059 18 30057 506 527 85 31277 82 32132 966 996 094 341 ische eihe 370. uli 1912. 267 256 53 1025 92 1545 87 2108 90 5178 45 1085 37 4613 20 3590 43 5964 43 6404 96 7030 98 7801 11 9093 21 9957. rg- amion- 1871. all 1912. 74 1181 29 2683 66 3281 24 4239 24 5586 27 8303 10337 3 11181 61. nal- 874. 1 1912. 16r. 1912. 95 1181 97 1930 58 2444 95, 1181 (20,000), 1930 30, 2319 60, 32 (2000), 32 (2000), in Betrag 160 Kr., rten ent- gozogen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Keller-Öffnung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Verd für beide Ausgaben: 10 Pfg. monatlich. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Ausland. — Bezugs-Verd für den Ausland-Bezug: in Wien durch die Wienerische Druckerei, in Leipzig durch die Buchhandlung des Verlags, in Berlin durch die Buchhandlung des Verlags, in den übrigen Städten durch die Buchhandlung des Verlags. — Bei mehrerer Abnahme unveränderter Ausgaben in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.



Anzeigen-Preis für die Leser: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wirtschafts- und „Meiner Anzeiger“ in nächster Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. — Bei mehrerer Abnahme unveränderter Ausgaben in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 13. Juli 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 323. • 60. Jahrgang.

Die siebente Reichstags- erfajwahl.

Knapp sechs Monate ist der Reichstag alt, aber bereits haben sich sieben Erfajwahlen notwendig gemacht. Gleich nach den allgemeinen Wahlen mußte für den doppelt gewählten Grafen Nibelung in Westphalen eine Erfajwahl vorgenommen werden, wobei der Bode Vöspich siegte. Um die gleiche Zeit verzichtete in Siegfried-Waldbröl der Zentrumsabgeordnete Becker zugunsten des in Wien durchgefallenen Herrn Trimbom. Das Mandat blieb ebenso in den Händen des Zentrums wie Münster-Rössfeld, wo an Stelle des zum bayerischen Ministerpräsidenten ernannten Freiherrn v. Hertling der Abgeordnete Dr. Gerlach gewählt wurde. Die nächste Erfajwahl war dann bekanntlich Barel-Neber, wo die Volkspartei im schweren, aber siegreichen Kampfe das Erbe Albert Traegers mit Dr. Wiemer behauptete. Dann wurde durch Hörens Flucht hinter die Kulissen das Mandat von Sarburg-Merzig abhandelt, das vom Zentrum mit dem Abgeordneten Werr ebenfalls behauptet wurde. Die sechste Reichstags-erfajwahl, die in Hagenow-Grevesmühlen stattfand hatte und bei der die fortschrittliche Volkspartei das Mandat dem konservativen Kennerhandwerker Pauli abknöpfte, ist noch in aller Erinnerung.

Die siebente Reichstags-erfajwahl muß nun in dem aiederbayerischen Kreise Pfarrkirchen für den verstorbenen Bauernbündler Bachmaier vorgenommen werden. Sie ist auf den 5. August festgesetzt. Der Kampf wird dort lediglich zwischen dem bayerischen Bauernbund und dem Zentrum ausgefochten werden. Bei der letzten Wahl siegte Bachmaier mit 9882 Stimmen gegen 7722 liberale und 1228 sozialistische Stimmen. Schon aus diesem Stimmenverhältnis geht zur Evidenz hervor, daß eine andere Partei als Zentrum und Bauernbund kaum ernsthaft sich um den Kreis bewerben könnte. Dennoch ist diesem Wahlkampf mit großer Interesse entgegenzusehen. Von Seiten der Opposition deutet man sehr oft die Gewinnbarkeit eines Kreises nach seiner wirtschaftlichen Struktur und Konfessionellen Zusammenfassung. Würde man diesen Maßstab an Pfarrkirchen anlegen, so müßte er als vollkommen aussichtslos angesehen werden. Der Kreis ist in gleicher Weise einer der agrarischsten und katholischsten. Von Industrie kann in ihm überhaupt nicht geredet werden. Namhafte Städte gibt es erst recht nicht. Einer ländlichen Bevölkerung von

96 000 Einwohnern stehen knapp 9000 Stadtbewohner gegenüber, sofern man die Einwohner der drei kleinen Städtchen des Kreises überhaupt als Stadtbewohner ansprechen darf. Nach der Konfessionellen Struktur ist Pfarrkirchen wohl der Kreis im Deutschen Reich, der den stärksten Prozentsatz Katholiken aufweist. Stehen doch 99,7 Prozent Katholiken nur 0,3 Prozent evangelische Bevölkerung gegenüber.

Und trotz allem hat der Wahlkreis wiederholt sich für eine nichtliberale Vertretung entschieden. Bereits im Jahre 1871 hatte ihn die liberale Reichspartei dem Zentrum abgenommen. In den nächsten sieben Legislaturperioden vermochte sich allerdings das Zentrum zu behaupten. Als aber kam die scharf antiliberale Bewegung des bayerischen Bauernbundes in diesem Wahlkreise Wurzel schlug, da wurde 10 Jahre lang, nämlich von 1892 bis 1903 Herr Bachmaier gewählt und nur dem forcierten liberalen Kandidaten bei den Wahlen 1907 gelang es, einen liberalen Bewerber mit knapper Mehrheit zum Siege zu führen. Das Mandat wurde damals vom Bauernbund angefochten. Da die Wahlprüfungen im Reichstags-erfajwahl aber so unendlich lange hinstreckten, kam der Reichstag erst am Schlusse der Legislaturperiode zu einer faum erust zu nehmenden Entscheidung; denn es wurden damals Mandate der verschiedenen Parteien für gültig erklärt, obwohl die Kommission anders entschieden hatte. Aber bei den letzten Wahlen vermochte Bachmaier den Wahlkreis im ersten Wahlgang zurückzugewinnen. Die Geschichte dieses Wahlkreises ist also äußerst lehrreich. Sie zeigt, daß dem Liberalismus selbst das agrarischste und ausschließlich von Katholiken bewohnte Gebiet nicht sicher ist, sofern nur eine zielbewusste Gegenarbeit einsetzt. Die bayerischen Bauernbündler sind gewiß keine Liberalen im wirtschaftspolitischen Sinne. Das zing ja aus ihrer ganzen Haltung zur Zollfrage hervor und auch in der Frage der Erbschaftsteuer stimmt zuletzt nach Herr Bachmaier gegen den fortschrittlichen Erbschaftsteuerantrag. Aber in allen Fragen der Kulturpolitik und des Staatsrechts stehen sie unbedingt auf der liberalen Seite. Der bayerische Bauernbund hat auch klar erkannt, daß in Bayern die Front aller freiheitlichen Parteien gegen das allmächtige Zentrum gerichtet sein muß. Er hat sich darum bei den letzten bayerischen Landtagswahlen eifrig und nachdrücklich in die Schlachtränge der nichtliberalen Parteien gestellt und darum muß man wünschen, daß es ihm am 5. August gelingen möge, das Mandat von Pfarrkirchen gegenüber dem Zentrum zu behaupten.

Politische Übersicht.

Der Reichskanzler und die „National- liberalen“.

In der „Neuen Hamburger Zeitung“ erschien in diesen Tagen eine linksnationalliberale Aufschrift, in der dem Reichskanzler und seiner Umgebung ein sehr großes Interesse am Nationalliberalen Reichsverbande nachgesagt wurde. Es wurde dabei insbesondere darauf hingewiesen, daß kürzlich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in sehr befreundender Weise die Stellung zur Monarchie als die entscheidende Frage bezeichnete, die zur Gründung des Nationalliberalen Reichsverbandes geführt habe. Bekanntlich hat die „Nationalliberale Korrespondenz“ jene Behauptung des offiziellen Blattes nachdrücklich und mit berechtigter Schärfe zurückgewiesen. Wenn man es auch nicht für ausgeschlossen halten konnte, daß Herr v. Bethmann-Hollweg in seiner Weltfremdheit tatsächlich durch Einflüsterungen zu der Ansicht gebracht worden wäre, daß die nationalliberale Partei einer Steifung ihrer monarchischen Überzeugung durch die Herren Führer und Genossen bedürfe, so klingt es doch sehr unwahrscheinlich, daß, wie in der Aufschrift an das Hamburger liberale Blatt weiterhin gesagt wurde, der Kanzler zu der ersten Versammlung der Nationalliberalen in Braunschweig den Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Bahnschaffe entsandt habe und ein Pressedezernent eines Reichsamtes eifrig an der Gründung des Nationalliberalen Reichsverbandes teilgenommen hätte. Es ist allerdings richtig, daß der Dezernent für Pressefragen im Reichskolonialamt den nationalliberalen Bestrebungen nicht ganz fern steht, aber nach Lage der Dinge möchten wir es doch für vollkommen ausgeschlossen erachten, daß hierbei der Reichskanzler auch nur mittelbar seinen Einfluß ausgeübt hat. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ glauben nach ihren Informationen hinsichtlich des Unterstaatssekretärs Bahnschaffe annehmen zu können, daß er sich und den Reichskanzler nicht so bedenklich exponiert habe. Jedenfalls wäre es eine Ironie der Weltgeschichte, wenn Herr v. Bethmann-Hollweg, der, in der Theorie wenigstens, immer für Sammlungen, Ausgleich und mittlere Linie plädiert hat, gerade die Bestrebungen auf Unterhöhlung und Spaltung der nationalliberalen Partei unterstützen würde.

Die Frage der kommenden Besitzsteuer

bietet den offiziellen und hin und wieder offiziös leidenten Korrespondenzen Gelegenheit den Sommer mit

Wachstum verboten.

Kürstliche Landsitze um Bayreuth.

Von E. Resl.

Den Fremden, welcher zum ersten Male als Festspielgast Bayreuth besucht, frappiert der große Gegensatz zwischen dem modernen, eleganten internationalen Festspielpublikum und der altfränkischen Hofkapelle der Stadt. Es ist, als ob sich hier zwei verschiedene Perioden die Hände reichten. Und in der Tat trägt das innere Bayreuth noch ganz das Gepräge, das ihm einst seine Blüthezeit, die Markgrafen- oder eigentlich die feierlichste Zeit, ausstrahlte. Die schönsten Straßen der Innenstadt, die Friedrichstraße, die Opernstraße u. a. m., Schloß und Palais — alles entstannt jener Periode, und leicht kann man sich in die Zeit der schönen Markgräfin Wilhelmine, der Schwester Friedrichs des Großen, zurückversetzen.

Und doch lag der Schwerpunkt der fürstlichen Lebensführung damals nicht in der Stadt. Man war gewöhnt, Hofhaltung und Vergnügungen nach französischem Muster zuzuschneiden, und da Ludwig XIV., der Sonnenkönig, sich für das Ende seiner Tage in die Einsamkeit seiner „Ermitage“ zurückgezogen hatte, gehörte es auch an den deutschen Höfen, namentlich an den kleineren und kleineren, zum guten Ton, ein Ermitagenleben zu führen. Bayreuth verdankt dieser Nebenbuhlerin das schönste Schloß seiner Umgebung, die Ermitage, die in reizender Lage, mitten im Walde von St. Johannis, durch den Markgrafen Georg Wilhelm errichtet und später durch Wilhelmine und ihren Gemahl Friedrich auf prächtigste ausgebaut und vervollkommenet wurde. Ein schöner, mit komplizierten Wasserläufen und Biertrüchtern mannigfaltigster Art geschmückter Garten umgibt die beiden Schloßer. Das ältere derselben zeigt schon durch sein Äußeres seine Bestimmung, als „einfacher“ Landhaus zu dienen, an: Es ist scheinbar aus rohen Quadern zusammengefügt, an denen aber alle die vorzüglichen Unebenheiten und Spigen sorgsam mit dem Meißel ausgearbeitet sind. Hier und da schaut auch einmal eine aus dem Stein herausgehauene groteske Fratze zwischen den Quadern hervor. Die Pracht im Innern des Gebäudes, das u. a. auch einen Grottenturm mit

reichen Wasserläufen trägt, reimt sich freilich schlecht mit dem ostentativ-kürstlich gehaltenen Äußeren zusammen. Das neue Schloß hingegen ist auch äußerlich besonders luxuriös und prächtig ausgestattet. Es besteht aus dem jetzt mit einem Adler bekörnten Conventempel und zwei sich halbkreisförmig nach beiden Seiten anschließenden Seitengebäuden, die hinter Säulengängen prächtige Zimmer bergen. Von reizender Wirkung sind die Säulen und die Mauern der Gebäude; denn sie sind über und über mit Relief aus Bergkristall, bunten Glasbläsen und Tuffstein verkleidet. Die prächtigen, mit schweremgoldenen Kapitälern bekörnten Marmorsäulen im Innern des Tempels haben ihm seinen Namen „Marmor-säulen“ eingetragen. Und vor dem neuen Schloß spielen die Wasser in dem großen, mit sechs Götter- und Tiergruppen nach Versailleser Muster gegliederten, „oberen“ Bassin. Das „untere“ Bassin liegt tiefer, verdeckt im Walde und ist von moosbedeckten Sandsteingrotten umgeben. Die wasser-spielenden Gruppen in ihm sind aus Pferden, Wallfischläufen und Seeungeheuern gebildet. Im Walde verstreut liegen zahlreiche Pavillons oder „Salottlein“, meist aus jener Zeit.

Das „ländliche Leben“ des markgräflichen Hofes spielte sich vorwiegend im Park und im Walde ab. Es war dort eine Anzahl von Ermitagenhäuschen errichtet, in denen je ein Mitglied des Hofstaates hauste und den Tag ganz nach eigenen Neigungen verbrachte. Nur die Mahlzeiten wurden gemeinsam in dem sogenannten Refektorium, dem großen Saale des alten Schloßes, eingenommen. In einer Art Pflanzgarten, brauner Kulle mit Stadt, Fleckenküchis und Strohhut wandelten, wie gleichzeitige Schriften berichten, die „Einsiedler“ zur Zeit Georg Wilhelms einher. Nur an festgesetzten Tagen durften Besuche aus der Stadt empfangen werden. Unter Markgraf Friedrich und seiner geistreichen Gemahlin Wilhelmine waren die Vorarbeiten nicht mehr so streng; es wurde mehr ländliche Geselligkeit gepflegt, bei der die Schloßspiele und allegorischen Singspiele zur Verherrlichung der anwährenden Kürstlichkeiten die Hauptvergnügungen bildeten. Das Festspieltheater, auf welchem sie aufgeführt wurden und das in Gestalt einer künstlichen Ruine im Park errichtet war, ist noch sehr gut erhalten. Auch Ballspiele, die eine sehr große Bekanntheit beanspruchten, und Tanzvergnügungen waren an der Tagesordnung. Jetzt ist die Ermitage königlich

bayerisches Eigentum; von den Ermitagenhäuschen aber steht nur noch ein einziges.

Am Westende des Parks der Ermitage liegt das Schloßchen Konplaisir, eine Meierei der Markgräfin Wilhelmine. Aber nur kurz war ihr „Konplaisir“ an diesem hübschen Punkte, später, als die Ermitage ihr ganzes Interesse in Anspruch nahm, galt ihr Konplaisir nur noch als angenehmes Nebengebäude zu dieser und als Domestikenhaus. Nach mancherlei Wandlungen ist es jetzt Schulhaus von St. Johannis geworden.

Von hervorragender landschaftlicher Schönheit ist die Lage von Sanspareil, der alten Burg Zwernitz, die zur Ausgestaltung eines romantischen Parkanbaus als wie geschaffen war. Nicht weit von Hoffeld im nördlichen Teile der fränkischen Schweiz liegt auf hohen, steilen Felsen die Burg im 12. Jahrhundert erwählte alte Burg Zwernitz; mit ihrer doppelten Ringmauer, ihrem prächtigen massiven Rundturm, ihrer tief ausgemauerten Festerne und ihren stattlichen Logen bietet sie das Idealbild einer mittelalterlichen Zwingsburg dar. Sie war den Verheerungen der Hussitenkriegenden Bayreuth erliegen mußte, glücklich entgangen, und was ein Brand während des dreißigjährigen Krieges innerhalb ihrer feinen Mauern zerstört hatte, das baute Markgraf Georg Friedrich Karl, der Schwiegervater der preussischen Königin, 1782 wieder aus, wozu ihn wohl hauptsächlich die Bilderdichtung des anschließenden Buchenwaldes bewog.

Seine Schwiegergötter Wilhelmine und ihr Gemahl verwandelten den Buchenwald in eine wunderbare Einsiedel, in der es weder an einem Conventempel, noch an Ermitagenhäuschen, noch an Salottlein fehlt. Die in dem Haine verstreut liegenden Naturhöhlen und Steinblöcke verwandelten sich unter kundigen Händen in romantische Grotten und groteske Felsgebilde, auf die man unerwartet am Ende steinerter Treppen und vielfach gewundener Wege stieß, und welche die Phantasie des Parkbesuchers mit Namen aus der Dichtung und Fabeln besetzt hatte. Das im Buchenwald verstreut liegende Naturtheater läßt an Schönheit das der Ermitage weit hinter sich. Noch jetzt können wir seine großartigen Resten, seine sinnreiche Anordnung von Szenen und Bühnenraum bewundern. Von den übrigen Monumenten und Bauwerken des Parks sind außer dem den alten

Chronik ein harter Kribel fog über mich hin und trieb

hän mehr im Wege stand als ich. Mir war der Schritt

Reihe. Damit breite er sich um und wollte fortgehen.

den Grundt auferte, hängen in der Richtung an zu befinden.

ausgiebigen Betrachtungen darüber auszufüllen, welche Art von Besitzsteuer denn nun kommen wird. Viktor Schweinburgs „Berliner Politische Nachrichten“ wollen kürzlich wissen, daß das Reichschakamt den Verbündeten Regierungen den Entwurf einer Reichsvermögenssteuer mit verschiedenen Varianten (Vermögenszuwachssteuer und dergleichen) neben Entwürfen für die Einführung von Erbschaftsteuern zur Beschlussfassung unterbreiten würde. Dagegen wendet sich nun eine andere Korrespondenz, die man in der Frage der Zuverlässigkeit zweifellos ernst nehmen muß als das Schweinburgsche Organ. Die letztere Korrespondenz erklärt, daß nichts bekannt geworden sei, was darauf hindeuten könne, daß die Verbündeten Regierungen ihre ablehnende Haltung in der Frage der Vermögenssteuer aufgegeben hätten. Das ist zweifellos richtig. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Meldung einer dritten Korrespondenz für sich, daß man im Reichschakamt zunächst eine Denkschrift über die verschiedenen Arten der Besitzsteuer ausarbeitet, ohne bestimmte Vorschläge für die zukünftige Gesetzgebung zu machen. Diese Denkschrift soll dann den Bundesstaaten zugehen und die Grundlage für die späteren Verhandlungen im Bundesrat bilden. Das ist, wie gesagt, nicht unwahrscheinlich. Mit einer Denkschrift läßt es ja bei uns gewöhnlich an, und wenn der Reichschakamt die Bundesstaaten die Initiative überlassen will, so ist das nicht ganz unverständlich. Sein Vorgänger, der vor dem Bundesrat mit einem festen Programm trat, hat ja damit üble Erfahrungen gemacht. Trifft diese Annahme aber zu, so kann man getrost die sommerlichen Betrachtungen über die Art der kommenden Besitzsteuer in das Gebiet der Kombination verweisen, auch wenn sie von manchen offiziellen Organen ausgehen.

Das gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulwesen.

Über den gegenwärtigen Stand des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulwesens im Deutschen Reich sind soeben statistische Erhebungen zusammengestellt worden. Aus dieser Statistik geht hervor, daß augenblicklich in allen Bundesstaaten zusammen 3634 Schulen vorhanden sind mit einer halben Million Schüler und Schülerinnen. Die Zahl der an diesen Schulen hauptamtlich beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen beläuft sich auf 1491. In Preußen gibt es 2102 gewerbliche Fortbildungsschulen mit 352 000 Schülern und 528 hauptamtlich angestellten Lehrkräften. Die Zahl der kaufmännischen Fortbildungsschulen beträgt 799 mit circa 100 000 Schülern und Schülerinnen und 717 Lehrkräften. Von diesen entfallen auf Preußen 414 mit 64 000 Schülern und Schülerinnen und 211 Lehrkräften. Die Gesamtkosten aller Fortbildungsschulen im Reich betragen 21,7 Millionen Mark. Davon entfallen 12 Millionen Mark ungefähr jährlich auf Preußen, 3,7 Millionen Mark dieser Summe werden durch Staatszuschüsse, 5,9 durch Beiträge von Gemeinden und Körperschaften und 2,4 durch Schulgelder aufgebracht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Graf von Hohenhausen, Dr. v. H. v. H., wurde beauftragt, die hiesigen Angelegenheiten zu überarbeiten.

Der Kaiser an der Dreifaltigkeitstafel in Berlin. Weiblicher Konfessionist Dr. v. H. v. H., ist inmitten unter Entzündung von seinen bisherigen Reden als Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrats zugleich zum Generalsuper-

Seal enthaltenden Gebäude am Eingange kaum noch Spuren vorhanden. Nur der Buchenwald grünt in alter Pracht, und die alte Burg Ivernitz mit ihrem neueren Namen Sandpatsch hat ruhig ins Land hinaus — eine schöne Schale ohne Kern!

Nach schlimmer ergeht es dem Jagdschloßchen Tiergarten, das sich der Vorpäpste Georg Friedrich zum Schauplatz seiner ländlichen Vergnügungen, die hauptsächlich in Jagd verschiedener Art bestanden, ausersehen hatte. Markgraf Georg Wilhelm war ein so eifriger Jäger, daß in der Ökonomie nicht einmal ein Winkeln gehalten werden durfte, damit seinem Wilde, das außerordentlich zahlreich in dem Walde um Tiergarten gehetzt wurde, die Weiden nicht geschmälert würden. Das Schloßchen selbst hatte er in Form eines Ordenskreuzes anlegen und ziemlich geschmacklos im Jopstille erhalten lassen. Jetzt ist nicht mehr viel von dem Schloßchen übrig. Es befindet sich schon seit mehr denn hundert Jahren im Besitze von Bauern; seine Kuppel ist verlassen; es dient jetzt als Scheune und Stall. Tief ausgefahrene Sandwege führen zu seiner Höhe hinauf, Kornfelder bilden seine nächste Umgebung, und weiterhin schließt sich, wie einst, der Wald an. In den Ekeronomiegebäuden von Tiergarten ist eine ländliche Wirtschaft untergebracht, von deren Schattigen, halbverwildertem Garten aus man noch den stillen, tiefen Schloßweiser erblickt, der in diesem Abbruch träumend liegt.

Auf der Höhe des Sophienberges, an dessen Abhang sich Tiergarten schmiegt, lag früher auch ein Landsitz, den sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts die jugendliche, geistvolle Markgräfin Erdmunde Sophie hatte erbauen lassen, um dort in tiefer Einsamkeit ihren literarischen Liebhabereien zu leben. Mit Hosianna bekam aber bald das einsidige Landleben satt, und als nichts anderes die Fürstin zu überzeugen vermochte, wieder in die Stadt überzusiedeln, da mußten Weipenster beschaffen; die Soche wurde so geschickt in Szene gesetzt, daß die Markgräfin in abergläubischem Schrecken ihr Schloss verließ und nie wieder dahin zurückkehrte. Das Schloß verfiel bald vollständig; sogar von den Mauern ist nichts übrig; die Bauern aus der Umgegend benutzen sie als willkommene Steinbruch, der ihnen die Bausteine für ihre Ställe und Scheunen gleich fertig behauen liefert. Vom Hofe verirrte sich keiner mehr hinauf.

Am Rande des Nibelungenberges, da wo die „Schleife Ebene“, jene technisch so interessante Eisenbahnstrecke, nach Süden ihr Ende erreicht, liegt das ehemalige Nonnenkloster Himmeltron, das nach seiner Säkularisierung in den Besitz der Kurfürsten gelangt, von ihnen ausgebaut und mit neuem Schloß versehen worden war und den Lieblingsaufenthalt

intendanten von Berlin im Nebennam für den Bereich des Stadtkreisbezirks bezw. der Pöfesen Berlin Stadt I, II und III, Berlin-Göln Stadt, Friedrichsweber I und Friedrichsweber II ernannt worden.

* Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser machte gestern vormittag bei warmem Wetter einen Spaziergang und begab sich alsdann auf den Kreuzer „Breslau“, wo er mit dem deutschen Konful Mohr und mit einigen Herren des Gefolges das Frühstück einnahm. Die „Hohenzollern“ nahm im Hafen Köstien ein.

* Zur Schweizerreise des Kaisers. Die deutschen Kolonien in den größeren Städten der Schweiz bereiten sich auf den Empfang des Kaisers auch schon vor. Die größte deutsche Kolonie in der Schweiz, in Zürich, hat Schritte unternommen, um den Kaiser begrüßen zu können. Man hofft, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Zürich eine Abordnung der deutschen Kolonie empfangen wird.

* Weiteres über das Ergebnis von Valsijspott. Von eingeweihter Seite wird der „Tägl. Anzeiger“ über das Ergebnis von Valsijspott mitgeteilt, daß in Valsijspott beschlossen wurde, regelmäßig in etwa anderthalbjähriger Folge solche dem Gedankenaustrausch dienende Besuche zu wiederholen. Befreiend den türkisch-italienischen Krieg ergab die Zusammenkunft: Rußland hat keinen aggressiven Plan gegen die Türkei, Deutschland wird stark genug sein, ebenfalls in diesem Sinne auf seinen Bundesgenossen, dem Rußland immer noch wenig vertraut, zu wirken. Rußland wird gegenüber den ihm nachstehenden Völkern die blöde Politik der Zügelung fortsetzen. Die Türkei soll die Türkei zürückhalten.

* Diplomaten-Zusammenkünfte bei Jowoffi. Der „Eribe Boris“ erzählt von diplomatischen Zusammenkünften, deren Schauplatz Ende d. M. die Villa des russischen Vizekonsuls Jowoffi in Tegernsee sein werde. In dieser russischen Villa in den bayerischen Alpen würden der Reihe nach der österreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Berchtold, Graf Hohenhausen, der deutsche Vizekonsul in Washington, Graf Bernstorff, und vielleicht der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg Gast Jowoffi sein.

* Verhandlungen über eine Erweiterung der preussisch-württembergischen Militärkonvention. Gegenüber der Meldung einiger Blätter, die Militärkonvention zwischen Preußen und Württemberg sei durch ein die gegenseitige Kommandierung von Sanitätsbeamten und Verwaltungsoffizieren ermöglichendes Abkommen erweitert worden, erfährt der „Schwäbische Merkur“ von unrichtiger Seite, daß zwar in den letzten Monaten Unterhandlungen über diese Erweiterung stattgefunden haben, daß jedoch ein Abkommen noch nicht abgeschlossen ist.

* Änderungen in der Leitung des Schulwesens. Durch das am 1. Juli erfolgte Ausscheiden des Direktors der Abteilung für das höhere Schulwesen im Kultusministerium, K. v. H., ist eine Neuorganisation dieser Abteilung notwendig geworden, die gleichzeitig zu einer Veränderung in dem Ressort für das Volksschulwesen geführt hat. Die durch das Ausscheiden von K. v. H. freigewordene Dreigangsstelle ist dem Generalrat Müller übertragen worden, an dessen Stelle als Dirigent der Abteilung für das Volksschulwesen der Geheim-Oberregierungsrat K. v. H. ernannt ist. Gleichzeitig aber ist die Abteilung für das höhere Schulwesen aus dem Direktorat des Ministerialdirektors v. Bremen ausgegliedert und untersteht jetzt unmittelbar dem Unterrichtsminister.

* Fremdes Staatshaushalt. Nach der in diesen Tagen erstatteten Abrechnung der Finanzdeputation über den dreimonatlichen Staatshaushalt des Rechnungsjahres 1911 betragen die gesamten Einnahmen des bremischen Staats 43 063 081 M., die Ausgaben 43 071 023 M., so daß sich ein Überschuß von 1 391 000 M. ergab. Die Gesamtkosten der Unterweserflottille einschließlich der Waagen

und der Kosten der Unterhaltung der Anlagen betragen bis Ende März 1912 70 140 893 M.; darauf kommen in Anrechnung die Beiträge der drei Uferstaaten — Preußen, Oldenburg und Bremen — und die Einnahmen für verkaufte Getreide, Baggerland usw. mit 9 822 884 M. Der Reinertrag der Schiffahrtsabgabe, die zur Deckung der Korrekturenkosten von allen die Küstenweser passierenden Schiffen erhoben wird, betrug bis zum 31. März 1912 15 776 395 M. Nach dem Finanzplan mußten bis dahin 13 940 000 M. eingeht, so daß sich die Rechnung um 1 438 395 M. günstiger stellt. Am 1. April d. J. betrug die Gesamtschuld der Unterweserflottille 45 150 708 M. Die bremische Staatschuld hat im Jahre 1911 um 33 508 600 M. zugenommen. Sie stieg von 263 507 500 M. am 1. April 1911 auf 302 106 100 M. am 1. April 1912.

* Rabens Budget und die Sozialdemokratie. Die zweite badische Kammer hat in ihrer Freitagnachmittags-Sitzung mit 53 gegen 19 Stimmen das Finanzgesetz angenommen, womit die Budgetberatung erledigt ist. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten geschlossen auf Grund einer Erklärung, daß die Regierung von Anfang bis zu Ende des Landtages bewiesen habe, daß sie die Sozialdemokraten nicht als gleichberechtigter Staatsbürger anerkenne und daß es daher einem Gebote der Selbstachtung der Sozialdemokratie entspreche, das Budget abzulehnen.

* Kein Disziplinarverfahren gegen Pfarrer Wegener. Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den liberalen Pfarrer Wegener in Brandenburg war kürzlich von orthodoxer Seite gemeldet worden. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ war die Meldung irrig. Der betreffende Pfarrer ist von dem Konsistorium nur angetrieben worden, bei der Konfirmation sich der preussischen Jugend und nicht der elsass-lothringischen zu bedienen.

* Der konservative Reichstagsabgeordnete v. Maffow wurde nach der „Königsb. Zeitung“ vom Schöffengericht zu Wehlau wegen Verleumdung eines liberalen Lehrers im letzten Wahkampfe zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

* Ein preussischer General bei einer Feier des Souvenir? Der nationalsozialistische „Vorrain“ meldet mit schlecht verhehlter Schadenfreude, daß bei einer Feier des Souvenir alsacien-terrains im benachbarten Mousin Gouverneur und General a. D. v. Arnim, Mitglied der ersten Kammer der Reichsstände, sich „au premier rang“ beteiligt habe. Man wird doch wohl hoffentlich ein Dementi dieser Nachricht erwarten dürfen.

* Zur Nichtbefähigung sozialdemokratischer Stadträte in Gera. Trotz zweimaliger Nichtbefähigung durch die Regierung wählte der hiesige Gemeinderat zum drittenmal die sozialdemokratischen Rohmann und Fischer zu Stadträten.

Heer und Flotte.

* Ordnungsverleihung. Generalmajor z. D. von Mandelsh (Charlottenburg) wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

* Falsche Gerüchte über den Rücktritt des Generalstabschefs v. Mollke. Die auf Anfrage beim großen Generalstab mitgeteilt wird, ist das von einem Berliner Blatt verbreitete Gerücht vom Rücktritt des Generalstabschefs v. Mollke aus der Luft gegriffen. v. Mollke denkt nicht an Rücktritt. Ein absolut authentisches Dementi des Gerüchts ist in kurzem zu erwarten, sobald v. Mollke, der sich im Gefolge des Kaisers auf der Nordlandreise befindet, Kenntnis von dem Gerücht erhalten haben wird.

* Die Reorganisation der Jagartillerie. Mit dem 1. Oktober tritt eine höchst bedeutsame Vermehrung bezw. Reorganisation in Kraft, die bisher nicht genügende Beachtung gefunden, die der Jagartillerie. Die Jagartillerie bestand bisher aus einer Generalinspektion und zwei Inspektionen, jede

Georg Friedrich bildete. Die Markgrafen taten viel für die Verschönerung des Ortes, schon durch seine Lage ausgezeichnet. So galt z. B. die von ihnen angelegte prächtige Lindenallee als ohne gleichen in der ganzen Welt. Sie bildete den Stolz Himmeltrons, und als später unter Bayreuths preussischer Zeit das Vernichtungsurteil über sie gesprochen wurde, da fand sich in Himmeltron keine Hand, die es vollstreckt hätte. Der Hofkammerat mußte das Zerstückungstuch durch preussische Soldaten vollbringen lassen.

In Himmeltron und seine Büchsengrust knüpfen sich manderlei Sagen. Die längst durch die Geschichte widerlegte Sage von der Gräfin Kunigunde von Orlamünde, der „Weißen Frau“ des Hauses Hohenzollern, die, um Albrecht den Schönen Geldchen zu können, ihren Kindern eine Kadel ins Ohr steck, spielt auch hier hinüber. Auf der Hügelkette zwischen Trebbin und Himmeltron sieht man nämlich zwei uralte heinere Denkmäler, das eine in Kreuzform. Der Sage nach habe die Gräfin zur Ehre ihrer Tot den ganzen Weg von ihrer Residenz Kumbach bis zur Hügelkette ihrer Kinder in Himmeltron auf den Knien zurückgelegt, sei aber an dieser Stelle zusammengebrochen. Inzwischen ist aber einwandfrei festgestellt worden, daß die Särge, welche die irdischen Überreste der Gräfin bergen sollten, ganz andere Inschriften tragen, daß also auch in Himmeltron jener Sage der Boden entzogen ist.

Eine Bayreuther Markgrafenochter, Herzogin Elisabeth Friederike von Württemberg, schuf sich das Rittergut Donnendorf zur Pantomime um. Sie war die Richtige Friedrich des Großen und hatte ihren Gemahl, den aus Schillers Jugendgeschichte bekannten Gründer der Karlschule Karl Eugen von Württemberg, nach sechsjähriger Ehe verlassen, um hier in der Einsamkeit ihr Leben zu beschließen. Mit besonderer Liebe nahm sie sich des Parkes an, der ein Wunderwerk gärtnerischer Kunst wurde. Die Pantomime ist gegenwärtig in Privatbesitz, wird aber bewohnt und in ihrem alten edlen Zustande erhalten und gepflegt.

Die Berle aller dieser Landschaft um Wahrheit aber ist und bleibt für uns, schon um ihrer vorzüglichen Erhaltung willen, die Eremitage. Und auch der große Philosoph von Sanssouci, der seine Lieblingschwester hier mehrmals besuchte, hat sich in der geistesverwandten Umgebung, die sie ihm bot, wohlfühlt.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Oskar Blumenthal hat ein neues dreifärbiges Lustspiel vollendet. „Ein Waffengang“ heißt. Das Stück wird gleichzeitig am königlichen Schauspielhaus in Berlin und am Deutschen Volkstheater in Wien

im November zur Aufführung gelangen. — Karl May's Memoiren gibt demnächst die Witwe Klara May im Verlag von Henschel in Freiburg im Breisgau heraus. Die Memoiren enthalten, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, eine Selbstbiographie Mays, in der er sich ausführlich über die Freizeiten und Weiden seiner Jugend ausdrückt. — Hanns Heinz Ewers, der bekannte Schriftsteller, hat ein phantastisches Ausstattungsstück geschrieben, das in der nächsten Spielzeit in einem Berliner Zirkus zur Aufführung gelangt. — In Dinkelsbühl findet die Aufführung des historischen Festspiels „Rinbergsche“ am 15. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, statt. Durch Einlage von Sonderzügen ist Gelegenheit geboten, das Festspiel an einem Tage besuchen zu können.

Bildende Kunst und Musik. Der bekannte Tiermaler Professor Paul Reyerich begibt heute in Berlin seinen 70. Geburtstag. — Ria Werber, die bekannte Operettensoubrette, die früher dem Berliner Metropolitantheater angehört, ist ans Königsberger Stadttheater engagiert worden. — In „Städ.“ beim Wagner nächst Kuffe v. v. bringt Wilhelm Kienzl, der bekannte Komponist, seit dem Jahre 1894 alljährlich die Sommermonate. Dort schuf er, so berichtet die „Münch. N. N.“, seine Hauptwerke: den „Evangelimann“, die „neue Heilmethode“, den „Ausreigen“, das bekannte Buch über „Richard Wagner“ und manch andere Werke. Dieses Jahr nun begrüßt ihn die Vertretung der Gemeinde Keitern, in der der „Wagner“ liegt, mit dem Hinweis auf eine in der Vorberaubung des Hauses eingefügte Gedenktafel. Diese, aus rotem Salzburger Marmor, enthält in Goldbuchstaben die Worte: „Dem Tonbildner Dr. Wilhelm Kienzl gewidmet von der Gemeinde Keitern“, und ein vortrefflich gelungenes Relief des Meisters vom Bildhauer Reichinger in Kuffe. Außerdem wurde die Straße von Kuffe zum Wagner „Wilhelm-Kienzl-Straße“ benannt. — In Frankfurt a. M. wird am 18. Juli, ohne besondere Feierlichkeit die Ausstellung der klassischen Malerei Frankreichs im 19. Jahrhundert im Kunstverein, Jungbühlstraße 8, eröffnet. Die Hauptmeister der französischen Malerei von Delacroix, Daubigny, Courbet und den Leuten von Barbizon bis zu den großen Impressionisten Manet, Monet und weiter bis zu van Gogh und Gauguin werden in einer Weise vertreten sein, wie man sie in Deutschland so leicht nicht wieder beisammen sehen wird. — William A. Stead, der in der Volkstrost seines unermüdeten Arbeitsdranges bei der „Titanic“-Katastrophe in den Tiefen des Ozeans sein Grab fand, soll nun ein Denkmal erhalten. Das Monument, das in schlichter einfacher Form geplant ist, soll in der Nähe seiner Werkstätte in London entweder als Wüste oder als Gedenktafel angebracht werden.

Inspektion aus zwei Brigaden, die erste aus fünf Regimentern, die übrigen drei aus je vier Regimentern. Eins der Regimenter der 3. Brigade war ein sächsisches; auch waren dieser Brigade der Stab und zwei Bataillone des zweiten bayerischen Regiments zugeteilt. Jedes Regiment bestand aus zwei, das 8. und 13. aus drei Bataillonen. Dazu kam ein Lehrbataillon. — In Zukunft werden wir haben: drei Inspektionen statt deren zwei und sechs Brigaden statt vier. Die 1., 2. und 3. Brigade werden je vier, die 4., 5. und 6. Brigade werden je drei preussische Regimenter haben. Alle Regimenter, mit Ausnahme des 2. und 17., werden eine Bespannungsabteilung erhalten, das Lehrregiment sogar deren zwei.

Die Umarbeitung der Marine-Signallbücher scheint infolge der letzten Spionagefälle aufs neue nötig geworden zu sein. Auch in Marinekreisen ist man der Ansicht, daß mit der Umarbeitung wohl bald begonnen werden dürfte. Der jetzige Departementsvorstand im Reichsmarineministerium, Vizeadmiral Capelle, hat seinerzeit als Korvettenkapitän aus dem gleichen Kalaf, das ganze Flaggensignallbuch schon einmal vollständig umgearbeitet. Vor drei Jahren wurde es außerdem, wenn auch nicht so durchgreifend, ebenfalls teilweise überarbeitet.

Zur Verstärkung des 3. Seebataillons in Tsingtau wird außer den beiden mit dem Lloyd-Dampfer „Prinz Ludwig“ von Bremerhaven in Warisch gefahrenen Kompagnien, deren Führung Oberleutnant Dülhauer vom 8. Stammesbataillon übernommen hat, noch eine weitere Kompagnie demnächst nach China abgehen. Die Offiziere, welche dem Ostasien-Transport zugeteilt sind, treten bis auf weiteres zur Verfügung des Gouverneurs des Kiautschougebietes.

Torpedoboote im Dienste der Luftschiffahrt. Die älteren Torpedoboote, die in der Front sich fast nicht mehr verwenden lassen, erhalten durch die Luftschiffahrt ein neues Bestimmungsgelände. T. 5 dient schon als Begleitboot bei den Flugversuchen über See mit Flugmaschinen vom Marine-Flugplatz Bahig aus; es ist in Danzig stationiert worden, wo es gleichzeitig zur Verfügung des Kronprinzen steht. Auf der ersten Meerfahrt des Zeppelinkreuzers „Victoria Luise“ am 27. Juni traten drei Minentorpedoboote in Tätigkeit und folgten dem Luftschiff auf seiner Fahrt. Bei der Luftgeschwindigkeit von 80 Kilometer ist es selbstredend nur den schnellsten Torpedoboote, die reichlich 60 Kilometer laufen, möglich, einzugreifen ihre Aufgabe zu erfüllen. Die älteren Torpedoboote können immerhin dank ihrer mittleren Geschwindigkeit bei Küsten- und Schleisfahrten gute Dienste leisten.

Ein unglücklicher Torpedoschuss. Ein vom Torpedoschießstand der Ständer Müt abgefeuertes Torpedo traf, vermutlich infolge Verfehlers der Steuerung, das Dampfboot 7 der Torpedoverkstatt und beschädigte es so schwer, daß es sank. Die Besatzung sprang über Bord. Eine Dampfmaschine der Marine rettete alle Gefährdeten.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: „S. R. S. Zieten“ am 11. Juli in Lohbus, „S. R. S. Eber“ am 10. Juli in Duais, „S. R. S. Rover“ am 11. Juli in Lüderichs.

Koloniales.

Die südwestafrikanische Reise des Staatssekretärs Dr. Solf. Über den weiteren Verlauf der südwestafrikanischen Reise des Staatssekretärs Dr. Solf wird gemeldet: Dr. Solf weilte am Mittwoch in Waterberg. Am Donnerstag begab er sich im Automobil bis Otjiverango und von dort mit der Portulakbahn nach Tsumeb, wo er die Hütte besichtigte. Der dortige Schützenverein brachte dem Staatssekretär einen Jagdzug. Am Freitag ist Dr. Solf in die Kupfermine eingefahren und begibt sich am Nachmittag nach Grootfontein.

Ausland.

Schweiz.

Der politische Generalstreik. Zürich, 12. Juli. Die Lage ist infolge des Generalstreiks ernst; es kamen mehrfache Ausschreitungen besonders seitens der italienischen Arbeiter vor. Der Verkehr ist vollkommen; die Läden sind geschlossen. Die Eisenindustriellen beschloßen als Gegenmaßregel die Aussetzung prinzipiell. Truppen werden in Bereitschaft gehalten.

Niederlande.

Internationales Bergarbeiterkongreß. Amsterdam, 12. Juli. Der Kongreß stimmte einer Resolution zu, wonach der nächste Kongreß im Jahre 1913 stattfinden soll. In Zukunft soll der Internationale Bergarbeiterkongreß nur noch alle zwei Jahre zusammenkommen. Den Tagungsort für das nächste Jahr soll das Internationale Komitee bestimmen. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde der Kongreß geschlossen.

Belgien.

Der neue Senatspräsident. Brüssel, 12. Juli. Der Senat wählte den Baron de Janneou zum Präsidenten.

Luxemburg.

Ein Besuch der Großherzogin in Belgien. Brüssel, 13. Juli. Der „Gezette“ zufolge wird die Großherzogin von Luxemburg demnächst dem belgischen Hofe einen Besuch abstatten aus Anlaß ihrer Thronbesteigung. Dieser Besuch wird gleichzeitig eine Familienvisite sein, da die Großherzogin eine Nichte der Königin ist. Doch wird dieser Besuch der einzige sein, den die junge Großherzogin unternehmen wird. Das Datum ist noch nicht festgesetzt. Der Besuch wird aber zweifellos erst im nächsten Frühjahr erfolgen.

Frankreich.

Die Gegner der Wahlreform. Paris, 12. Juli. Nachdem Combes und Clemenceau den Vorstoß des gestern gebildeten Abwehrkomitees des allgemeinen Stimmrechts gegen das Proportionalstimmrecht abgelehnt haben, wurde der ehemalige Minister Raynaud zum Präsidenten gewählt. Das Komitee veröffentlichte heute Abend ein von Clemenceau verfaßtes Manifest.

Proteste gegen die Brotsteuerung. Marseille, 12. Juli. Zahlreiche eingeschriebene Seeleute, begleitet von ihren Frauen, veranstalteten heute nachmittags im Jolietviertel eine Kundgebung gegen die Erhöhung des Brotpreises. Polizeibeamte und Gendarmen wurden mit Steinwürfen empfangen. Mehrere Beamte wurden verletzt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Später erneuerten sich die Zusammenstöße. Der Ordnungsdienst mußte verstärkt werden.

Kurzschluß auf einem Torpedoboot. Paris, 13. Juli. An Bord des in Dreil liegenden Torpedobootes „Dunois“ entstand in einer Dynamo-Maschine Kurzschluß. Ein Mast und ein Mastkorb wurden durch die umherspringenden Funken schwer verletzt.

Der Seemannsstreit vor seinem Ende. Paris, 12. Juli. Aus Marseille wird gemeldet, daß der Streit der Seeleute seinem Ende entgegengeht. Mehrere Dampfer werden teils heute, teils morgen mit den gewöhnlichen Mannschaften abgehen. In der Kammer brachte Bouisson (Sozialist) einen Antrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, Schiffe, wenn es erforderlich sei, für sich in Anspruch zu nehmen und die Schiffahrtsgesellschaften zu zwingen, die Bedingungen der mit dem Staat abgeschlossenen Verträge zu erfüllen. Der Handelsminister, der alsdann das Wort ergriff, wies auf seine früheren Erklärungen hin und betonte, daß er die völlige Neutralität in dem zwischen den Schiffahrtsgesellschaften und ihren Angestellten ausgebrochenen Konflikt bewahre, der lediglich den konkurrierenden fremden Gesellschaften zugute komme. Auf Ersuchen des Handelsministers änderte Bouisson seinen Antrag dahin ab, daß die Regierung aufgefordert wird, bei Abfassung der künftigen Verträge der Festsetzung der Lohnsätze Aufmerksamkeit zu schenken und sie bei Bewilligung der Subvention zu berücksichtigen. Der Antrag wurde angenommen.

England.

Die Wahlrechtsreform. London, 12. Juli. Im Unterhaus wurde die Regierungsvorlage über die Wahlrechtsreform in zweiter Lesung mit 200 gegen 213 Stimmen angenommen.

Die Mandverflotte in der Nordsee. Dover, 12. Juli. Im Hafen von Dover sind heute 20 Kriegsschiffe, unter diesen 7 Schlachtschiffe und 4 Kreuzer, eingetroffen; sie haben versiegelte Order für die Mandver in der Nordsee erhalten. Man nimmt an, daß sie Samstag Dover verlassen werden. Die Stadt ist zurzeit von Hunderten von Matrosen der Kriegsschiffe, die der „roten Flotte“ mit ihrer Flottille von Torpedobootzerstörern angehören, überschwemmt.

Die Gebühren im Panamakanal. New York, 12. Juli. Bei dem englischen Einspruch gegen die Vorlage über die Festsetzung von Gebühren im Panamakanal, die gegenwärtig dem amerikanischen Kongreß vorliegt, handelt es sich um zweierteil. Einmal wird, wie verlautet, die Berechtigung der Vereinigten Staaten in Frage gestellt, überhaupt Gebühren für die Durchfahrt durch den Kanal zu erheben, bezw. den amerikanischen Schiffen diese Gebühren zurückzuerstatten, da dies eine Verletzung des Hay-Pauncefoteischen Vertrags sei. Zum anderen handelt es sich darum, daß die Amerikaner die Gebührenfreiheit bei denjenigen Schiffahrtsgesellschaften ausschließen wollen, die zugleich Eisenbahngesellschaften sind. Dadurch würde die Kanadische Pazifische Bahn daran verhindert werden, ihre Schiffe gebührenfrei durch den Kanal fahren zu lassen, und sie würde dadurch gegenüber den amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften in großen Nachteil geraten. Wie man sieht, ist das ganze eine Angelegenheit, die in erster Linie England angeht. Es war allerdings gemeldet worden, daß der britische Anspruch von anderen Staaten unterstützt würde. Dem steht jedoch die Meldung der „New Yorker Times“ entgegen, daß der englische Botschafter seinerzeit die Vorlage über die Kanalgebühren mit dem deutschen und dem französischen Botschafter erörtert habe. Deutschland und Frankreich seien jedoch nicht geneigt gewesen, die Vorlage anzufechten. Staatssekretär Knox erklärte, die britische Note würde am 1. August dem Senat unterbreitet werden.

Portugal.

Das Fiasko der Monarchisten. Lissabon, 12. Juli. Heute früh erschien eine Gruppe zu Pferde auf dem Carrequeiro-Gebirge, 30 Kilometer von Lissabon entfernt, um dort die Wiedererrichtung der Monarchie zu verüben. Truppen und berittene Kavallerie wurden ausgesandt und einige Verhaftungen vorgenommen. Dabei fielen den Truppen Waffen und Munition in die Hände. Die monarchistische Gruppe setzte sich aus jungen Leuten zusammen, die zur Elite der Bevölkerung von Lissabon gehören. — Infolge eines Fehlers wechselte gestern die republikanische Garnison von Valença mit anderen republikanischen Truppen Schiffe. Verwundet wurde niemand.

Rußland.

Die Grundsteinlegung des Kriegshafens Reval. Reval, 12. Juli. Heute fand in Gegenwart des Kaisers, des Thronfolgers und seiner Tochter die feierliche Grundsteinlegung des Kriegshafens statt.

Schweden.

Zum deutschen Schulschiffbesuch. Raimö, 12. Juli. Aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kreuzers „Victoria Luise“ gab der deutsche Konsul Schmitz dem Kommandanten und den Offizieren ein Dinner, wozu die Spitzen der Behörden und die deutsche Kolonie geladen waren. Kapitän z. S. Frey toastete auf den König von Schweden. Der ehemalige Reichstagspräsident Herstow brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, der von den schwedischen Gästen enthusiastisch aufgenommen wurde.

Russischer Besuch. Stockholm, 13. Juli. Das Großfürstpaar Astrik ist an Bord des Panzerkreuzers „Alexander“ in Stockholm eingetroffen, um den Zaren bei den olympischen Spielen zu vertreten.

Türkel.

Die Ministerkrise. Konstantinopel, 12. Juli. Tewfik-Pascha, der Botschafter in London, wurde angefragt, ob er das Großwesirat übernehmen wolle. Er ist persona grata am englischen Hofe. Man würde dort selbst nur ungern sein Scheiden sehen. Ragim-Pascha hat die Übernahme des Kriegsportefeuilles von der Annahme des Großwesirats durch Tewfik abhängig gemacht.

Der Aufstand in Albanien. Wien, 13. Juli. Paul Wittelung von hiesiger albanischer Seite marschierten die aufständischen Albanerführer mit ihren vereinten Streitkräften in der Richtung auf Jpef. Die Albanesen erklärten, sie hätten Abd ul Hamid eine Verfassung abgezwungen, schließlich seinen Thron zurückzuwerfen und jetzt Scheinwesir-Pascha dieselbe Aktion erteilt. Demnach sei kein Kabinett in Albanien, gegen den Willen der Albaner zu regieren. Diese schändeten die Waffen nicht früher niederzuliegen, als bis die Autonomie durchgeführt ist.

Zur Entschädigung des beraubten Deutschen. Zu unserer gestrigen Meldung aus Erzerum, daß der russische Konsul bei den türkischen Behörden eine Entschädigung für den überfallenen deutschen Gelehrten Kulzer durchgesetzt habe, ist ergänzend hinzuzufügen, daß zurzeit dem hiesigen russischen Konsul die Wahrung der deutschen Interessen anvertraut ist.

Marokko.

Ein erfolgreicher Ausfall der Garnison von Setu. Fez, 12. Juli. Vorgestern machte die Garnison Setu einen Ausfall, zerstreute den Feind und brachte ihm beträchtliche Verluste bei. Die örtlichen Kontingente der Eingeborenen kämpften auf französischer Seite mit. Französischerseits wurden zwei Eingeborene getötet, sieben verwundet. Gouraud und Dalbiez nehmen täglich zahlreiche Unterwerfungen entgegen.

Die beiden ausgewiesenen Deutschen. Berlin, 12. Juli. Die aus Tarubant ausgewiesenen beiden Deutschen sind nicht die Gebrüder Konradsmann. Alfred Konradsmann befindet sich in Casablanca, Robert in Deutschland. Ob es Angestellte dieser Firma sind, ist noch nicht festgestellt. Die Lage in Tarubant ist derartig, daß El Faiba sich für die Sicherheit der Fremden wohl nicht länger verbürgen kann. Die Ausweisung erscheint unter diesen Umständen als eine Schutzmaßregel, und dieser Eindruck wird noch dadurch verstärkt, daß die beiden Deutschen auf Veranlassung Haibas unter sicherer Bedeckung nach Agadir abgereist sind. Es scheint auch, daß sie keine Beschwerde darüber erhoben haben, daß sie jetzt Tarubant verlassen mußten, was irgendwelche Vorkehrungen zu ihrem Schutz sich nicht treffen ließen.

Der Krieg um Tripolis.

Die Lage in Mesurata. Mesurata, 12. Juli. (Agenzia Stefani.) Die Bevölkerung beginnt, wie schon kurz erwähnt, nach Mesurata und den anderen Orten der Gase, die sie am Tage der Schlacht verlassen, zurückzukehren. Ein heute morgen bis zum Leuchtturm hin unternommener Erkundungszug fand alle Orte in der Gase in Schutz und Ruhe. Auf dem halben Wege wurde ein Brunnen mit sehr reichlichem guten Wasser gefunden, von dem man aus die Stadt, die bereits über hinreichende Wasservorräte verfügt, mit noch besserem Wasser versorgen will. Räuber griffen heute früh eine Ortschaft am Südrande der Gase an, wurden aber von der Bevölkerung tapfer zurückgewiesen. — Der Scheich Ramadan Schetani, einer der einflussreichsten Araberführer, der in dem Kampf vom 8. Juli schwer verwundet wurde, ist gestorben.

Die Auffklärung an der tunesischen Grenze. Rom, 12. Juli. Die Agencia Stefani meldet aus Verona: Schiera unternahm eine fliegende Kolonne einen sehr ausgedehnten Auffklärungsmarsch auf der zweiten Karawansstraße bis zur tunesischen Grenze. Die Kolonne, die sich auf andere Truppenabteilungen stützte, ging über 30 Kilometer von der italienischen Stellung bei Sidi Said vor, fand jedoch die an die zweite Karawansstraße angrenzenden Gebiete vom Feind verlassen. Auf dem Rückweg versuchten aus der dritten Karawansstraße herandröhnende starke Araberabteilungen, durch Reiter verstärkt, die fliegende Kolonne zu sprengen, während sie auf der zweiten Karawansstraße von Osten nach Westen marschierte. Die Araber wurden nach heftigem Kampf mit Verlusten zurückgeworfen. Schiffe der Bergartillerie gerieten die Angreifer endgültig. Die fliegende Kolonne kehrte an demselben Tage nach Sidi Said zurück.

Ein österreichischer Liebedienst für die Türkei. Konstantinopel, 13. Juli. Die österreichisch-ungarische Botschaft hat dagegen protestiert, daß Schiffe, die in Tripolis die Leuchtturmadgaben bezahlt haben, im nächsten türkischen Hafen die Steuer nochmals abberiangt wird. Der Protest hat hier erfrucht, da er beweist, daß Österreich-Ungarn Tripolis als türkischen Besitz betrachtet.

Luftfahrt.

Eine nächtliche Seefahrt der „Victoria Luise“. Hamburg, 13. Juli. Das Zeppelin-Luftschiff „Victoria Luise“ ist um 12¼ Uhr nachts mit 10 Passagieren zu einer Seefahrt aufgestiegen. Die Fahrt geht nach Travemünde und über die Dittbe. Als Vertreter des Reichsmarineministeriums befindet sich Kapitän Lübbert an Bord. Der Aufstieg des Luftkreuzers erfolgte bei sehr günstigen Wetter. Die Führung hat Dr. Edener. Das Luftschiff wird heute früh 8 Uhr in Hamburg zurückerwartet. (Vergl. 2. Nachr.)

Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ in Frankfurt. Frankfurt a. M., 12. Juli. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ trifft Samstagvormittag hier ein und bleibt bis Montagmorgen hier.

Die dritte Fluglehrerin. Essen, 13. Juli. Auf dem Flugplatz Krotthausen bestand gestern die Fliegerin Charlotte Kochring, eine neunzehnjährige Berlinerin, die Pilotenprüfung. Sie ist die dritte Dame, die in Deutschland die Pilotenprüfung ablegte. Fräulein Kochring neuert einen Grabeindecker und wird nun auf dem Flugplatz Krotthausen als Fluglehrerin tätig sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der alte Exerzierplatz.

Die noch nicht bestatigte Mitteilung, es habe sich bereits ein Konjunktium gebildet, das dem Militärischen das Gelände des alten Exerzierplatzes zu dem geforderten Preise abnehmen und bebauen lassen wolle, hatte den „Bezirksverein Süd-Wiesbaden“, der sich seit längerem die Aufgabe gestellt hat, den alten Exerzierplatz vor den Kasernen nach Möglichkeit von der Bebauung freizuhalten, um dort einen großen Sport- und Spielplatz für die Jugend sowie einen Reizplatz für öffentliche Veranstaltungen zu schaffen, nochmals veranlaßt, die an der Jugendpflege interessierten Korporationen und Herren zu einer Besprechung in letzter Stunde einzuladen. Die Versammlung fand gestern Abend im kleinen Saale der „Turngesellschaft“ in der Schwalbacher Straße statt. Stadtverordneter Hartmann begrüßte die Herren, stigierte nochmals kurz die Bemühungen um die Erhaltung des Platzes und hob seine Bedeutung für die heranwachsende Generation der Stadt hervor. Die Besprechung sei ein letzter Versuch

den Militärklub zu veranlassen, von seiner weit über den Wert des Grundstücks hinausgehenden Förderung abzusehen, so daß die Stadt in der Lage sei, den Platz anzukaufen. Gymnasialdirektor Dr. Schmidt gab in längerer Ausführungen ein Bild über die Bestrebungen der Jugendpflege und ihre Bedeutung für die körperliche Ausbildung und die Wehrhaftigkeit des Volkes. Das beste Mittel zur Förderung der Jugendpflege aber sei der Spielplatz. In Wiesbaden seien 9000 schulpflichtige Knaben und 7000 Mädchen, für welche der Platz „Unter den Eichen“ bei weitem nicht ausreichen würde. Der alte Exerzierplatz eigne sich wie kein anderer zum Spielplatz und seine Bebauung würde, da er eine der Lungen der Stadt darstelle, einen großen Schaden bedeuten. Der Militärklub habe ein Interesse an dem Heranwachsen einer körperlich tüchtigen Jugend. Nebenher schlug einen Appell an die Bürgerschaft, eine Besprechung mit dem zurzeit hier weilenden Kriegsminister v. Heeringen und ein Immediatgesuch an den Kaiser vor. Stadtrat Konrad Burandt fragte, wie viel Platz von dem Gesamtterrain, für das der Fiskus 2 1/2 Millionen fordert, für den geplanten Zweck nötig sei. Eine ausliegende Zeichnung sieht hierfür ein Drittel vor. Beigeordneter Weitz war der Ansicht, daß die Stadt das ganze Terrain zu einem angemessenen Preise kaufen sollte. Stadtverordneter Schwant beleuchtete die für den Platz vorgesehene Bauweise, die eine so gedrängte sei, wie sie in der ganzen Stadt nicht gefunden werden könne. Direktor Höfer machte auf den Widerspruch aufmerksam, der darin besteht, daß der Militärklub auf der einen Seite der Jugendpflege sympathisch gegenüberstehe, auf der anderen aber seinen geschäftlichen Vorteil in erster Linie gewahrt wissen will. Als Endergebnis der Versammlung wurde ein Arbeitsausschuß mit dem Herren Stadtverordneter Harimann, Direktor Dr. Schmidt, Direktor Höfer, Rektor W. Breidenstein, Stadtverordneter Schwant, Stadtverordneter Wolff, Stadtrat Burandt, Direktor Sacke, Stadtschulrat Müller, Generalleutnant von Kettler, Major v. Söberg, Architekt Schumann, Rentner Wegandt, Dr. Heymann, Rentner Klein, Stadtverordneter Hilmer, Regierungssekretär Wöning und einem Vertreter der Presse gewählt sowie nachstehende Resolution angenommen: Die Versammlung erklärt einmütig: 1. Die Schaffung von Spielplätzen ist für die Erziehung unserer Jugend dringend erforderlich. 2. Der noch unbedeutende Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße bietet eine nie wiederkehrende Gelegenheit, ein zu diesem Zwecke ganz besonders geeignetes Gelände zu erhalten. 3. Es ist daher mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß dieser Platz nicht, wie die Militärverwaltung beabsichtigt, als Baugelände veräußert, sondern der Stadtgemeinde zu einem der Verwertung als Freigelände angemessenen Preise abgetreten wird.

— Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Stadtältesten von Dittman hat der Magistrat aus seiner heute vormittag abgehaltenen Sitzung ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm abgefaßt. Die Krankehaus-Deputation ließ ihrem langjährigen Vorsitzenden ein Glückwunschschreiben mit Blumen aus der Stadtgärtnerei übermitteln.

— Einundertei Jahr alt wird morgen Sonntag, den 14. d. M., Frau Emilie Wahl, Witwe des um den Verschönerungsverein sehr verdienten Rentners J. A. Wahl nach dem der „Wahlbarn“ benannt ist. Die hochbetagte Dame befindet sich noch in verhältnismäßig guter körperlicher Gesundheit.

— Der Kasseler Oberbürgermeister Dr. Scholz, unser Landsmann, ist bei seinem Abschied von Düsseldorf, wo er bekanntlich Beigeordneter war, besonders gefeiert worden. Man veranstaltete ein Abschiedsmahl in der Tonhalle, zu dem die Stadtverordneten und die städtischen Oberbeamten vollzählig erschienen waren, und dem auch der Regierungspräsident und der Landeshauptmann beizuwohnen. Der Düsseldorf Oberbürgermeister widmete dem Scheidenden überaus anerkennende Worte für seine „leider nur kurze“ Wirksamkeit in Düsseldorf und pries ihn als tüchtigen Verwaltungsbeamten, der Zeit fand, dank seiner trefflichen Arbeitskraft, auch noch gemeinnützige und schöne Ziele zu verfolgen, wie als „lieben Menschen, der sich durch seine Charaktereigenschaften die Zuneigung aller gewann, welche mit ihm in Verbindung kamen“. Die Wünsche für die Zukunft leitete Redner in ein freudig aufgenommenes Hoch. Ein Stadtverordneter spendete ebenfalls recht freundliche Anerkennung und gedachte ferner der Gattin des Herrn Dr. Scholz in einem Toast. Der Scheidende sagte allen, die mit ihm gearbeitet haben, etwas Liebes und Freundliches und war voll Anerkennung für die Stadtverordnetenversammlung, die er eine der geistig hochstehenden und arbeitsfreudigsten in Deutschland nannte.

— Die Frau im Handwerk. Die Ordnung der Verhältnisse der weiblichen Handwerker ist in weiten Gebieten des Reiches noch in den Kinderschuhen. Als eine der ersten hat die Handwerkskammer zu Wiesbaden diese Ordnung vorgenommen und sie heute in ihrem ganzen Umfange bereits völlig durchgeführt. So sind von der genannten Kammer Vorschriften über die Rinderdauer der Lehrzeit, die zulässige Lehrlingszahl und den Lehrvertrag erlassen. Außerdem ist das Prüfungsverfahren vollständig organisiert. In den letzten drei Jahren haben im Bezirk der Handwerkskammer zu Wiesbaden bereits rund 200 weibliche Handwerker die Gesellenprüfung und rund 100 die Meisterprüfung abgelegt. Die Gesellenprüfungen sollen mit rund 200 auf die Damenschneiderei und mit rund 300 auf die Schuhmacher. Die Meisterprüfungen mit 72 auf die Damenschneiderei und mit 21 auf die Schuhmacher. Die Prüfungsdiplome hat die Handwerkskammer Wiesbaden für die weiblichen Handwerker besonders anfertigen und künstlerisch ausstatten lassen.

— Jubiläum des 80. Regiments von Oersdorff (Kurhess.) Nr. 80. Bei der letzten im Hotel Berg stattgefundenen Sitzung der Vereinigung ehemaliger 80er Wiesbadener fand in Gegenwart der Jubiläumskommission des Regiments eine Besprechung über die voraussichtlich am 7., 8. und 9. Juli 1912 in Wiesbaden und am 10. Juli in Homburg v. d. Höhe stattfindende Jubelfeier statt. Es hat sich auf Wunsch des Regiments hier in Wiesbaden eine Geschäftsstelle gegründet, die alle Anfragen einzeln und von Vereinigungen beantwortet wird. Zum Ehrenauswärtigen Rechnungsführer Wagner aus Hanau und als Ehrenführer Leutnant von Heeringen gewählt worden. Vorsitzender ist Inspektor Schäfer, Schiersteiner Straße 38. Die Geschäftsstelle bittet nunmehr alle ehemaligen Angehörigen des Regiments um Angabe ihrer Adressen, der Kompanie und des Jahrgangs. Die Mitteilungen sind zu richten an die Adjutantur des ersten Bataillons 80er Regiments von Oersdorff (Kurhess.)

Nr. 80 in Wiesbaden. Aus den Kreisen ehemaliger Angehöriger des Regiments ist angeregt worden, eine Geldsammlung zu veranstalten, deren Ergebnis zu einer Stiftung für Unteroffiziere und Mannschaften verwendet werden soll. Die Geschäftsstelle Wiesbaden hat daher Sammellisten anfertigen lassen, welche auswärtigen Vereinigungen gern gegen Einzahlung der Postkosten zur Verfügung gestellt werden. Für die in Wiesbaden wohnenden ehemaligen Regimentsangehörigen liegen Listen zum Ein- und Beitragszeichnen an verschiedenen Stellen offen. Außerdem können Geldbeträge auf das Konto „Jubiläumsfonds ehemaliger 80er“ bei der Direktion der Nassauischen Landesbank und deren sämtlichen Stellen jederzeit eingezahlt werden. Die beabsichtigten Sammlungen einzelner Vereinigungen für Reisekosten ihrer Mitglieder sind mit obgenannten Sammlungen nicht gemeint. Durch die Festlichkeiten werden Unkosten für die einzelnen Teilnehmer voraussichtlich nur in geringem Maße entstehen, da die Teilnehmer Gäste des Regiments sind und dieses auch für die unentgeltliche Unterbringung sorgen wird.

— Sonntagruhe. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, haben die hiesigen Lederer-Geschäfte im Interesse ihrer Angestellten beschlossen, ihre Läden an Sonn- und Feiertagen vollständig geschlossen zu halten.

— Die Wiesbadener Schützen in Frankfurt. Die hiesige „Schützengesellschaft“ trifft sich morgen vormittag zur Abreise nach Frankfurt bereits um 7 Uhr (nicht erst um 7 1/2 Uhr, wie anfänglich bestimmt) im Ballhaus-Restaurant, und zwar ohne Angehörige. Letztere finden sich um 8 Uhr im Hauptbahnhof ein. Das Standquartier der Wiesbadener Schützen ist im „Restaurant Faust“ im Frankfurter Schauspielhaus, nicht im „Kaiser Keller“.

— Volksversammlung im Gewerkschaftshaus. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete H. Hüttmann aus Frankfurt a. M. sprach gestern abend gelegentlich einer öffentlichen Volksversammlung im hiesigen Gewerkschaftshaus über die Tätigkeit des Reichstags. Er führte aus, daß die ursprüngliche Anschauung, die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten würde keinerlei Einfluß auf die übrigen Parteien haben, schon bei der Präsidentenwahl revidiert werden mußte. Nach Erwähnung der Haltung und Spaltung der nationalliberalen Partei kam der Redner dann auf die Arbeiten des Reichstages in der abgelaufenen Session zu sprechen, insbesondere auf die Stellung der Sozialdemokratie zu den einzelnen Vorlagen. Er bedauerte, daß alle bürgerlichen Parteien ohne jede Kritik die Militärvorlage angenommen haben und präjudizierte daran nochmals die Stellung der sozialdemokratischen Partei zu den Vorlagen, daß sie nach wie vor auf dem Standpunkte stehe, daß nur eine gegenseitige Verständigung der Staaten durch Schiedsgerichtsverträge und internationale Konferenzen die kulturelle Entwicklung und den Völkerrfrieden garantieren könne. Ein abschließendes Urteil über die Tätigkeit des Reichstages lasse sich noch nicht bilden, da sich die verflochtene Legislaturperiode vorwiegend mit dem Etat beschäftige. In der Diskussion sprach zunächst ein Anarchist, der natürlich vom Parlamentarismus nichts wissen wollte und das Heil für den Arbeiter allein in der ökonomischen und genossenschaftlichen Organisation sah. Nach Erwiderung und dem Schlußwort des Redners, in dem dieser betonte, daß es nicht auf die Zahl der im Reichstags sitzenden Sozialdemokraten, sondern vielmehr auf den Resonanzboden ankomme, schloß Parteisekretär Witte die Versammlung.

— Gegen Schund und Schmutz ist eine Nassauische Wanderausstellung zur Bekämpfung der Schundliteratur und zur Bekämpfung billiger Lektüre guten Inhalts geschaffen. Die Ausstellung wurde zusammengestellt von dem Vorstand der Wiesbadener Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild. Sie soll im Herbst und Winter in verschiedene Orte des Nassauer Landes wandern. Gesuche um die Ausstellung liegen bereits auf mehreren Orten vor. Wo noch solche beabsichtigt, wende man sich an den Vorsitzenden der Wiesbadener Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild, Rektor Wilhelm Breidenstein in Wiesbaden, Bachmannstraße 10.

— Kirchliches. Morgen, Sonntag, 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gemeindefaal des Pfarrhauses an der Ringstraße 3 wieder ein Konfirmandenabend für die in der Ringstraße-Gemeinde konfirmierten Mädchen statt. Zu dem gemeinsamen Gegenstand der Abende „Wilde in die Welt der christlichen Liebesarbeit“ wird Pfarrer Wülpi über „Wilde in das Leben der Gefangenen und die Gefängnisfürsorge“ sprechen.

— Die Hitze und das Eisenbahnfahrpersonal. Bei der andauernden Hitze wäre es sehr erwünscht, wenn dem Lokomotiv- und Fahrpersonal wieder — wie dies im Vorjahre der Fall war — gekühlter Tee oder Kaffee auf den Unterwegsstationen verabreicht würde. Wie aus den Kreisen dieser Beamten mitgeteilt wird, ist bis jetzt noch nichts in dieser Angelegenheit geschehen, weil die Hitze noch nicht „vorschriftsmäßig“ ist. Es sollen den Bestimmungen zufolge drei Tage lang früh 10 Uhr 30 Grad Celsius im Schatten sein, dann erst ist ein kühler Getränk zu erwarten. Allen Anschein nach wird die Hitze anhalten, und da sollte man nicht allzulange warten, um dem ermüdeten Personal auf Staatskosten Kaffee oder Tee zu reichen.

— Invalidenversicherung. Nachdem die Postanstalten Ende Juni d. J. den Verkauf der alten Beitragsmarken zur Invalidenversicherung eingestellt haben, werden diese Marken von der Versicherungsanstalt selbst ausgegeben werden. Die Anträge auf Überlassung von Marken sind unter Einzahlung des Kennwertes an die Provinzial-Dauptkasse für Hessen-Nassau in Cassel zu stellen. Die Übersendung erfolgt bei Beiträgen unter 10 M. mittels einfacher unfrankierter Briefe, bei Beiträgen darüber hinaus in eingeschriebenen unfrankierten Briefen.

— Die Maul- und Klauenseuche erstreckte sich am 10. d. M. nur noch über vier Kreise des diesseitigen Regierungsbezirks. Am genannten Tage waren verstorben: Im Kreise Limburg: Gemeinde Dautborn 15, Niederbrechen 5, Nauheim 15, Limburg (Stadt) 2 Schafte; im Kreise Höchst: in den Gemeinden Nied und Söfenheim je ein Schaf; im Kreise Ober-Taunus: in der Gemeinde Dornau 2, Königstein und Schönberg je ein Schaf; im Kreise Ober-Werra: in der Gemeinde Höchstbach 6 Schafte. Mit Rücksicht auf die Seuche wird voraussichtlich die sonst mit der Generallandesversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe verbundene Tierchau in Petrifall kommen und aus diesem Grunde die Generalversammlung hier in Wiesbaden stattfinden.

— Auto und Chaise. Ein Automobil fuhr gestern abend in der Marktstraße kurz nach 7 Uhr im vollen Tempo schräg gegen eine von dem Schillerplatz kommende herrschaftliche Chaise. Die Leichter des letzteren brach unter dem fürchterlichen Anprall sofort ab, während das Automobil noch dem Rathaus zu entwich. Die Pferde des Wagens schrien und liefen in voller Karriere mit der Leichter bis zur Neugasse, wo sie zum Stehen gebracht wurden. Von den Insassen der Chaise wurde niemand verletzt und diese erhoben sich bald von dem ausgehenden Schrecken. Das Automobil, welches ein auswärtiges zu sein schien, machte sich nach bekanntem Muster aus dem Staube, ohne daß es gelang, seinen Verfolger festzuhalten. Bei dem kurzen Verkehr, der in der Marktstraße gegen Abend oft herrscht, hätte der Vorfall leicht sehr ernste Folgen nach sich ziehen können.

— Unfall. Der aus Odenauroff stammende Kanonier Leichter vom hiesigen Artillerie-Regiment Nr. 27 wurde, wie uns ein Telegramm aus Darmstadt meldet, auf dem dortigen Truppenübungsplatz bei der Ausführung von Erdarbeiten überfahren und so schwer verletzt, daß er heute früh im Lazarett gestorben ist.

— Zwangsversteigerung. Bei Gelegenheit des gestrigen Subhastationstermins bezüglich des Hauses Herderstraße 3 dahier wurde ein Gebot überhaupt nicht abgegeben. Das Verfahren wurde daher vorläufig eingestellt.

— Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Oldenburg hat dem Arzte am Sanatorium „Neues Kurhaus“ in Bad Sickingen, Herrn Dr. med. Tiedenkopf, einem Wiesbadener, das Ehren-Kreuz 2. Klasse mit der silbernen Krone seines Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verliehen. — Angenommen zum Postagenten Reichhüter R. Schmidt in Nambach. Ernannt zum Postverwalter Oberpostamt Kehlauer aus Sondern in Bollhaus. In den Ruhestand tritt Postsekretär Bouschong in Johannisberg. — Prediger Karl Giesele, der seit vier Jahren in der hiesigen Methodisten-Gemeinde tätig war, ist nach Oberrhein (Württemberg) versetzt worden. Sein Nachfolger im hiesigen Amt ist der seitberige Distriktsvorsteher Böckler hiersehbil.

— Kleine Notizen. Am Mittwoch findet in der Restauration „Zum Stollen“ das beliebte Stollen- und Kinderfest statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Residenz-Theater (Operntheater). Heute abend findet eine Wiederholung der wirksamen Novität „Der Illusion“, am Sonntag zum zweitenmal „Ball bei Hof“ und am Montag die nächste Aufführung vom „Lieben Augustin“ statt. — Spielplan vom 10. bis 21. Juli: Dienstag, den 10.: „Der Illusion“. Mittwoch, den 11.: „Die kleine Freundin“. Donnerstag, den 12.: „Der liebe Augustin“. Freitag, den 13.: „Ball bei Hof“. Samstag, den 14.: „Die schöne Helena“. Sonntag, den 15.: „Die schöne Helena“.**

*** Volkstheater. Spielplan vom 14. bis 20. Juli: Sonntag, den 14., nachmittags 4 Uhr: „Die Angst“, „Alt-Wien“. Abends 8 1/2 Uhr: „Fischel“. Montag, den 15.: „Benjoni Schöller“. Dienstag, den 16.: 2. und letztes Gastspiel der russischen Singenden Sinfonieorchesterin Wm. Wabeline Trifin. Vorher: „Die Hochzeitsreise“. Mittwoch, den 17.: „Fischel“. Donnerstag, den 18.: „Steffen Langer aus Olgau“. Freitag, den 19., zum erstenmal: „s Ruffert“. Samstag, den 20.: „Die Angst“, „Alt-Wien“.**

*** Operntheater Wiesbaden. Spielplan vom 15. bis 21. Juli: Montag, den 15.: „Die Orientbraut“. Dienstag, den 16.: „Autolobchen“. Mittwoch, den 17.: „Die moderne Eva“. Donnerstag, den 18., Gastspiel auf Engagement Charlotte Humold: „Die lustige Witwe“. Freitag, den 19.: „Die gestörte Hochzeitsreise“. Samstag, den 20.: „Die Orientbraut“. Sonntag, den 21.: „Barletta Nr. 10“.**

*** Kurhaus. In dem morgigen Abendkonzert des Kurorchesters unter Leitung des 1. Konzertmeisters Adolf Schiering wird das Violoncello-Quartett des Kurorchesters (die Herren F. Richter, G. Martin, H. Arndt und H. Webers) zum Vortrag bringen: „Die Eule Gottes in der Natur“ (Berthold), „Das Heldenkreuz“ (G. Kreuzer), „Schäfers Sonntagsspiel“ (G. Kreuzer) und „Abschied vom Walde“ (H. Mendelssohn). — Den Romaniker-Abend des Kurorchesters am kommenden Montag leitet der städtische Musikdirektor Karl Schürich.**

*** Schreibers Konservatorium für Musik (Adolfstraße 6, 2). Montag, den 15. Juli, abends 7 1/2 Uhr, findet in den Räumen des Konservatoriums die letzte öffentliche Veranstaltung vor dem Ferien halt: Vortragabend für Schüler aus Mittel- und Oberlochen. Eine Reihe interessanter Nummern für Klavier von Bach, Mozart, Beethoven, Chopin, Schubert, Mendelssohn, Raff ist im Programm vorgesehen. Für den gefangenen Teil hat Fräulein Elie Roigt vom hiesigen Königl. Theater ihre tüchtige Mitwirkung geliehen. Interessenten ist der freie Zutritt gerne gestattet.**

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 13. Juli. Der Männergesang-Verein „Concordia“ macht am 21. Juli einen Familien-Ausflug nach Freudenheim (Restauration Schweizer). Der Verein fährt um 2.30 Uhr zu Schiff von Wehrich ab und kommt abends kurz nach 9 Uhr am Rheinufer wieder an.

2. Bierstadt, 13. Juli. Am Sonntag, den 4. August veranstaltet der hiesige Radfahrklub 1900 sein Kreis-Fahren um den wertvollen Wanderpreis: Die 100-Kilometer-Strecke bleibt dieselbe wie in den Vorjahren. Die Fahrer, welche die Strecke in 4 Stunden durchfahren, erhalten eine überne Bettendeckel. Man best in diesem Jahre auf eine rege Beteiligung. — Die Kranken- und Sterbefälle. eingetragene Hilfsfälle Nr. 70, hält am heutigen Sonntag im Gasthaus „Zur Krone“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab mit der Tagesordnung: Statutenänderung oder Auflösung der Kaffe. — Der „Männergesangverein“ beteiligt sich morgen an dem 50jährigen Jubiläum des Gesangsvereins „Viederrang“ zu Nambach, während der Gesangsverein „Schöller“ einen Familienausflug nach Freudenheim unternimmt.

2. Klappenheim, 13. Juli. Der Gesangsverein „Germania“ nimmt morgen an dem Gesangs-Wettbewerb zu Vorch an der Bergstraße teil und singt in der besten Landklasse. Dirigent ist Herr Wilh.-Im Nubl aus Wiesbaden.

Nassauische Nachrichten.

ht. Rodenhansen, 12. Juli. Die hiesige eingeschriebene Hilfskasse wird am 1. Oktober aufgelöst. Das vorhandene Vermögen in Höhe von 400 Mark findet unter den Mitgliedern Verteilung.

ht. Sindlingen, 12. Juli. Der hochbetagte Fabrikarbeiter Meinhart kürzte gestern abend in der Scheune eines hiesigen Anwohners so unglücklich vom Gebälk ab, daß er noch wenigen Augenblicken verstarb.

o. Oberhainchen, 12. Juli. Der Gemüschhändler Anton Wolf in der Schulstraße wurde plötzlich erkrankt und wurde nach der Krankenanstalt Elbergr gebracht. Die Frau des Wolf ist ebenfalls seit längerer Zeit erkrankt.

— Diez, 12. Juli. Einbrecher hatten nachts der Landeshauptkasse einen Fuhw ab, schlugen aber nicht zum Ziele. Dann drangen sie in die im Landratsamt befindliche Kreis-Kommunalkasse ein, wo aber nur 6 M. Wechselgeld erbeutet wurden.

ht. Niedershausen, 11. Juli. Der seit langer Zeit als Trambesold bekannte Arbeiter Wilh.-Im Sch war am Sonntag und Montag auf dem Fest zu Reun. Als er am Dienstagmorgen in angetrunkenem Zustande nach Hause kam, miß-

Handelte er zunächst seine Angehörigen und stellte dann sein Hauschen in Brand. Das Feuer konnte zwar bald gelöscht werden, es aber wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis zu Weilburg verbracht.

FC. Dillenburg, 12. Juli. Auf dem Wege von Ranzensbach nach Dillenburg bei der sogenannten „Hohl“ wurde die Frau des Landwirts Krüser von Ranzensbach von zwei Stroichen überfallen, die ihr eine Geldtasche mit 110 Mark Inhalt abnahmen. Der bekannte Polizeihund „Aas“ wurde geholt und auf die Fährte gesetzt.

Aus der Umgebung.

R. Mainz, 12. Juli. Bezüglich der Eingemeindung des Rheims verlangt der städtische Finanzausschuss von der Großherzoglich. Regierung, daß sie den derzeitigen Staatsausgaben zu den Lehrergehältern mit 14 700 M. 10 Jahre lang fortzahlt.

FC. Ober-Jagelheim, 11. Juli. Im nahen Deidesheim wurden aus dem Rhein in den letzten Tagen 14 große, bis 30 Pfund schwere Aheinfalme, 300 M. Wert, gefischt, die tot auf der Oberfläche trieben. Man vermutet, daß die Fische durch Absehbewässer eingegangen sind, und will behufs Feststellung der Todesursache der Fischereiverein die Tiere untersuchen lassen.

* Frankfurt a. M., 13. Juli. Prinz Heinrich von Preußen ist heute morgen hier eingetroffen und besichtigte heute vormittag den Schützenfestplatz. — Heute mittag kurz nach 12 Uhr wurde vor der Konstabler Wache eine etwa 40 Jahre alte Frau von einer Autodroschke überfahren. Sie wurde so schwer am Kopf verletzt, daß sie tot vom Platze getragen werden mußte. Die Schuld trifft die Frau selbst, sie ist direkt in das Auto hineingelaufen, das ganz langsam fuhr.

* Marburg, 12. Juli. Im Kurort Oberdorf in Baben starb nach langem Krankenlager der erste Professor am hiesigen anatomischen Institut, Professor Dr. Joseph Diase. Der Verlebte, der 1853 in Bergsholm in Westfalen geboren wurde, wirkte von 1880 bis 1887 als Professor an der Kaiserlichen Universitätsanatomie in Tokio, lebte dann nach Deutschland zurück und kam nach kurzer Lehrstätigkeit in Halle und Göttingen im Jahre 1899 nach Marburg.

h. Cassel, 13. Juli. Die große Säulenfabrik von Bauernmeister in dem benachbarten Bodenfeld ist in der vergangenen Nacht mit allen Maschinen und Vorrichtungen ein Raub der Flammen geworden. Eine große Anzahl Arbeiter wurde arbeitslos.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Ein für Hausbesitzer interessantes Urteil ist unlängst vor dem Wiesbadener Landgericht gefällt worden. Ein Architekt hatte vor einigen Jahren einen Bauplatz an der Johannisberger Straße käuflich erworben und ihn auch mit einem Wohnhause bebaut. Das Haus stand längst fertig und fertig da, als ihm von dem, der die Straße hatte anlegen lassen, eine Rechnung über mehrere hundert Mark für übernormale Erdbarbeiten beigelegt wurde. Man zahlte der Betrag nicht, weil man der Ansicht war, daß die Forderung unberechtigt sei. Nachdem die Gerichte angerufen worden waren, entschied das Amtsgericht im Sinne des Beklagten. Der Geschäftsführer ohne Auftrag, so wurde in dem Urteil ausgeführt, könne allerdings unter den Voraussetzungen des § 688 V. G. von demjenigen Ersatz verlangen, für den er das betreffende Geschäft geführt habe; zugleich der angebl. Geschäftsführung sei aber der Beklagte noch nicht Eigentümer des betreffenden Grundstücks gewesen. Auf einen anderen Standpunkt stellte sich das Landgericht als die Berufungsinstanz. Dasselbe gab der Klage im Prinzip statt und wies dieselbe lediglich zur Festsetzung der Höhe der Kosten in die Vorinstanz zurück. Das Urteil führt aus, daß Befehl erfordere nicht, daß die Geschäftsführung für einen bekannten Geschäftsbetrieb geschehe; sie sei auch als Handlung für den, den es angehe, sogar für eine nicht existierende Person zulässig. Der Kläger habe bei Ausführung der Arbeiten nicht den Willen gehabt, für andere zu handeln. An sich stelle der Straßenbau zwar eine Last der Gemeinde dar, die Stadt Wiesbaden aber habe von der Befugnis des Fluchtliniengesetzes Gebrauch gemacht, den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke die Erstattung der Kosten aufzuerlegen. Die Verpflichtung sei eine öffentlich dingliche, auf dem Grundstück ruhende Last und entstehe, sobald ein Gebäude errichtet werde. Ungezweifelt bereichert sei zunächst die Stadt, zugleich aber auch die Anlieger. Die Aufwendung des Klägers habe zur Folge, daß die öffentliche Straßenbaukosten für die übernommenen Erdbarbeiten gar nicht zur Entschädigung gelangt seien. Darnach könne es keinem Zweifel unterliegen, daß der Kläger den Ausgleich einer Vermögensverschickung fordere, die sich unmittelbar zwischen ihm und den Anliegern vollzogen habe.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Der Rennsport wartet jetzt durch die Entscheidung des Großen Preises von Berlin mit einer neuen Sensation auf. Während das Derby die Frage nach dem besten Dreijährigen gelöst hat und die großen Herbstprüfungen die Qualität der Zweijährigen erklären sollen, erfolgt jetzt als Abschluß der ersten Hälfte der Saison die bedeutendste Begegnung der Dreijährigen mit den älteren Pferden. Der am Sonntag auf der Grunewaldbahn zur Entscheidung gelangende Großpreis ist vorläufig noch mit der etwas „ungeraden“ Summe von 74 000 M. ausgestattet, wird aber vom nächsten Jahre ab das erste 100 000-Mark-Rennen der Reichshauptstadt bilden. Ein sehr kleines Feld wird sich um den reichsten Preis bewerben, den der Berliner Nachrennsport zu vergeben hat. Mit Siegerechancen gehen nur „Granat“, „Dolomit“ und „Ausha“ ins Rennen. „Ausha“ hat sich in der Arbeit „Ausha“ überlegen gezeigt, das würde sie auf gleiche Stufe mit „Herbor“ stellen und so ziemlich an die Spitze des Feldes. „Dolomit“ wird hier zu zeigen haben, was er sich während seiner langen Krankheit von seinem Können bewahrt hat und ob er imstande ist, in Baden-Baden für den inzwischen zum Invaliden gewordenen „Gulliver“ gegen die französische Macht erfolgreich in die Wreche zu treten. Für „Granat“ hat sich Grady Jemel verpflichtet. „Ausha“ sollte gegen „Dolomit“ und „Granat“ gewinnen. Eine vornehme Gesellschaft von Dreijährigen kommt im Großen Preis von Hannover (23 000 M.) heraus. Der in der Arbeit hervorragende gehende „Reichel“ besitzt hier gute Aussichten gegen „Coona“ und „Galena“ zu gewinnen. Im Großen Preis von Dortmund (30 000 M.) haben „Kingsway“, „Kriegsbruder“, „Roses“ und „Little Ben“ in dieser Reihenfolge die besten Chancen. Gut besetzte Hindernis-

rennen finden in Magdeburg und Dortmund statt. Während in der Elbejagd nur das See-Jagdrennen, so benannt wegen seines durch einen kleinen See führenden Kurzes, hervorzuhoben ist, steht in dem Weichsäulischen Industrie-Preis ein 20 000-Mark-Jagdrennen von der Bedeutung des Großen Preises von Dortmund auf dem Programm. Weitere Rennen finden in Danzig-Joppot, wo die Joppoter Sportwoche ihr Ende erreicht, ferner in Luedlburg, Willstätt und Cranz in Ostpreußen statt. — Der Rad-sport bringt in Berlin die Wiedereröffnung der Heilendorfer Bahn, deren voriges Sonntagsprogramm verregnete. Zum Austrag gelang ein aus zwei Vorläufen und einem Endlauf über je 50 Kilometer bestehendes Dauerrennen „Die Hundert“, das Miguel, Gall, Demle, Ebert, Hoyer, Kiegnier, Gullis und A. Vandenberg bestritten. Der große Jubiläumspreis über 100 Kilometer in Köln vereint Dikeman, Janke, van Keel und Balthour, während sich in dem Dresdener Dauerrennen Guignard, Hübner, Linart und Saldow begeben. Weitere Radrennen finden in Frankfurt a. d. O. und Mülhausen i. E. statt. Im Ausland ist in Antwerpen der zur Erinnerung an den vor drei Jahren tödlich verunglückten Rennfahrer Verbiest benannte Große Preis hervorzuhoben, den der Berliner Stellbrink gegen Collins, Jens und Darsson bestritten. In Stockholm bringen die ihrem Ende entgegengehenden Olympischen Spiele die bedeutendste Prüfung in der Leichtathletik, den klassischen Marathonlauf, den zu gewinnen für die Vertreter aller Nationen die höchste Ehre bedeutet. 20 Nationen gaben ihre Meldungen für das über 40,200 Kilometer führende Wettlaufen ab. Deutschland besitzt leider keinen einzigen Vertreter, der mit einiger Aussicht auf Erfolg hätte am Start erscheinen können, wiederum ein Zeichen dafür, welcher Anstrengungen es noch im Sportbetriebe unserer Heimat bedarf, um mit den überlegenen Leichtathleten des Auslandes, insbesondere von Amerika, England und Schweden, gleichen Schritt halten zu können.

* Pferderennen zu Maisens-Laffite, 12. Juli. Prix de Magny, 3000 Fr. 1. Rme. Cl. Procureur Maska 3 (F. Childs), 2. Rufegg 3. Jock. 40:10; 19, 17, 28:10. — Prix Bourrier, 6000 Fr. 1. Baron R. de Rothschild's Adel (O'Neill), 2. Relique, 3. Noble. 40:10; 24, 31:10. — Prix d'Orgemont, 3000 Fr. 1. J. Pique Saint Denis 3 (Gaudinet), 2. Gesame, 3. Bice d'Or. 24:10; 72, 20, 134:10. — Prix Dolma-Baghiché, 5000 Fr. 1. J. des Forts Nestor 3 (Reiff), 2. Wagne, 3. Marozzia. 123:10; 23, 13, 21:10. — Prix Ragotsky, 1. Reblauds Le Quart d'Heure (O'Neill), 2. Baboue 2. 3. Star 2. 40:10; 19, 24, 24:10. — Prix du Lude, 5000 Fr. 1. Belmonts Amoureux 3 (O'Neill), 2. Gastagnette 5, 3. Redaillon. 12:10; 11, 15:10.

* Olympische Spiele. Braun (München) gewann seinen 400-Meter-Vorlauf gegen Meredit (Amerika). Im Diskuswerfen fiel die Weltmeisterhaft an Taipale (Finnland) mit 45,21 Meter, Zweiter wurde Wred (Amerika) mit 42,22, Dritter Duncan (Amerika) mit 42,28 Meter. Den Hürdenlauf gewannen die Amerikaner Kelly, Wessell und Hawkins. Im modernen Fünfkampf siegte der Schwede Lillichöel, Zweiter und Dritter wurden ebenfalls Schweden. Im Weisprung wurde Gutterson (Amerika) mit 7,80 Meter Erster, Brider (Kanada) Zweiter mit 7,21, Aberg (Schweden) Dritter mit 7,04. Baseman (Berlin) ward nicht placiert. In der 3000-Meter-Staffette wurden die Deutschen im Vorlauf von den Schweden geschlagen. Braun (München) wurde auch im 400-Meter-Zwischenlauf Erster, da der Amerikaner Young wegen Verwundung disqualifiziert wurde. Im Ringen steht Reiser mit einer Niederlage unter den vier Leuten; Lange ist ausgeschieden, Gerstader verzeichnet einen weiteren Sieg.

* Internationales Tennis-Turnier in Heidelberg. Im Anschluß an die „Heidelberger Woche“ wurde auf den Heidelberger Spielplätzen um die Meisterschaft von Baden und die Akademische Meisterschaft gespielt. Die beiden Meisterschaften gewann überraschenderweise Berner Müller (Freiburg), der Klopfer (Mannheim) sicher und Wreh (Straßburg) zweimal knapp schlug. Nächst diesen sind Binder (Frankfurt) und Graf Sigea Horis (Österreich) zu nennen, die sich als ausdauernde Turnierspieler erwiesen. Von den Damen war Frä. Damberger (Frankfurt) im Einzelspiel die Beste, nächst ihr Frä. Salin, während Frau Amann-Weindel, die in Saarburg keine Gelegenheit zum Aben hat, sich die meisten Doppelspiele sicherte. Die Resultate der offenen Konturnenzen sind: Badische Meisterschaft für Herren: Müller 1. gegen Wreh 2. 108, 7-8, 6-3, 6-1; Damen: Frä. Damberger 1. gegen Frä. Salin 2. 6-1, 1-6, 6-8. Akademische Meisterschaften: Müller 1. gegen Binder 2. 6-1, 6-3, 6-4; Herren-Doppelspiel Wreh-Wuh gegen Oppenheimer-Wuh 7-5, 6-3. Herren- und Damen-Doppelspiel: Sieger Frau Amann-Wreh. In den Vorgedritten siegten vorwiegend Mannheimer. Die Handlaper hatten sich hier ziemlich vergriffen. — Die Heidelberger Tennis-Turniere erziehen sich in der Sportwelt eines steigenden Ansehens und gestalten sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis, zu dem die Städte Mannheim, Frankfurt und Heidelberg ein elegantes Publikum entsenden.

* Turnspiele. Bei dem diesjährigen Gaunerspiel wurden von den Gauvereinen Gesellschaftsspiele ausgeführt, die folgendes Ergebnis hatten: Fußball: 1. Turnverein (Bezirksmeister) gegen 1. Männerturnverein mit 82:74; 1. Turnverein gegen 1. Turngesellschaft mit 71:33; 1. Männerturnverein gegen 1. Turngesellschaft mit 77:53; 2. Turnverein gegen 2. Turngesellschaft mit 73:44; Turnverein (Bezirksmeister) gegen Turnverein 1817 Mainz (Gaumeister) mit 135:131. Völlen. Tamburball: Turnverein gegen Turngesellschaft mit 150:123. Schlagball: Männerturnverein gegen Turnverein mit 45:41 Punkten. Am Montag spielte noch die Vereinnachbildung des Turnvereins Faustball gegen die 2. Mannschaft des Turnvereins mit 50:64. Das Fußballwettbewerb der 1. Mannschaften des Turnvereins gegen den Turnverein Offenbach fiel infolge Kofage des letzteren aus.

* Die deutsche Turnerschaft und der Jungdeutschesbund. Gegenüber den feineren in den Wäutern über die Sitzung des Auslaufes der Deutschen Turnerschaft in Kiel verbreiteten Berichte lautet uns der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft und stellvertretende Vorsitzende des Jungdeutschesbundes, Geh. Sanitätsrat Dr. Frd. Gork, folgende Botschaft: „In den Berichten habe ich erregend und beruhigend zu bemerken, daß ich nicht behauptet habe, der Jungdeutschesbund werde nicht die ankangs erhofften Wege, ich habe nur die zu künftige Berufung fröhlicher Offiziere als Leiter der Vereine und Kreise als unpraktisch bezeichnet und allerdings ausgesprochen, daß in die mit Gehalt bedachten Stellen des geschäftsführenden Auslaufes auch drei Offiziere a. B. berufen seien, die aber, wie ich mich überzeugt habe, mit Energie und rechem Eifer für die Sache arbeiten. Der Grundgedanke des Jungdeutschesbundes, keine Ortsgruppen neu zu gründen,

wo Turnvereine oder Vereine mit ähnlichen Zielen bereits bestehen, ist vom Bund stets aufrechterhalten worden. Die deutsche Turnerschaft wird, nachdem sie ihre Überzeugung offen ausgesprochen, Hand in Hand mit dem Jungdeutschesbund arbeiten.“

Dermisches.

Große Schwindelaffäre. Berlin, 12. Juli. Ein großer Schwindel, den die 53jährige Schuhmacherin Jeannette Löwy aus Schöneberg seit Jahren betrieb und mit dem sie Kaufleute und zwei Berliner Notare erheblich geschädigt hat, ist von der Berliner Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Die Löwy wird ebenso wie ihre 64jährige Schwester von der Kriminalpolizei hiefür bestraft und hält sich zurzeit noch in Berlin auf, da sie noch gefordert von einem ihrer Opfer gesehen worden ist. Man schätzt den Schaden den die betrogenen Geldgeber erleiden, auf etwa 150 000 Mark.

Die Hige. Berlin, 13. Juli. Um die Mittagszeit zählte man gestern noch 28 Grad Celsius im Schatten, gegen 3 Uhr nachmittags hatte die Quecksilbersäule 19 Grad erreicht. In Cassel wurden gestern um die Mittagsstunde an der antiken Wetterwaage 17 Grad festgestellt. In Paris erreichte die Hitze 35 Grad Celsius im Schatten. In London brach gestern eine vom Atlantischen Ozean kommende Stürmwelle herein. Die Springbrunnen auf dem Trafalgarplatz wurden von der Jugend als Freibad benutzt. Die Richter und Anwälte brachen mit der alten Überlieferung und legten bei der unerträglichen Hitze ihre schweren Allongeperüden ab. — In Coblenz a. Rh. wurden drei Personen vom Hitzschlag getroffen. Bei allen dreien wurden erhebliche Störungen des Kreislaufes festgestellt.

Das Verhängnis des Rastenden Knafe. Berlin, 12. Juli. Der Rastende Knafe gelang weiter seinem Verleumdung ein, daß sein Freund Thomas ihn zu der Unter-schlagung veranlaßt habe. Als Knafe die 100 000 M. in Händen hatte, besorgte Thomas andere Kläder, eine Kassetten und einen Wachssteinwandbeutel. Dann fuhr Knafe auf das Tempelhofer Feld und begrub das Geld an einer dem Ischnitz-Platz gegenüberliegenden Stelle. Als Thomas des anderen Tages zu dem verabschiedeten Geldbeuteln nicht erschien, nahm Knafe an, Thomas habe ihn beim Begraben des Geldes beobachtet. Da er mit Thomas verkehrte, sah nach einiger Zeit zu stellen und die Strafe zu verhängen, wollte er verhindern, daß sich Thomas vorher in den Besitz des Geldes setze. Deshalb grub er an dem folgenden Tage das Geld aus und begrub es an der Stelle, wo es jetzt gefunden wurde.

Zum Wiederlauf in Baden. Berlin, 12. Juli. Die in ihrem Baden gefahren überfahren und mit Menschenleben verlor Frau Gaertner konnte heute vernommen werden. Ihre Aussage bestätigte die Ermittlungen der Polizei, daß als Fahrer der in Berlin gebürtige Vater Willy Reindel anzusehen sei, der bei dem Gaertnerschen Ehepaar wohnte, wegen Aufdringlichkeit der Frau gegenüber aber am Tage der Tat aus-zugelien mußte. Dabei fielen er Drohungen aus.

Sum Badennachricht auf der Saale. Jena, 12. Juli. Zu dem Unfall, bei dem drei Berliner Schwimmbäder in der Saale ertranken, wird noch gemeldet: Die Kinder gehörten der Berliner Ferienkolonie an, die, aus vierzig Knaben bestehend, unter Leitung eines Berliner Gemeindefunktionärs in Neuen-gonna (Sachsen-Weimar) untergebracht sind. Zum lokalen Programm gehört auch das Baden in einem abgetrennten Bade-platz in der Saale unter der Aufsicht des Lehrers. Fünf Knaben wagten sich gestern unbeschadet zu weit hinaus, indem sie unter dem Sicherheitsfisch hindurchschwammen. Die Knaben wurden von der Strömung fortgerissen. Der ebenfalls badende Lehrer versuchte schnell den Knaben zu Hilfe zu kommen und Bauern-lamen in Booten herbei. Drei Knaben, zehn bis zwölfjähriges Söhne Berliner Arbeiter, kamen nicht mehr an die Oberfläche. Die beiden geretteten wurden beschwemmungslos gelandet. Bis Mittag waren zwei Leichen geborgen.

Ein schrecklicher Fund. Hamburg, 13. Juli. Heute nacht 11 Uhr fand man die Leiche des 13jährigen Schulknaben Ferdinand Dardowitz im neuen Vitrolumboden treibend. Der Knabe war auf entsetzliche Weise ermordet worden. Der Leib war ihm vollständig aufgeschwemmt.

69 Frauen in einem Holzhaufen verbrannt. Peters-burg, 13. Juli. Ein furchtbares Brandunglück hat sich bei der Station Nordowo ereignet. Im Rittersaal brach plötzlich in dem ausgeschritten Holzwerk eines Schuppens, in dem 70 Frauen übernachteten, die eine Wallfahrt anbeten hielten, Feuer aus. Als die Frauen erwachten, schützten ihnen bereits von allen Seiten die Flammen entgegen. Die Stationsfeuer-wehr vermochte nicht, die Frauen zu retten, von denen 69 ver-brannten.

Handel, Industrie, Verkehr.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Ein bekannter Nationalökonom hat einmal die Börse als „den Dampfmaschinen der Maschine des Wirtschaftslebens“ bezeichnet, er hat ihr damit aber wieder zu viel Ehre angetan. Erste wirtschaftliche Erwägungen spielen an der Börse nur selten eine Rolle. Allerdings scheint sich jetzt auch in den Kreisen der Finanzleute die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß es nicht damit getan ist, die Kursgewinne einzuzuhemsen oder sonstige das Fell abzuschöpfen. Es zeigt sich deutlich das Bemühen, die wirtschaftlichen Zusammenhänge genauer kennen zu lernen und aus den vielfach verständnislos de-lachelten „retrospektiven“ Beobachtungen neue Anregungen und Lehren für die Zukunft zu gewinnen. Man begreift wohl allmählich, daß man von Börsentips allein auch nicht leben kann und daß ein tieferes Verständnis für die Dynamik des Wirtschaftslebens eine gewisse Sicherheit im Streit der Inter-essanten um Weltmarkt, Konjunktur, Preise und Kurse ge-währleistet. Der Bluff soll mehr und mehr der objektiven Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse weichen. Zu dieser Annahme berechtigt das kürzlich erschienene Programm des 4. Allgemeinen Deutschen Bankertages. Es soll dort über „geeignete und ungeeignete Mittel zur Hebung des Kurses der Staatspapiere“, „Abkämpfung des Buletshop-unwesens usw.“, „die teilweise übermäßige Inanspruchnahme der Reichsbank“ und andere zeitgemäße Themen gesprochen werden. Es wird von besonderem Interesse für die Öffent-lichkeit sein, die Ansichten der führenden Männer unseres Bankgewerbes über diese wichtigen Fragen zu hören. Recht wertvoll wäre es, wenn der Bankertag sich auch einmal mit der Berichterstattung der industriellen Großbetriebe, insbesondere mit der im Interesse der Aktionäre gebotenen Publizitätspflicht, beschäftigen würde. Ist doch heute jeder, der Industriepapiere als reine Kapitalan-lage benutzt, bedingungslos in die Hände der Betriebsverwal-tungen gegeben. — Wenn diese es für richtig halten, informieren sie die Öffentlichkeit über den Geschäftsgang in ihren Werken, ebenso gut können sie sich aber in tiefes Schweigen zu Zeiten, wo das Interesse der Aktienbesitzer offene Erklärungen er-heischt. Selbst die Bankiers, die doch eigentlich gut infor-miert sein sollten, sind vielfach nicht in der Lage, ihren Kunden über die Ursachen aufsteigender Kursveränderungen Aufklärung zu geben. Die Öffentlichkeit, einschließlich der meisten Aktionäre, erhält meist erst etwas Näheres über die Vorgänge hinter den Kulissen, wenn ein Teil der Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder sich schadlos gehalten haben. Unter diesen Umständen beherrscht eben vorläufig noch der Bluff die Börse. Es wird immer über jede Beschränkung des Börsenverkehrs gezelert, als ob damit das gesamte deutsche

Nur einige Tage!

Saison-Ausverkauf!

Nur einige Tage!

Solange Vorrat, bringen wir Frühjahrs- und Sommerstoffe nur erstklassige Fabrikate des In- und Auslandes:

- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 37.50, jetzt Mk. **22.00**
- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 46.50, jetzt Mk. **28.50**
- Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 52.50, jetzt Mk. **36.00**

Auch fertigen wir diese Stoffe unter Garantie tadelloser Sitzes zu mäßigen Preisen an.

Franz Baumann G. m. b. H.

Palast-Hotel. Telefon 951. Kochbrunnenplatz 1.

Die unterzeichneten Firmen der Lederbranche halten ihre Geschäftsräume während der Sommermonate

an Sonn- und Feiertagen vollständig geschlossen.

F. Kaessberger. Ph. Hch. Marx. S. Marxheimer.
Rohstoffverein für Schuhmacher G. m. b. H. G. Stritter.

Wiesbadener Verein vom roten Kreuz.

Su der am Samstag, den 27. Juli d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr, Schöne Aussicht 41 stattfindenden

General-Versammlung

werden die Vereinsmitglieder hiermit ganz ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Erteilung der Decharge der Jahresrechnung, 4. Vereins-Angelegenheiten. P 227
Der Vorsitzende:
Kammerherr Landrat v. Heimbürg.

Wiesbadener Sängervereinigung.

Für das am Freitag, den 19. Juli, im Auehaufe stattfindende Konzert finden die

Proben

am Montag, den 15., und Donnerstag, den 18., abends 9 Uhr, in der „Barthburg“ statt. Die Sänger werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.
Der Aufsicht.

Allgemeiner Krankenverein. E. H. Nr. 9.

Sonntag, den 14. Juli 1912, nachmittags 3 Uhr, aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Vereins:

Jubiläums-Feier

auf dem Turnplatz im Distrikt Hugelberg. Die Feier findet bei Bier statt und ist für Unterhaltung bestens besorgt.
Unsere werthe Mitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im „Turnschelm“, Hellmündstr. 25, statt. (B 14270) F 820

Bayern-Verein Einigkeit, Biebrich.

Wir veranstalten Sonntag, den 14. d. Mts., von nachmittags 4 Uhr ab, im Saal d. „Adler“ in Erbenheim ein:

Unterhaltung mit Tanz,

Auftreten der Schuhplattler-Truppe u. Gesangsabteilung.
Zu recht zahlreichem Besuche, insbesondere unsere Landsleute mit Familien, ladet ergebenst ein.
Der Vorstand.

Restaurant und Café.
Herrliche Fernsicht.
Durch das schöne Dambachtal in einer halben Stunde zu erreichen.
Zimmer mit u. ohne Pension.
:: sehen! Liegt wunderschön. ::
Bes. W. Hammer, Wwe.

Bahnholz

Hotel u. Pension Röss,

Hattenheim, Rheingau,
empfehlen seine schönen Gesellschaftsräume, sowie am Rhein gelegenen Park verehrlichen Vereinen und Touristen zu angenehmem Aufenthalt.
Pension von Mk. 4.50 an. Dinners von 12 bis 2 Uhr.
B. Röss.
Hotel und Weingutsbesitzer.

Café-Restaurant im Goldsteintal

Schützenhaus-Sonnenberg.
Bequem zu erreichen durch's Dambachtal od. mit Elektr. nach Sonnenberg.
Es empfiehlt sich
Emil Mohlbecker.

Diekmilch!

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt,
25 Pf. pro 1/2 Liter frei Haus empfiehlt

D. Kraft's Milchkuuranstalt

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meinecke und Gen. und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

Dotzheimer Straße 107.

Telephon 659. B 14388

Garten-Schläuche

empfiehlt unter Garantie billigst
Marx, Mauritiusstrasse I. Telephon 3056.

Bei den zur jetzigen Jahreszeit so häufig vorkommenden Magen- u. Darm-Erkrankungen ist in allen Fällen, in denen Rotwein zur Anwendung kommen soll, mein **echter** naturreiner **Rotwein**

„J. Rapp's Brindisi“

mit dem „Rappen“
per Flasche 90 Pf. ohne Glas

als allbewährtes, billiges Mittel zur Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit **unübertroffen**.

Man achte genau auf meine eingetragene Schutzmarke, einem „Rappen“, und weise alle **wunderwertigen Nachahmungen** zurück.

1174
J. Rapp, Herz. Sachs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrossh.,
Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31, Zweig-Verk.-Stelle: Neugasse 20.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Gesetzlich geschützt.

Neroberg

Morgen Sonntag:
Grosses F 367
Militär-Konzert
der Kapelle des Füs.-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters E. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.



Für die Sommerfrische

Hängematten
von Mk. 2.— bis Mk. 20.—

Feldstühle
von 50 Pf. bis Mk. 6.—

Triumphstühle
von Mk. 8.— bis Mk. 30.—

Beschäftigungs-Spiele,
Gesellschafts-Spiele
empfiehlt in reicher Auswahl und bekannt guter Qualität

H. Schweitzer,
Hoflieferant,
erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platze,
1301
Ellenbogengasse 13.

Wanzen mit Brut

vertilgt allein u. Garantie
Desinfektions-Institut
„Hygiea“
J. Lehmann, Hellmündstr. 27.
Wenn Sie von hartnäckigen K 163

Flechten

jüngeren Hautausschlägen usw. geeignet sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schaden läßt, bringt Jener Jüder's „Saluberna“ rasche Hilfe.“
Nur bei warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei Witt. Nachenheimer, Wismarstr. 1, G. Gerschl, Rheinstr. 37, Ch. Zander, Kirchstr. 20, N. D. Müller, Wismarstr. 31, S. Arab, Hellmündstr. 25, Drogerie West, Dambachtal, Drogerie Minor, Schmalbader, Gde. Mauritiusstr. 6, Pothus, Lammstr. 25.



Saison-Ausverkauf

von Montag, den 15. Juli 1912, ab.

Völlige Räumung Kinder-Stiefeln

der Restbestände in
 Größe 3.50. Größe 4.50. Größe 5.50. Größe 6.50. Knaben-Stiefel Größe 8.50.
 22-26 27-30 31-35 36-38 36-39

Verkauf nur gegen bar.

Umtausch nicht gestattet.

Keine Auswahlsendungen.

Ferdinand Herzog,

Fernsprecher 626.

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher 626.

K 131

Alle Haararbeiten

auch von ausgekämmten Haaren.
 Zöpfe von Mk. 2.— an.
 Frisieren in u. ausser dem Hause prompt u. billig.
 Shampooieren und Ondulation 1.—
 Manicure Mk. 1.— Pedicure.
Karl König, 65 Schwalbacher Strasse 65,
 vis-à-vis der Emser Strasse.
 Haar- u. Bartpflege à la Hoffiseur Haby, Berlin.



L. Ludwigsen, Dentist,
 ehemaliger mehrjähriger Assistent
 bei Herrn Dentist W. Sünler
Michelsberg 18
 (Ecke Hochstättenstrasse.)
 Sprechst. 9-12, 2-5, Sonnt. 9-12.
 Spez.: Kronen- u. Brückenarbeit.

Für die Reise- und Wanderzeit!

Edener Fruchtsäfte	Gesundheits-Kaffee
Alkoholfreie Weine	Fruchtpasten
Alkoholfreie Apfelweine	Nussbiskuits
Zitronensaft	und
Bananen-Kakao	Reinen Bienenhonig

Reform-Versandhaus „**Gesundes Leben**“
 91 Rheinstrasse 91
 Inh.: H. Stahl.
 (Firma und Hausnummer wolle man gef. genau beachten!)

Konkurs-Ausverkauf.
 Sämtliche im Konkurse Ros. Perrot Nachf. Restbestände
 „Elsässer Zeugladen“ vorhandenen
 werden zu und unter Einkaufspreisen im Geschäftslokale
Ecke der Grossen und Kleinen Burgstrasse 1
 ausverkauft.
 Der Konkursverwalter: C. Rrodt.

Während meines
Inventur-Ausverkaufes
 bewillige ich 15% Rabatt auf alle
Damen-Kleiderstoffe und Waschstoffe,
 10% Rabatt auf alle übrigen Artikel.
 Einzelne Kleider und Reste von allen Artikeln
 zu und unter Selbstkosten-Preis.
J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft
 Langgasse 16 WIESBADEN Tel. 51 u. 706
 Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.
 Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.
Stahlpanzer-Gewölbe (im Kellergeschoss)
 mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

Kartoffel- u. Zucker-Abschlag!
 Neue Kartoffeln
 pro Sumpf 45 Pf.
 Kristall-Einnachzucker
 pro Pfd. 25 Pf.

W. Bergbauer, Borchstr. 66	G. Rosenbörser, Poststr. 9.
A. Bester, Grabenstr. 9.	H. Müller, Reuststr. 30.
A. Brinkmann, Budach Nachf., Walramstr. 22.	H. Müller, Waldstr. 78.
W. Dubsch, Albrechtstr. 42.	H. Proff, Neugasse 21.
A. Cramer, Karlstr. 24.	D. Preis, Mülcherstr. 4.
J. Dieb, Erbacher Str. 1.	H. Feig, Verttramstr. 12.
A. Ehrmann, Seerodenstr. 16.	L. Paul, Goethestr. 22.
J. Frey, Erbacher Str. 2.	J. Staudt, Hermannstr. 26.
H. Fuchs, Waldramstr. 12.	H. Stenzel, Dohleimer Str. 103.
J. Friedrich, Bismarckring 37.	W. Söhlemmer, Behndstr. 35.
G. Fuchs, Moritzstr. 46.	S. Wäth, Seemannstr. 7.
H. Frische, Johannisstr. 40.	H. Walter, Kirchstr. 22.
H. Giesle, Schanzhorststr. 25.	W. Weis, Gernhardsstr. 2.
H. Heckenbrand, Wielandstr. 23.	C. Wenzel, Hallgarter Str. 6.
H. Horn, Gustav-Adolf-Str. 10.	H. W. Weis, Weisstr. 21.
W. Hergen, Adlerstr. 7.	Jac. Weisgarten, Stetzing 17.
H. Kirchner, Abbeingauer Str. 2.	J. Zimmer, Verttramstr. 6.
	J. Zintker, Weisburgstr. 10.

Man achte beim Einkauf genau auf obige Beschriftungen.

Deusers Saison-Ausverkauf



Wenn Sie **Schuhwaren** haben und wirklich billig kaufen wollen, dann sollten Sie jetzt die günstige Gelegenheit wahrnehmen und einen Versuch bei uns machen, denn:

Es ist jedermanns Pflicht, Geld zu sparen!!

Wir werden Sie bestimmt zufrieden stellen. Unser Ausverkauf darf nur vom **6. bis 20. Juli** stattfinden und ist es unser Bestreben, durch die auffallend billigen Preise, sogar teilweise **ohne Verdienst**, möglichst in dieser vorgeschriebenen Zeit zu räumen.

Schuhhaus Deuser, Bleichstr. 5,

neben Hotel „Vater Rhein“.

Während des Ausverkaufs keine Auswahlendungen. — Umtausch gestattet.

1153

Montag, den 15. Juli, Dienstag, den 16. Juli, Mittwoch, den 17. Juli,

kommen einige Posten moderner Damen-Konfektion, ohne Rücksicht auf die früheren Preise, zum Verkauf.

Blusen aus Batist, Musslin und Seide, jetzt in Serien zu Mk. 8.— 12.— 15.— 20.—
Tailenkleider aus Wolle und Waschstoffen, jetzt in Serien zu Mk. 10.— 15.— 25.— 50.—

Ausserdem soweit Vorrat:

Sämtliche Wasch-Jackenkleider
— bis zur Hälfte des regulären Wertes, —

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 104

Ludwig Alter • Darmstadt

Grossh. Hess. und Kaiserl. Russ. Hoflieferant.

Inventur-Ausverkauf in der Abteilung für Wohnungs-Einrichtungen.

Ich offeriere daraus:

Salon Louis XVI graugrün	Mk. 1100 früher 2000	Wohnzimmer nussbaum	Mk. 600 früher 1200
Salon Louis XVI gold	Mk. 1100 früher 2050	Wohnzimmer dunkel eichen	Mk. 975 früher 1400
Salon Louis XVI weiss mit gold	Mk. 800 früher 1800	Wohnzimmer hell eichen	Mk. 1150 früher 1500
Salon schwarz und weiss	Mk. 800 früher 1200	Schlafzimmer pflichplie	Mk. 450 früher 800
Salon Mahagoni mit Ecksofa	Mk. 950 früher 1800	Schlafzimmer hell eichen	Mk. 800 früher 1000
Speisezimmer eichen	Mk. 580 früher 850	Schlafzimmer graulack. mit Onyxplatten	Mk. 850 früher 2000
Speisezimmer eichen	Mk. 650 früher 950		
Speisezimmer eichen	Mk. 650 früher 950		
Speisezimmer eichen	Mk. 850 früher 1000		
Speisezimmer eichen	Mk. 975 früher 1050		
Speisezimmer eichen	Mk. 1000 früher 1400		
Speisezimmer eichen	Mk. 1170 früher 1400		

Diverse Einzelmöbel

weit unter Selbstkostenpreis.

F 182

Kein Brautpaar versäume die selten günstige Kaufgelegenheit. Besichtigung ohne jeglichen Kaufzwang. Gekaufte Zimmer-Einrichtungen werden bis zum späteren Gebrauch gratis aufbewahrt.

Amstliche Anzeigen

Am 6. August d. J., vor- mittags 9 1/2 Uhr, wird an Ge- richtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seiten- und Hinter- haus, Hofstetter und Hofraum, Bahnhofstraße 10 hier, 3 a 37 qm, 223,000 Mark Wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 8. Juli 1912. Königl. Amtsgericht 9.

Am 6. August d. J., vor- mittags 9 1/2 Uhr, wird an Ge- richtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Waschküche, Regal- bahnen und Gerätefall in Dohheim, Wiesbadener Straße 80, 3 a 86 qm, 43,224 Mark Wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 8. Juli 1912. Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Die Erneuerung der inneren An- frichtflächen der Bahnsteighallen auf Bahnhof Wiesbaden (rund 39000 qm) soll aussch. Lieferung der Eisen- farbe in einem Lose öffentlich ver- geben werden.

Bedingungsunterlagen sind bei dem unterzeichneten Betriebsamt einzusehen; von dort können dieselben auch gegen postfreie Vereinsendung von 1.50 M. bezogen werden.

Die Öffnung der verriegelten, mit der Aufschrift „Antrieb der Bahnsteighallen Bahnhof Wiesbaden“ versehenen Angebote erfolgt am 21. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Betriebsamt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen. Zeit zur Fertigstellung: 3 Monate.

Wiesbaden, den 10. Juli 1912. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung. Montag, den 15. Juli er., nachm. 4 1/2 Uhr, werden in der Gemarkung Bierstadt:

siebz 6 Morgen Aue öffentlich auf Rechnung desjenigen, den es angeht, freiwillig gegen Bar- zahlung versteigert.

Sammelpunkt der Kaufteilhaber 4 Uhr: Haltestelle „Barium“ der elektrischen Straßenbahn. B 14462 Wiesbaden, den 10. Juli 1912. Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Aubholzversteigerung. Mittwoch, den 17. d. Mts., nachm. 4 Uhr, werden in hiesigem Stadtwalde in Distrikten Ober- runder und Kessel

13 Buchen-Stämme, 6,88 fm haltend, F 299

versteigert. Zusammenkunft am Moorbadehaus, Langenschwalbach, den 12. Juli 1912. Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß vom 18. Juli d. J. ab wöchent- lich Montag und Donnerstag, vor- mittags, Gurkenmarkt in Kitzheim bei Mainz stattfindet, wozu alle Käufer eingeladen sind. Es werden circa 100 bis 170 Morgen Gurken gepflanzt, 8 Kilometer von Station Kitzheim (bei Groß-Oeran) entfernt. F 208 Das Marktamt.

Mail-Coach. Abfahrt 3 1/2 Uhr täglich von Kur- haus nach dem herrlich gelegenen Taunus. Preis pro Person 5 Mk.

Verzogen nach Nerotal 11a Karl Saueressig, Telefon 4596.

Samen-Respartien, Futtermurgeln, Rattier, Luzern, Gradweizen usw. billigst. Drogerie Quatica, Moritzstraße 21.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum aller- feinsten Genus. K103

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Trinkt Chabeso alkoholfrei.

Auf dem Frankfurter Festplatz vier Ausschankhallen.

Frucht-Wein-Bowle,

hergestellt aus Speierlingwein, Ananas, Zitronen und Orangensaft, trinkfertig, vorzügliches Heilmittel und Erfrischungsgetränk für Rheumatiker.

Alleinige Hersteller Gebr. Wagner, alkoholfreie Weine, Sonnenberg. Telefon 3411. Engrosverkauf für Wiesbaden: Bierkönig, Herrnmühlgasse 7. Telefon 3087.

Glasweiser Ausschank in vielen ersten Restaurants durch Plakate ersichtl.

Empfehle für morgen Sonntag: Aprikosenkuchen, Kirschkuchen, Heidelbeerkuchen per Stück Mk. 1.—

Alles andere Gebäck in bekannt guter Qualität. 1304

W. Maldaner, Marktstraße 34.

Wittalen: Sedanplatz 7, R.-Friedr.-Ring 44, Am Kochbrunnen (Hotel Römerbad).

Gratis!

übernimmt die Beseitigung von Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten u.

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen. Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt. Besuch und Kostenboranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer. Inb.: Math. Leibell, Mainz, Frauenlobstraße 2.

Betr.: Wiesbaden: J. Areher, Tapezierer., Schwalbacher Straße 53. Desinfektion von Sterbestimmern.

Für Plätterinnen u. Hausfrauen

Holste's Bielfelder Glanz-Stärke

ist die beste Größte Reinheit und Ergiebigkeit. Ohne Zusatz sofort fertig zum Gebrauch ergibt bei leichter Handhabung, die prachtvollste Plättwäsche. Pakete: 1/2 Kilo, 1/4 Kilo, 2 1/2 Kilo in den meisten Geschäften.

Goldene Medaille.

Heute eingetroffen! Neue prima gelbflechtige Speise-Kartoffeln

5 Pfund Schwante, Nachfolger, 50 Schwalbacher Straße 50, gegenüber Weststraße, 414 Telefon 414.

ist die beste Kopfwäsche bei Gebrauch von C. W. Poths

Flüssiger weißer Teerseife.

Verhindert das Aus- fallen der Haare. Seit Jahren bewährt und aufs Beste eingeführt. Da völlig frei von Farbe und Geruch, ange- nehmeestes Toorpräparat zur Haar- und Kopfwäsche. 1089

Gustav Erkel (C. W. Poths Nachf.), Seifenfabrik — Langgasse 17.

Alle Reparaturen an Holaden macht schnell und b. Schott, Götter- straße 7. Telefon 4491.

Naturreiner Blütenhonig das Pfund 1.20 Mk. frei Haus liefert S. Schneider, Gärtnerei u. Dien- stleister, Ketzengasse

Erstklassiges Zahn-Atelier Rheinstraße 56 Oscar Emmelhainz, Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende 9—7 Uhr. Künstl. Zähne (mit Gaumenpl.) p. Zahn 3.— Plomben in Amalgam 2.— u. Zement 1.50 u. Zahnziehen mit örtl. Betäubung 1.— u. Stützähne Gold 10.— u. in Silber 5.— u. Goldkronen, garant. 15.— u. 20 kar. Gold 15.— u. Goldplomben . von 8.— an. Umarbeitungen schlechtes. Gebisse . . pro Zahn 2.— u. Reparaturen von 2.— an Spezialist für modernen Zahnersatz in Gold, Kronen, Brücken, Stützähne etc. Zahnregulierungen schiefeh. Zähne. Garant. nur bestes Material und hervorragende Arbeit. Schönendste Behandl. Mäss. Preise. Schnellste Bedienung.

Gräntenthaler Frühkartoffeln offeriert zum billigsten Tagespreis Otto Bester, Zulfenstraße 26. — Tel. 6289. Landesproduzenten u. Südfrüchte-Großhandlung.

Kartoffeln . . . per Hfd. 45 Pf. Bohnen . . . per Hfd. 13 Pf. Gelbe Rüben . . . per Hfd. 10 Pf. Brod . . . per Hfd. 37 Pf. Ginnach-Jücker . . per Hfd. 25 Pf. Kirchner, Rheingauer- straße 2.

Neue Kartoffeln kaufen Sie am besten und billigsten bei Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 91.

1911r unverschnittene naturreine Weine! 1911r Alshelmer 1.10 1911r Essenheimer Weisswein vom Winter-Verein . 1.15 1911r Essenheimer Rotwein vom Winter-Verein . 1.— per Flasche ohne Glas bei Ent- nahme von 14 Flaschen. In Wies- baden Lieferung frei Haus.

Friedr. Marburg, Weinhandlung, 1196 Tel. 2089. Neugasse 3.

1a Apfelwein 20 Pf. per Fl., Borsd. Apfelwein 25 Pf. per Fl., Speierl.-Apfelwein 40 Pf. per Fl. empfiehlt in bester Qualität franco Haus geliefert

Jacob Stengel, Apfelwein-Kelterer, Sonnenberg. En gros — en detail. Telefon 2632.

Saison-Ausverkauf. Strausfedern Pleureusen Reiher, Flügel, Blumen Boas u. Stolas in Strauss und Marabout etc. etc. zu besonders billigen Ausverkaufs-Preisen.

Strausfedern- Manufaktur: Blank Friedrichstraße 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.

Achtung! Günst. Gelegenheit. Es sind wieder 2000 Stück Stangen zu Baumstäben eingetroffen, in allen Breislagen u. Längen zu billigen Preisen. Kohlenhandlung Fischer, Bierstadt, Wiesbaden. Tel. 291.

Prof. Ehrlich's Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskranke, Heilung der Gonorrhoe (Harn- röhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berührung, ohne Rückfall. Aut- kl. Brosch. 1, d. i. k. versoh. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisenou's Blochomische Heil- verfahren, KSt., A. d. Domank 8 (Hauptbahnhof).

Ungeheures Butter-, Eier-, Obst- u. Gemüsegeschäft, seit mehr Jahren bestehend, gute Exzistenz, Familien- verhältnisse halber sofort zu verk. Off. u. D. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Junge, reinrass. deutsche Voger, Prachtexemplare, mit prima Stamm- baum, tadellos kopiert, über 3 Mon. alt, geschmte u. einfarbige, preisw. zu verk. Näh. bei Maringer, Mainz, Marktstr. 50.

Piano, neu, Anschaffungspr. 1200 Mk., wegzuge- halber für nur 680 Mk. gegen bar zu verkaufen Degehmer Straße 78, 3.

Warnung! Niemand werle alte auch zerbr. Gebisse weg. Zahle dafür nach- weislich die höchsten Preise. : Mehnberg, 15, Rosenfeld.

Stachel- u. Johannisbeeren faukt in großen Mengen B 14107 Obaweinsteilerei Blicherstraße 24. Zwei Schläffel (in Stahling) in der Nähe des Nord- friedhofs. Abzugeben gegen Belohn. Blatter Straße 75, Part. 1.

Kindermädd, verlor weiß. Zäckchen. Abzug. Kohnstraße 10, 1 r.

Entlaufen rotbr. Dackelhündin mit St. W. Ring. Gegen Belohn. abzugeben Drudenstraße 8, Part. 2. Vor Anlauf wird gewarnt.

„Ich grüße dich“.

Todes-Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute früh 8 Uhr sanft mein innigstgeliebter Gatte, mein herzensguter Vater,

Herr Karl Witt, Privatier.

In tiefer Trauer: Frau Auguste Witt, geb. Seib. Lina Witt.

Wiesbaden, 12. Juli 1912. Mauritiusstrasse 6, 1.

Die Trauerfeier findet Montag nachmittag 4 Uhr in der Kapelle des alten Friedhofes statt, hieran anschliessend die Beisetzung auf dem Nordfriedhofe. Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bittet man gütigst absehen zu wollen.

Berechnung auf dem Lande zu reuern, wie sie sich gänzlich frei machen müßten von der „harmlosen“ Thorheit, die seit Karl Jölners berühmtem „Speißgittel“ in erschreckender dem Waise um sich geschritten hat, und um so entschlossener für die Neubehaltung des Volksliedes einzutreten sollten — das ist ein Kapitel für sich.

Vogelich, Bodendenkmalpflege und Naturschutzparie.

Ein Vorschlag von einem Seimatsfreund.

Die Vogelichfrage hat in letzter Zeit in den Tagesblättern, in Formamenten, Landratsberathungen u. a. eine lebhafteste Erwähnung erfahren, und die Regierung hat sogar mit der praktischen Förderung dieser so eigensinnigen und wirtschaftlichen Standpunkt aus gleich wichtigen Sache durch Erfolg von verheerenden Schuttschichten und Aufstellungen von Vogelicharten schon begonnen. Die meisten Aufstellungen gehen dahin, daß die Abnahme unserer Vogelwelt ihren Hauptgrund in der „Abnahme“ der Vogel, d. h. in der fehlenden Nistplatzbereitstellung hat, die durch die überaus sich geltend machende Vernichtung der Felder und des Buschgebüsches verursacht wird. Als Gegenmittel wird die Anlegung von Vogelichschuttschichten, auch Vogelichparadiese genannt, empfohlen, wozu sich diese auf einigen Ortsteilen bereits als sehr wirksam haben. Da aber Grund und Boden immer knapper werden und zu noch immer unzulänglicher Nutzung herangezogen werden, muß auf seine allzu große Anzucht von Vogelichparadiesen hoffen, vielmehr werden diese auf eine Weise beschützt werden. Die wertvollsten Plätze unserer Landschaft aber, die aus häuerlichem Grundbesitz besteht, wird noch wie vor arm an geschütztem Vogelich, das hängt der Abnahme zum Cyfer geflossen ist, und arm an Vorkommen der Vogelich, weil es nun schon einmal weite Landschaften geworden sind, heißen. Ich werde daher die Frage auf, ob sich nicht doch für die Auflegung von Vogelichschuttschichten finden ließen, die sich für die Auflegung von Vogelichschuttschichten eignen würden, und besetze sie gleich im voraus.

Unser Land ist noch reich an Burgen, Schanzen und anderen historischen und prähistorischen Stätten. Wissenhaft, pietät und Verhältnismäßig vorzuziehen ihre Erhaltung, und wo der Staat, einseitige Gemeinden und vornehm denfalls private in Wegelassen kommen, läßt man sich auch in unserer Zeit die Pflege dieser Bodendenkmale empfehlen. Sie sind größtenteils durch Ervorteile oder auch verheerliche Lage mit besonderen Landschaftlichen Reizen verbunden. In ihrer Nähe gibt es vielfach Anlagen und Einrichtungen, die sich höchstens zur fastigen Nutzung eignen, durch Unvorsichtigkeit den Verfall fernhalten und so dem durch die Kultur zurückgegangenen Ziel beschleunigend ungenügend. Hier wären nur meine Erwähnung die genannten Stätten zur Anlegung von Vogelichschuttschichten. Hier könnten Bodenbesitzer, die sich für die Pflege von Vogelichschuttschichten interessieren, sich für die Anlegung von Vogelichschuttschichten interessieren. Hier könnten Bodenbesitzer, die sich für die Pflege von Vogelichschuttschichten interessieren, sich für die Anlegung von Vogelichschuttschichten interessieren.

In Zeichnungen und Photographien seien wir gegenwärtig oft über die moderne Naturgeschichte aufgeklärt. Ein über ganz Deutschland verbreiteter Wahn hat auf der Ländereigenen Seite und in den Alpen bereits mit der Schaffung von Naturdenkmälern begonnen. Die Zeit, die für die Naturdenkmalpflege ist die Schaffung von Naturdenkmälern in Deutschland.

*) Von „Deutsche Natur“, Zeitschrift für Naturdenkmalpflege.

rechner großer Güter begonnen. Das Unternehmen ist auf das freudigste zu begrüßen und verdient mit allen Kräften kein gefördert zu werden. Nicht was hat die große Masse unserer Völker davon, daß es an Zeit und Geld zu reichen noch solchen Plänen fehlt? Nur, wenn jedes Vogelich, jedes Stück und jede größere Gemeinthe ihren Naturschutzpart für die durch die Kultur zurückgegangenen Pflanzen und Tiere haben, hat auch unser Volk Anteil daran. Ich habe hier Naturchutzparie im Kleinen vor Augen, zu wozu sich die Vogelichparadiese, unsere historischen Stätten ausgliedern ließen. Daraus, ihr Natur- und Kulturfreunde, reißt auch hier die Hand zu gemeinlichem Aufwachen. Mit reicheren Mitteln lassen sich hier eure beiderseitigen Interessen am besten fördern zu Ruh und Frommen der Heimatlande und des Vaterlandes.

Umschau.

• Zuarbeiten. Die Kreisparlie in Dösch am Rhein konnte kürzlich auf eine einjährige Tätigkeit zurückblicken. Wie nachstehende Zahlen beweisen, hat sie sich in recht zufriedenstellender Weise entwickelt, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß die als Einlagen angelegten Gelder sich aus kleineren Beträgen zusammensetzen. Es beträgt der heutige Einlagenbestand 128911 M. 27 Pf., wozu sich auf 8228 in Umlauf befindliche Sparbücher vertritt. Es sind also durchschnittlich ca. 100 M. auf ein Sparbuch belegt. Man rechnet ferner mit vorstehenden Zahlen, daß von vielen Eingeweihten des Kreises von den Einrichtungen der Kreisparlie der Gebrauch gemacht wird. Die Kreisparlie hat zur Annehmlichkeit der Sparer in allen Ortsteilen des Kreises angelegte Sparparlien. Die Kreisparlie hat zur Annehmlichkeit der Sparer in allen Ortsteilen des Kreises angelegte Sparparlien. Die Kreisparlie hat zur Annehmlichkeit der Sparer in allen Ortsteilen des Kreises angelegte Sparparlien.

Seinerzeit, ein geschickter Rückblick. Der Verein für Ortsgeschichte auf dem Rhein hat durch drei seiner Mitglieder, A. Herold, G. Dörpe und W. Schreiber, zur Gedächtnisfeier der ehemaligen Stadt Magden einen Festabend unter obigem Titel veranstaltet. Solche Festabende sind außerordentlich von Nutzen für die Ortsgeschichte und die Ortsgeschichte. Die Ortsgeschichte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in erster Linie den Ortsgeschichtlichen Charakter hat. Die Ortsgeschichte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in erster Linie den Ortsgeschichtlichen Charakter hat. Die Ortsgeschichte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in erster Linie den Ortsgeschichtlichen Charakter hat.

Der Verein für Ortsgeschichte auf dem Rhein hat durch drei seiner Mitglieder, A. Herold, G. Dörpe und W. Schreiber, zur Gedächtnisfeier der ehemaligen Stadt Magden einen Festabend unter obigem Titel veranstaltet. Solche Festabende sind außerordentlich von Nutzen für die Ortsgeschichte und die Ortsgeschichte. Die Ortsgeschichte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in erster Linie den Ortsgeschichtlichen Charakter hat. Die Ortsgeschichte ist ein sehr interessantes und wichtiges Thema, das in erster Linie den Ortsgeschichtlichen Charakter hat.

Der Bürger soll wieder Bürger, der Bauer wieder Bauer sein wollen, der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten.

Der Bürger soll wieder Bürger, der Bauer wieder Bauer sein wollen, der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten.

Der Bürger soll wieder Bürger, der Bauer wieder Bauer sein wollen, der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten.

Der Bürger soll wieder Bürger, der Bauer wieder Bauer sein wollen, der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten.



Der Landbote.

Volksräthliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.
Nr. 28. — o — Erscheint jeden Samstag Abends. — 1912.

Der Bürger soll wieder Bürger, der Bauer wieder Bauer sein wollen, der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten.

Der Bürger soll wieder Bürger, der Bauer wieder Bauer sein wollen, der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten.

Der Bürger soll wieder Bürger, der Bauer wieder Bauer sein wollen, der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten.

Der Bürger soll wieder Bürger, der Bauer wieder Bauer sein wollen, der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten.

Der Bürger soll wieder Bürger, der Bauer wieder Bauer sein wollen, der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten. Der Wohlstand soll sich nicht behauptet haben und nicht allein zu herrschen trachten.

„Ich halt's nicht mehr lang aus, lieber will ich sterben, als hier bleiben!“

Eines Abends hatte Karl seine paar Gedanken ein. Dann schrieb er einen Brief, in dem er mitteilte, daß er heim müde, wenn er nicht sterben sollte. Man werde ja leicht einem anderen Hausbesitzer für ihn finden und solle es ihm nicht selbst nehmen, daß er heimlich davon gehe. Er habe nicht das Geld, mündlich das vergebens, was er hier schriftlich sage.

Den Brief legte er auf den Tisch, darauf ging er. Er schickte die Treppe hinauf und kam glücklich auf der Straße an, ohne daß ihn jemand gesehen hätte. Es war im Juli und die Nadeln brannen bereits. Vor dem Haus blieb er einen Augenblick stehen und überlegte, ob er nicht doch lieber bis morgen warten solle. Aber eine Gewalt lag ihn fort, gegen die er machtlos war. Er war nicht mehr Herr über sich selbst.

Er ging vor das rote Haus und sah an der Postkammer hinauf. Da schaute sich ein Fenster und die Schloßbohrer sahen herans. Sie hatte den im Stuhl einer Straßenskatene stehenden Knaben erkannt.

„Was willst du denn hier?“ „Geht!“ antwortete der Knabe. „Geht!“ Der Knabe gab's einen Stich ins Herz. Sie sah den Knaben über das stille Feld gehen, dem Dorf zu, sie sah die Säule des Dorfes und dann ihr eigenes, grünes, schattiges Fenster tief in ihr.

„Warte ein bißchen, ich komme!“ Sie schickte die Worte, aber der Knabe verstand sie. Er machte. Stadt einigen Minuten erdicht die Häuserin auf der Straße. Sie hatte ein Tuch umhängt und hielt einen Stock in der Hand.

„Dine ein Wort zu reden, gingen die alte Frau und der Knabe Seite an Seite durch die hellsten Straßen. Er sah die Säule des Dorfes und dann ihr eigenes, grünes, schattiges Fenster tief in ihr. Sie sah die Säule des Dorfes und dann ihr eigenes, grünes, schattiges Fenster tief in ihr.

„Warte ein bißchen, ich komme!“ Sie schickte die Worte, aber der Knabe verstand sie. Er machte. Stadt einigen Minuten erdicht die Häuserin auf der Straße. Sie hatte ein Tuch umhängt und hielt einen Stock in der Hand.

„Warte ein bißchen, ich komme!“ Sie schickte die Worte, aber der Knabe verstand sie. Er machte. Stadt einigen Minuten erdicht die Häuserin auf der Straße. Sie hatte ein Tuch umhängt und hielt einen Stock in der Hand.

„Warte ein bißchen, ich komme!“ Sie schickte die Worte, aber der Knabe verstand sie. Er machte. Stadt einigen Minuten erdicht die Häuserin auf der Straße. Sie hatte ein Tuch umhängt und hielt einen Stock in der Hand.

Die Schweißhoselein flüchte sich mit der einen Hand auf den Knaben, mit der anderen Hand auf den Kopf. Es war langst stiller Nacht, als sie vor dem Dorf ankam.

Die Säule traten aus dem Schatten der Nacht heraus, der Säule traten an Eingang des Dors plüschte, von vorüber mit einer gewissen Bewegung der Begleiter, dessen Arm zu Boden anlag. „Gut, die Grenze, daß wir wieder das sein sind!“

Die gingen an der Straße des Schweißhoselein's vorbei und waren nicht gesehen. Im Haus des Schweißhoselein's Schweißhoselein's brante noch Licht. „Doch als ob man wußte, daß ich komme!“ flüschte die Säule. „Es wird doch nichts passieren sein, weil sie noch Licht errennen!“ setzte sie sorglos hinzu.

Die traten aus Fenster und blieben in die Straße. Schweißhoselein's sah am Tisch. Er flüchte den Kopf in die Säule; vor ihm lag sein Kalender, sein Familienbuch, in das er dreid und Leid seines Lebens verzeichnete. Die Säule flüchte an die Schloßbohrer. Schweißhoselein's hob den Kopf.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

Die Säule traten aus dem Schatten der Nacht heraus, der Säule traten an Eingang des Dors plüschte, von vorüber mit einer gewissen Bewegung der Begleiter, dessen Arm zu Boden anlag. „Gut, die Grenze, daß wir wieder das sein sind!“

Die gingen an der Straße des Schweißhoselein's vorbei und waren nicht gesehen. Im Haus des Schweißhoselein's Schweißhoselein's brante noch Licht. „Doch als ob man wußte, daß ich komme!“ flüschte die Säule. „Es wird doch nichts passieren sein, weil sie noch Licht errennen!“ setzte sie sorglos hinzu.

Die traten aus Fenster und blieben in die Straße. Schweißhoselein's sah am Tisch. Er flüchte den Kopf in die Säule; vor ihm lag sein Kalender, sein Familienbuch, in das er dreid und Leid seines Lebens verzeichnete. Die Säule flüchte an die Schloßbohrer. Schweißhoselein's hob den Kopf.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

Die Säule traten aus dem Schatten der Nacht heraus, der Säule traten an Eingang des Dors plüschte, von vorüber mit einer gewissen Bewegung der Begleiter, dessen Arm zu Boden anlag. „Gut, die Grenze, daß wir wieder das sein sind!“

Die gingen an der Straße des Schweißhoselein's vorbei und waren nicht gesehen. Im Haus des Schweißhoselein's Schweißhoselein's brante noch Licht. „Doch als ob man wußte, daß ich komme!“ flüschte die Säule. „Es wird doch nichts passieren sein, weil sie noch Licht errennen!“ setzte sie sorglos hinzu.

Die traten aus Fenster und blieben in die Straße. Schweißhoselein's sah am Tisch. Er flüchte den Kopf in die Säule; vor ihm lag sein Kalender, sein Familienbuch, in das er dreid und Leid seines Lebens verzeichnete. Die Säule flüchte an die Schloßbohrer. Schweißhoselein's hob den Kopf.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

Die Nacht auf dem Sande.

von G. Stier.

Nicht von der eigenen unfaßlichen Weltung unter dem dunkeln Himmel soll hier die Rede sein, sondern von dem, was ihnen auf diesem Gesichte hauptsächlich durch die Nacht zu Gemüte gekommen war.

Wenn wir die Straße der gedanklichen Gedächtnisinstrumente überblicken, so dürfen wir getrost behaupten, daß sie dem hochmütigen Geiste der Menschheit, mit aller nähere Betrachtung der menschlichen Natur, die aus irgend einem Grunde vorübergehend in größeren Höhen ansehnlich waren.

Die Säule traten aus dem Schatten der Nacht heraus, der Säule traten an Eingang des Dors plüschte, von vorüber mit einer gewissen Bewegung der Begleiter, dessen Arm zu Boden anlag. „Gut, die Grenze, daß wir wieder das sein sind!“

Die gingen an der Straße des Schweißhoselein's vorbei und waren nicht gesehen. Im Haus des Schweißhoselein's Schweißhoselein's brante noch Licht. „Doch als ob man wußte, daß ich komme!“ flüschte die Säule. „Es wird doch nichts passieren sein, weil sie noch Licht errennen!“ setzte sie sorglos hinzu.

Die traten aus Fenster und blieben in die Straße. Schweißhoselein's sah am Tisch. Er flüchte den Kopf in die Säule; vor ihm lag sein Kalender, sein Familienbuch, in das er dreid und Leid seines Lebens verzeichnete. Die Säule flüchte an die Schloßbohrer. Schweißhoselein's hob den Kopf.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

„Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule. „Schloßbohrer!“ rief die Säule.

*) Straßburg, „Sankt-Georg“, Nr. 7, 1897.